Protokoll der ordentlichen Diözesankonferenz 2021

Diözesankonferenz

06. – 07. März 2021

Digitaler Raum in Zoom

Inhaltsverzeichnis

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung 3

TOP 2 Feststellen der Beschlussfähigkeit 4

TOP 3 Verabschiedung der Tagesordnung 6

TOP 4 Bericht der Diözesanleitung 7

- Vorwort 7
- Bericht der Diözesanleitung (DL) 8
- DL-Aufgabenverteilung 8
- Bericht Öffentlichkeitsarbeit 8
- Bericht Geistliche Leitung 9
- Diko-Beschlüsse 2020 10
- 0,7% Spende 10
- Fest der Wertscätzung 11
- KjG Bildungsurlaub nach Israel und Palästina 11
- Corona 13
- Großveranstaltung 14
- Dekanat Alzey / Gau-Bickelheim 16
- Dekanat Bergstraße-Mitte 16
- Dekanat Bergstraße-Ost 16
- Dekanat Bergstraße-West 16
- Dekanat Bingen 16
- Bezirk Darmstadt 16
- Bezirk DieBurg 16
- Dekanat Mainz Stadt 17
- Dekanat Mainz Süd 17
- Dekanat Offenbach 17
- Bezirk Rodgau-Seligenstadt (RoSe) 17

Dekanat Rüsselsheim 17
Dekanat Wetterau-West 17
Dekanat Worms 17
Aus- und Weiterbildungsteam 18
ECoJET 18
Satzungsteam 18
SpiriTeam 18
Stufenteam 18
TIM – Team für Internationales Miteinander 18
SALT – Sachausschuss Leitungsteam 19
Wahlausschuss 19
Bundeskonferenz (Buko) – digital 19
Bundesrat (BuRa / BRat) – digital 19
BDKJ Diözesanversammlung (DV) – Präsenz 19
Konferenz der Mitgliedsverbände (KdMgV) 21
Kreis der Freunde und Förderer (KdFF) 21
Forsthaus e.V. 21
Bericht der Diözesanstelle (DS) 21
Bericht über den KjG Mainz e.V. 21
Mitgliederentwicklung 21
Nicht zahlende KjGs 21
TOP 5 Bericht des Diözesanausschuss / Finanzbericht 22
DA – Diözesanausschuss 22
Finanzbericht 22
TOP 6 Anträge 25
Antrag 1: Termin Diözesankonferenz 2022 25
Antrag 2: Jahresplanung 2021 27
Antrag 3: Sachausschuss Leitung Bildungsurlaub Israel / Palästina 32
Antrag 5: Konzeption der Aus- und Weiterbildung 33
Antrag 6: Großveranstaltung 37
Antrag 8: Kinder- und Jugendarbeit nach Corona 42
Antrag 4: Politischer Kindergipfel 51
Antrag 7: Inhaltliche Ausrichtung 60
TOP 7 Wahlen 73
Wahl Geistliche Diözesanleitung 73

Wahl Diözesanleitung 78
Wahl Diözesanausschuss 88
Wahl Diözesanausschuss Geist weiblich 97
Wahl Sachausschuss ‚Leitung Bildungsurlaub Israel / Palästina' 97
Wahl Delegation Bundeskonferenz 101
Wahl Delegation BDKJ DV 102
Wahl Kassenprüfer*innen 104
Wahl Wahlausschuss 105
TOP 8 Reflexion & Verschiedenes 107

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung

Lea Franz (DL) eröffnet die Konferenz um 10:05 Uhr.

Lea Franz (DL): Wir starten mit der ordentlichen Diözesankonferenz 2021. Schaut euch gerne die Tagesordnung an, die ist jetzt natürlich länger als für die außerordentliche. Wir haben viele spannende Anträge und freuen uns darauf mit euch darüber diskutieren zu können. Morgen stehen außerdem noch spannende Wahlen an. Schaut euch da gerne schon mal die Wahllisten an. Die technischen Elemente kennt ihr ja schon. Für alle Neuen nochmal herzlich Willkommen. Ich übergebe an die Moderation.

Katharina Schöning (Moderation): Wir stellen uns nochmal kurz vor. Wir sind Katharina und Basti und die Moderation für die ordentliche Diko 2021. Falls jemand Fragen hat gerne einfach in den Chat. Dann steigen wir einfach direkt ein.

TOP 2 Feststellen der Beschlussfähigkeit

Katharina Schöning (Moderation): Kommen wir zu Beschlussfähigkeit

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anwesende weiblich*	Anwesende männlich*	gesamt
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	1	2
Bergstraße-Mitte	5	0	0	0
Bergstraße-Ost	2	1	1	2
Bergstraße-West	2	0	1	1
Bingen	6	2	1	3
Darmstadt	4	2	1	3
DieBurg	5	3	2	5
Mainz Stadt	6	3	1	4
Mainz Süd	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	2	0	0	0
Rüsselsheim	2	0	1	2
Wetterau-West	2	0	0	0
Worms	0	0	0	0
Diözesanleitung	2	1	0	1
Diözesanausschuss	7	3	4	7
Gesamt	49	16	13	29

Mit 29 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern ist die ordentliche Diözesankonferenz beschlussfähig.

Andreas Göbel (DA Geist): Antrag auf erneute Feststellung der Beschlussfähigkeit

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anwesende weiblich*	Anwesende männlich*	gesamt
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	1	2
Bergstraße-Mitte	5	0	1	0
Bergstraße-Ost	2	1	1	2
Bergstraße-West	2	0	1	1
Bingen	6	3	1	3
Darmstadt	4	2	1	3
DieBurg	5	3	2	5
Mainz Stadt	6	3	1	4
Mainz Süd	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	2	0	0	0
Rüsselsheim	2	0	1	2
Wetterau-West	2	0	0	0
Worms	0	0	0	0
Diözesanleitung	2	1	0	1
Diözesanausschuss	7	3	4	7
Gesamt	49	17	14	29

Mit 31 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern ist die ordentliche Diözesankonferenz beschlussfähig.

TOP 3 Verabschiedung der Tagesordnung

Katharina Schöning (Moderation): Dann kommen wir zur Verabschiedung der Tagesordnung.

Tagesordnung:

TOP 1	Eröffnung, Begrüßung
	Impuls
	Einführung
TOP 2	Feststellen der Beschlussfähigkeit
TOP 3	Verabschiedung der Tagesordnung
TOP 4	Bericht der Diözesanleitung
TOP 5	Bericht des Diözesanauschuss
	Finanzbericht
TOP 6	Anträge
TOP 7	Wahlen
TOP 8	Reflexion & Verschiedenes

Abstimmungsergebnis:

31 Ja-Stimmen 0 Nein-Stimmen 0 Enthaltung

Die Tagesordnung wurde mit 31 Ja-Stimmen einstimmig angenommen

TOP 4 Bericht der Diözesanleitung

Katharina Schöning (Moderation): Ihr hattet ja bereits Möglichkeit Kommentare zu schreiben. Ihr habt auch gleich nochmal Gelegenheit Kommentare zu schreiben.

Lea Franz (DL): Die Möglichkeit wollen wir euch jetzt im virtuellen Raum geben. Ihr dürft auch gerne auf Kommentare reagieren. Ich kann den Link gerne teilen, damit ihr den wunderbaren Bericht findet. Alle Fragen dürft ihr an gegebener Stelle gerne auch mündlich kommentieren und hoffen, damit alles zufriedenstellend klären zu können.

Vorwort

Bezüglich: *„Podcast […]"*

Kommentar: Coole Idee

Kommentar: Wo ist der denn?

Lea Franz (DL): Der war in Produktion. Der war in großen Teilen auch schon fertig und sollte veröffentlich werden. Wir hätten euch den gerne zur Verfügung gestellt. Leider ist uns die Tage an denen wir es hochladen wollen der technische Zugang zu unseren fertiggestellten Podcasts verwehrt worden und wir konnten leider nicht mehr auf die Dateien und unsere fertiggestellten Podcastfolgen zurückgreifen. Das ist unglücklich gelaufen. Das hat uns geärgert. Weil wir auch glauben das wäre nochmal eine gute und wichtige Art gewesen den Bericht nochmal anders zu vermitteln. Das hat dieses Jahr leider nicht geklappt, dafür entschuldigen wir uns. Aber es ist eine Überlegung für uns das im nächsten Jahr auch zu machen und das dann auch zeitgleich fertigzuhaben mit der Veröffentlichung des Berichts.

Bezüglich: *„Eine weitere Neuheit: der gesamte Bericht ist als Google Doc abrufbar"*

Kommentar: coole Ideen! Haben bisher zwar noch nicht so viele genutzt, aber vielleicht muss es sich erst etablieren. Ich würde das Google Docs nächstes Jahr gerne wieder nutzen! Z.B. auch als Ersatz der Berichts-Besprechungen mit Zettelchen. Oder dass es beide Optionen gibt - zeitgleich während der Diko sowohl analog als auch digital Rückmeldungen zu geben. V.A. kann damit auch viel besser auf Kommentare/Fragen von anderen eingegangen werden.

> Anmerkung: Wenn jetzt noch die Seitenzahl von Bericht und Google Docs übereinstimmen würden, fänd ich es perfekt. :-)

Lea Franz (DL): Nehmen wir sehr gerne mit. Ich kann auch erklären, warum es nicht übereinstimmt. Im Google Docs ist die Geschäftsordnung nicht hinzugefügt. Deswegen fehlen da gut 15 Seiten. Dementsprechend verschiebt sich das. Vielleicht kann man da nächstes Jahr was ändern im Layout, das wir da auf eine ähnlichere Seitenanzahl kommen.

Andreas Göbel (DA-Geist): Zu dem Podcast hätte ich noch die Frage, vielleicht mit einem Stimmungsbild, ob es den Bedarf überhaupt gibt, ob man sich nächstes Jahr die Mühe machen sollte so einen Podcast aufzunehmen, ob das tatsächlich interessiert? Oder ob man sich die Mühe macht, einen Podcast aufnimmt, und dann hört den trotzdem keiner, auch wenn er rechtzeitig da ist.

Stimmungsbild: Lohnt sich der Aufwand einen Podcast für die Diözesankonferenz zu produzieren, wird dieser dann gehört? → 19 Grün, 3 Rot, 15 Grau

Bericht der Diözesanleitung (DL)

Bezüglich: *„Das DL-Amt ist ein sehr zeit- und ressourcenintensives Amt und an dieser Stelle möchte ich um Entschuldigung und Verständnis für all die Dinge bitten […]"*

Kommentar: Vielen Dank für deinen tollen Job/ Einsatz für die KjG! In meinen Augen ist keine Entschuldigung nötig, sondern Dank an dich! ;-)

Anmerkung: Sehe ich genauso!

Kommentar: Wir lieben dich Lea!

DL-Aufgabenverteilung

Keine Anmerkungen

Bericht Öffentlichkeitsarbeit

Bezüglich: *„Seit der Neugestaltung der Homepage […]"*

Kommentar: Sieht wirklich cool aus

Bezüglich: *„Neugestaltung der Homepage […] Viele Seiten wurden mit neuen und überarbeiteten Inhalten gefüllt"*

Kommentar: Uns wurde schon vor Jahren eine Zeltplatzliste versprochen und dieses Versprechen jedes Jahr erneuert. Leider ist immer noch nichts passiert.

Kommentar: Ja, wäre schön, wenn die dort versprochenen Inhalte (Merch und Zeltplatzsammlung bspw.) auch mal dort reingestellt würden

Michael Schmitt (DA): Ich kann dazu etwas sagen. Corona hat mich vor ganz andere Herausforderungen gestellt und das habe ich mir eigentlich vorgenommen am Anfang meiner Amtszeit. Aber ich werde mich dem nochmal annehmen.

Bezüglich: *„Mit der Inbetriebnahme der Mitgliederdatenbank (mida) wurde das Anmeldeverfahren für Veranstaltungen dorthin verlagert"*

Kommentar: Ich finde es sehr umständlich, dass man über die Mida Links nur auf das aktuelle Kalenderblatt und nicht direkt zur Veranstaltung. Da muss ich immer erst beim richtigen Datum suchen.

> Anmerkung: Geht mir genauso! Zudem vermisse ich eine Übersicht, in der nur „DV-Veranstaltungen" angezeigt werden. Also ohne Teamtreffen, etc.

> Anmerkung: Geht mir auch so! Ich würde mir außerdem wünschen, dass die eingetragenen Formulardaten in der Bestätigungsmail enthalten sind.

Lea Franz (DL): Nehmen wir auf jeden Fall so mit. Wir sind da auch noch ein bisschen am Ausprobieren. Es wurde sich auf einer Diko auch mal gewünscht, dass die Teamtermine präsenter sind, dass man weiß, wann man zu einem Team dazukommen kann. Deswegen müssen wir da vielleicht so einen Mittelweg finden, weil die Mida natürlich auch für die Teams aktuell sehr wichtig ist, um eine Nachverfolgung zu machen. Sollten wir wieder Veranstaltungen in Präsenz anbieten ist das ja am Anfang vermutlich wieder mit Anwesenheitslisten verbunden, die wir aufheben müssen. Da ist die Mida uns einfach eine sehr datenschutzsichere Möglichkeit das zu tun. Aber wir werden mal schauen, ich weiß, dass es geht, dass man Links auch so einstellt, dass man direkt auf die Veranstaltung kommt. Also können wir machen, ist vollkommen möglich. Bestätigungsmails steht auf meiner Liste, gucken wir uns gerne an. Danke für die Inputs.

Bezüglich: *„Social Media"*

Frage an die Konferenz: Braucht ihr zu unseren Social-Media-Kanälen weitere Insights oder reicht euch der Umfang dieses Berichts?

> Konferenz: Umfang des Berichtes reicht

Bezüglich: *„Social Media […] sowie vermehrt auf inhaltlichen Kampagnen*

Frage an die Konferenz: Zu welchen Themen würdet ihr euch Kampagnen wünschen? Welche Inhalte wären auch für eure Ortsgruppen interessant?

> Anmerkung: Stellungsnahmen u.a. auch zu kirchenpolitischen Themen (z.B. zu dem Konflikt zwischen KHG Köln und Bistum Köln)

Bezüglich: *„KjG-Newsletter"*

Frage an die Konferenz: Bekommt ihr den Newsletter? Wenn ihr gerne aufgenommen werden würdet meldet euch doch unter verena.storch@kjg-mainz.de

Bericht Geistliche Leitung

Bezüglich: *„[…] eine Kurswoche in Brebbia für den 18.-14.2021 Juli geplant."*

Kommentar: Wat?

Andreas Göbel (DA Geist): Ist ein Tippfehler. Es ist der 19.-24. Juli. Und eine Sache hat sich leider schon geändert, es wird nicht nach Brebbia, nicht nach Italien gehen, sondern ins Kolpingdorf nach Herbstein. Und wenn ihr Bock auf eine glaube ich ziemlich geile Woche habt, dann fahrt da gerne mit. Einzelne in der Runde haben schon was draus gemacht. Das waren früher mal Wochenendmodule. Jetzt haben wir uns als KjG dafür eingesetzt, dass es eine Woche ist.

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Jetzt klappt es dieses Jahr leider nicht mit Brebbia, aber das heißt ja nicht, dass das nicht mal Veranstaltungsort sein könnte für den Kurs, oder?

Andreas Göbel (Feel the spirit Vorbereitungsteam): Völlig richtig. Für das nächste Jahr haben wir es auch auf dem Schirm, dass dann die Reise hoffentlich auch pandemiefrei nach Italien gehen soll.

Diko-Beschlüsse 2020

Keine Anmerkungen

0,7% Spende

Bezüglich: *„Die 0,7 Spende aus dem Haushaltsjahr 2020 geht an […] ein Aufforstungsprojekt"*

Kommentar: Wer prüft die Projekte? Die KjG Mainz vertreten durch den Diözesanstelle e.V. kann soweit ich weiß nur an gemeinnützige anerkannte Träger spenden (Gemeinnützigkeit)

Michael Schmitt (DA): Wir haben den ausführlich angeschaut und haben in der Diskussion mit dem DA festgestellt, dass es unseren Ansprüchen entspricht und unsere Ansprüche sind unter anderem auch Gemeinnützigkeit.

Martin Göbel (Satzungsteam): Vielleicht hätte ich es nicht als Frage stellen sollen. Ist eigentlich nur ein Hinweis. Es ist gut, wenn DL und DA das auf Gemeinnützigkeit prüfen, aber ihr seid nicht das Finanzamt. Meine Sorge ist einfach, wenn man einfach wüst Geld irgendwo hin spendet, so kann das nämlich negativerweise das Finanzamt auslegen, könnte wegen sowas auch, wenn es ganz böse läuft - es ist ein verhältnismäßig kleiner Betrag, da wird man vermutlich drüber hinwegsehen. Aber eine gemeinnützige Organisation kann nicht einfach spenden, irgendwohin, sondern da muss es schon eine Verhältnismäßigkeit und eine Frage der Gemeinnützigkeit geben. Der Verlust der Gemeinnützigkeit ist ein teures Vergnügen. Deswegen, ich glaube nicht, dass da irgendwas groß am Drohen ist, aber ich wollte es als Anregung geben, das beizubehalten. Die DS e.V. ist halt gemeinnützig und das ist glaube ich auch gut so. Nicht, dass da irgendwann eine Gefahr entsteht. Ich kann das auch gerne nochmal nachschlagen.

Lea Franz (DL): Jetzt weiß ich auch, worauf du hinauswolltest. Ich konnte mit deinem Kommentar noch nicht so viel anfangen. Ja, ist für uns ein wichtiges Gut. Wir beantragen alle drei Jahre unsere Einstufung als gemeinnützig. Haben wir auch gerade wieder gemacht. Findet ihr auch später im Finanzbericht, gehen wir auch kurz drauf ein. Natürlich ist das was, das wir auf jeden Fall im Blick haben. Wir spenden aber schon so viele Jahre und das hat bisher beim Finanzamt nie ein Problem dargestellt. Aber das ist auf jeden Fall etwas, das wir im Blick haben müssen, im Blick haben sollten. Das ist eine Aufgabe unserer geschäftsführenden Referentin.

Bezüglich: *„Der genaue Betrag […]"*

Kommentar: Der Betrag der 0,7% Spende liegt im Jahr 2020 bei 650,20€.

Fest der Wertscätzung

Bezüglich: *„[…] wird das Gewinnenden-Team bekannt gegeben."*

Kommentar: Exciting!

KjG Bildungsurlaub nach Israel und Palästina

Bezüglich: *„[…] einer Fahrt nach Isael und Palästina"*

Kommentar: Gibt es Pläne, diese Fahrt nochmals anzubieten, evtl. mit mehr freien Plätzen?

Andreas Göbel (DA Geist): Ich freue mich, dass diese Rückmeldung kommt und nicht nur gesagt wird: Schade, es sind die Plätze weg. Weil ich glaube das spannende ist, das müsste jetzt in etwa die Zweistelligkeit gehen. Also das müsste jetzt die zehnte Rückmeldung sein, ob es nochmal so eine Fahrt gibt, ob es noch Plätze gibt. Deswegen würde ich sagen, je nachdem wie das im September wird, wenn das erfolgreich wird und alles glatt läuft, kann man definitiv überlegen, ob man das nochmal anbietet. Ob als KjG oder an den BDKJ ran treten und sagen: Hey wir haben da noch ordentlich Nachfrage danach, nach so einem Bildungsurlaub, dann könnte ich mir schon vorstellen, dass es auch eine Wiederholung gibt. Bevor man da aber glaube ich zusagen trifft, sollte man erstmal das eine Projekt abschließen und dann gucken wie es weitergeht. Aber deswegen gerne solche Rückmeldungen auch an mich. Meine Highlight Rückmeldung kam aus Bad-Vilbel; die Frage, ob das eine regelmäßige Veranstaltung der KjG Mainz ist. Also gerne nachfragen und dann gucken wir, ob wir sowas nochmal anbieten, wenn das erste Projekt abgeschlossen ist.
Und zur Frage mit mehr freien Plätzen: Der David und ich haben uns damals bewusst dafür entschieden die Gruppe relativ klein zu halten. Relativ klein heißt 20. Einfach, weil in einer so Riesengruppe, da entsteht dieser KjG-Spirit schwieriger. Daher aus Gründen vom Gruppengefühl eher kleiner halten.

Bezüglich: *„Nach Davids Abschied stieg Theresa auch in die weitere Planung ein und wird gemeinsam mit Andi die Reise vom 27.09. – 05.10.2021 als Reiseleitung durchführen."*

Kommentar: Laut Antrag 3 (S. 53 des Google Docs) muss die Reiseleitung von der Diko erst noch gewählt werden, an dieser Stelle klingt es jedoch schon sehr final, dass Andi und Terry die Leitung des Bildungsurlaubes übernehmen. Was stimmt denn nun?

Lea Franz (DL): Die Diözesanleitung hat die Fachaufsicht über die Referentinnen. Das bedeutet, dass die DL entscheiden kann/ darf/ soll, an welchen Projekten unsere Referentinnen im Büro aktuell arbeiten. Weil die Bildungsfahrt aktuell unser größtes Projekt ist, habe ich mich mit unserem Büro zusammengesetzt und entschieden, dass ich es für sinnvoll erachte eine Referentin mit in die Planung einzubeziehen. Das steht im Antrag auch nochmal explizit drin, damit die DL das auch nicht umentscheiden kann, sondern ihr sagt die Referentin an dieser Stelle ist wichtig. Deswegen ist Theresa Weber gesetzt. Außerdem braucht ein Bildungsurlaub, damit er ein Bildungsurlaub ist, eine ausgebildete pädagogische Fachkraft. Unsere Referentin hat einen Bachelor in Erziehungswissenschaften und damit ist sie qualifiziert auch eine Bildungsfahrt durchzuführen. Der Andi ist noch im Studium. Deswegen würde der zum Beispiel nicht gehen. Und da Terry gerade unsere 100% Kraft ist, hat sich das einfach unglaublich gut angeboten. Deswegen ist sie von mir gesetzt. Zur Rolle von Andi kann Andi am besten was sagen.

Andreas Göbel (DA Geist): Vielleicht die Antwort erstmal rein formal. Also rein formal braucht es diese Leitung zu wählen nicht mit diesem Antrag 3. Der DA ist zuständig für die Umsetzung der Beschlüsse. Einer dieser Beschlüsse ist die Durchführung dieser Fahrt. Entsprechend saßen wir im DA zusammen und haben überlegt, auf wessen Kappe das geht. Das ist in dem Fall meine. Das funktioniert so. Wir haben aber gesagt, der Antrag kommt ja auch bewusst von der Lea als DL nochmal, um eine gewisse Verantwortlichkeit nochmal stärker rein zu bringen, eben diese Leitung auch zu wählen. Auch dafür zu sorgen, dass nach einer potenziellen DA Fahrt das noch zu Ende zu bringen das Projekt, auch eine Reflektion. Einfach um nochmal mehr Verantwortlichkeit und vielleicht auch eine gewisse Transparenz und nicht nur zu sagen: Das hat der DA unter sich ausgemacht, sondern das eben auch bewusst zu wählen. Spoiler: Ich werde am Sonntag auch für diesen Sachausschuss, sofern der Antrag angenommen wird, kandidieren.

Johannes Mahr (DieBurg): Andi ich weiß, dass du auch privat nach Israel möchtest. Ich glaube ab August oder so ähnlich. Da ergibt sich für mich die Frage, da überschneidet sich ja diese Fahrt mit deinem Israel Aufenthalt, ob es da nicht irgendwelche Kollisionen gibt?

Andreas Göbel (DA Geist): Richtig. Auch wer gestern bei dem Studienteil übrigens da war, dieses theologische Studienprogramm, von dem der Matthias gesprochen hat, ist genau das, für das ich mich bewerbe. Und wie es der Jo sagt, wenn das klappt bin ich ab August für acht Monate im Land, auch während der Fahrt. Wie das dann zusammenläuft: Ich werde potenziell im Juni erfahren, ob das mit dem Auslandsaufenthalt überhaupt funktioniert. Das ist ein Bewerbungsverfahren. Das läuft dann. Dann wird sich rausstellen, wie genau ich dort bin, ob das alles klappt und wie genau das dann auch läuft mit der Woche quasi mit der KjG unterwegs zu sein. Das ist auch einer der Gründe, warum die Theresa Weber da noch mit drinsteht. Weil Szenario: Ich hätte einen Tag von den neun Tagen Pflicht und muss präsent vor Ort sein, wäre es ja doof zu sagen es hängt nur an einer Person. Deswegen wäre da die Theresa auch nochmal als Co-Leitung dabei.

Katharina Schöning (Moderation): Das sind auf jeden Fall spannende Fragen. Ich denke wir werden bei der Antragsdiskussion und spätestens bei der Wahl dann auch nochmal Zeit haben auf das Thema genauer einzugehen.

Corona

Bezüglich: *„[…] habt ihr an vielen Stellen kjgeniale Arbeit geleistet und viel zur Ferienbespaßung und […] beigetragen. Hierfür vielen Dank!"*

Kommentar: Die Causa Laubenheim lief die Tage nochmal durch die Sozialen Medien. Ist diese abschließend geklärt? Ich fand die Darstellung auf kjg memes (insta) eher dürftig und einseitig.

Lea Franz (DL): Die Causa Laubenheim, das ist die Abkürzung, die ihr nicht auf eurem Glossar findet. Da hat die Selle im Vorfeld euch ein bisschen angeschummelt. Ich weiß nicht ob es alle wissen, ob es alle mitbekommen haben. Das war natürlich für DL und DA im Corona-Sommer ein großes Thema. Die Ortsgruppe Laubenheim kommt aus Mainz Stadt und ist eine sehr sehr große superaktive Ortsgruppe, die sehr sehr gute Kinder- und Jugendverbandsarbeit macht und sich entschieden hat, obwohl wir darauf hingewirkt haben, dass alle Ortsgruppen doch bitte kein Zeltlager veranstalten, ein Zeltlager veranstaltet hat. Das hat für sehr sehr viel Wind im Bistum gesorgt. Wir waren in mehreren klärenden Gesprächen, unter anderem mit dem Weihbischof und der KjG Laubenheim. Für die DL und den DA war das abschließend geklärt. Dadurch, dass es jetzt noch mal aufkam und die Vereinbarung eigentlich eine andere war kann ich mir gut vorstellen, dass da auch noch was kommt. Kann ich jetzt an der Stelle aber nicht sagen. Die KjG Laubenheim und wir sind immer noch im Kontakt. Wir sprechen miteinander und es ist jetzt nicht so, dass es irgendwie eine Ortsgruppe ist die wir verstoßen oder die wir als schlimm darstellen möchtest, das ist überhaupt nicht der Fall. Es ist nur durch die Situation, die dadurch beim Bistum entsteht, relativ angespannt. Um ehrlich zu sein habe ich mich damit wenig beschäftigt im Vorfeld zur Diko, weil viel Anderes anstand. Ich bin mal gespannt was noch kommt, ob noch was kommt. Soviel zur Causa Laubenheim. Mehr gerne auch heute Abend, weil ich glaube, dass das sonst den Rahmen dieser Berichtsdiskussion auf jeden Fall sprengt. Wer Fragen hat, gerne auf mich zukommen.

Martin Göbel (KdFF): Danke für die Erklärung Lea. Ich will das gar nicht so groß aufmachen. Es ist über die Instagramseite von KjG Memes gelaufen. Ich habe die Backen nicht halten können und habe mich da mal eingemischt, weil ich das sehr sehr einseitig dargestellt fand. Hab auch gesagt, dass ich das hier auf unserer Diözesankonferenz anspreche, damit der Memes Seite mal klar ist, dass es nicht so ist wie es dargestellt ist. Da ist auch das Angebot, wenn wir wollen können wir wohl mit der KjG Memes Seite auch eine eigene Darstellung haben. Egal ob ich mich da hinsetze oder jemand der den Diözesanverband vertreten könnte, weil ich agiere nur als Martin. Dementsprechend weiß ich auch gar nicht als was ich mich melden muss. Ich würde unheimlich gerne was sagen, aber ich spreche hier weder als Satzungsteam, noch als KdFF. Deswegen Entschuldigung an die Moderation. Möchte aber an der Stelle, weil ich das da super beeindruckend fand, ich habe es als Referent im BJA auch mitgekriegt und diese Wogen sind sehr hoch gekocht, gerade hinter den Kulissen, gerade mit dem Bistum. Es ist viel Porzellan zerschlagen worden. Möchte an der Stelle den handelnden Personen vom Diözesanverband meinen allerhöchsten Respekt ausdrücken. Wenn ich überlege ich hätte sowas früher gehabt, ich hätte wahrscheinlich niemals so besonnen und ruhig reagieren können. Ich hätte drastischere Worte in den Mund genommen, wie verbandschädigendes Verhalten, weil wenn man gegenüber der Bistumsleitung

und dort sogar dem Generalvikar so viel Porzellan mit so viel Wucht zerschlägt, dann raus aus dem Laden. Dementsprechend großen Respekt von mir, dass ihr dem Diözesanverband da zusammengehalten habt. Ich denke da geht viel auf die Kappe von der Lea. Dementsprechend Danke und Respekt, das wollte ich hier an der Stelle unbedingt loswerden.

Lea Franz (DL): Wenn bei jemanden jetzt noch viele Fragezeichen aufkommen, wenn ihr das nicht mitbekommen habt, ist ja auch alles gar nicht schlimm. Natürlich betrifft das als aller erstes die Diözesanleitung und den Diözesanausschuss betroffen. Sehr gern heute, sehr gern morgen, sprecht mich darauf an. Das ist ja kein Tabuthema, das wir hier versuchen unter den Tisch zu kehren. Ich bringe da gerne Licht ins Dunkel. Würde das glaube ich nur aus der Berichtsdiskussion rausziehen. Trotzdem danke Martin, dass du es angebracht hast.

Michael Schmitt (DA): Ich würde das Angebot, dass dieses KjG Memes Seite gemacht hat, gerne versuchen anzunehmen. Ich weiß nicht in welcher Form. Wir sollten darüber reden.

Kommentar: Wäre da möglicherweise die Chance die Erfahrungen/ Ideen gebündelt darzustellen für Ortsgruppen, die letztes Jahr möglicherweise gar nichts gemacht haben und jetzt unsicher sind inwiefern/ was dieses Jahr gemacht werden kann?

Anmerkung: Antrag DieBurg!

Lea Franz (DL): Wir haben in diesem Jahr auf jeden Fall vor im Vorfeld, einfach, weil die Situation jetzt auch schon so viel bekannter ist, und wir uns nicht so viel mit der neuen Corona Situation rumschlagen müssen, vor mit euch im Austausch zu kommen. Sei das in Form von einem Abend, ein Mann, der sich einfach austauschen kann, ein Mann, der Fragen gestellt werden kann, Probleme geschildert werden können. Wir können auch sehr gerne in unseren Kontaktgebieten nochmal haben, dass Gruppen, die gemacht wurden, die vielleicht auch ein Konzept haben, ob die bereit sind, das mit anderen Gruppen zu teilen. Davon können wir ja alle profitieren. Das steht auf jeden Herbst auf der To-Do-Liste sehr weit oben, da ja spätestens jetzt die Planungen losgehen, wenn sie nicht schon seit November laufen. Auch sehr sehr gern. Ich glaube das ist für alle Gruppen einfach nur sehr bereichernd und wir nehmen euch da sehr gern die Angst oder die Sorge, weil in vielen Gruppen viel sehr sehr gut funktioniert. Und das würde glaube ich allen Ortsgruppen guttun, mal wieder was zu planen, was dann mit einer hohen Wahrscheinlichkeit auch stattfinden kann, weil so ein Ersatzprogramm sehe ich in diesem Sommer auf jeden Fall passieren, wenn ihr dazu die Human Power bei euch vor Ort habt.

<u>Großveranstaltung</u>

<u>Bezüglich:</u> *„In den Wochen nach der Diko stiegen die Teilnehmer*innenzahlen."*

Kommentar: Auf wie viele? Und wie viele davon waren Kinder?

Katharina Schöning (SALT): Wir haben 75 Anmeldungen gehabt, davon waren 2 Kinder.

<u>Bezüglich:</u> „3. *Wen erreicht der DV über seine Social-Media-Kanäle? Welche Kommunikationskanäle sollten in Zukunft genutzt werden?"*

Frage an die Konferenz: Wen erreicht der DV über seine Social-Media-Kanäle? Welche Kommunikationskanäle sollten in Zukunft genutzt werden?

→ Gibt dazu jetzt keine Antworten

Bezüglich: *„4. Sind insbesondere für Kinder Papieranmeldungen notwendig, oder ist eine reine Onlineanmeldung ausreichend?"*

Frage an die Konferenz: Sind insbesondere für Kinder Papieranmeldungen notwendig, oder ist eine reine Onlineanmeldung ausreichend?

> Anmerkung: Aus meiner Erfahrung heraus ist es für viele Eltern tatsächlich besser, eine Papieranmeldung zu haben. (Auf dieser kann aber auch ein QR Code zur online Anmeldung sein)
>
> Anmerkung: Waren denn Gruppenanmeldungen über die Ortsgruppen möglich/vorgesehen? Das stelle ich mir effizienter vor, als wenn sich jedes Kind einzeln anmelden muss. Und die Leute vor Ort können das besser bewerben und steuern.

Andreas Göbel (SALT): Es war keine Gruppenanmeldung vorgesehen. Also nicht die Idee, hier ist ein Schwung Papieranmeldungen für Gernsheim, meldet eure Kids an und sammelt das. Es war immer noch die Idee das einzeln zu machen. Also jedes Kind meldet sich an und gibt das einem Gruppenleiter, schickt es direkt an die Diözese, völlig egal, also da war der Weg dann erstmal unbestimmt. Aber Gruppenanmeldung waren nicht vorgesehen oder Kontingentanmeldungen, wenn man es so nennen will.

Bezüglich: *„5. Unter den Anmeldungen gab es gerade einmal zwei Anmeldungen von Kindern. […] Ist diese Art der Veranstaltung noch zeitgemäß?"*

Frage an die Konferenz: Ist diese Art der Veranstaltung noch zeitgemäß?

Andreas Göbel (DA): Das ist einfach nur etwas, dass ich aus meinen Kontaktgebieten hier einbringen wollte. Also bei den Bingenern hatte ich es die Tage, die haben sich dafür stark gemacht, dass ohne Kinder zu machen. Also gerade mit dem Hinblicke auf den potenziell neuen Antrag für eine Großveranstaltung zu sagen, diese drei Altersgruppen, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in dem Sinne auseinanderzuziehen bei Gruppenleitern, also vielleicht erst bei jungen Gruppenleitern, 15-16, erst anzusetzen.

Andreas Göbel (SALT): Ich würde mir noch wünschen von anderen Dekanaten was zu hören, wie die das sehen. Ob der Wille da ist alles zusammen zu machen, also auch Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene alle auf einmal an einem Wochenende auf einem Haufen, oder das auseinanderzuziehen und zum Beispiel zwei Veranstaltungen zu machen, eine Kinderveranstaltung und eine für junge Gruppenleiter, für junge Erwachsene.

Katharina Schöning (Moderation): Wir führen das Stimmungsbild dann im Rahmen des Antrags durch.

Dekanat Alzey / Gau-Bickelheim

Bezüglich: *„Rückmeldung der Dekanatsleitung über den Kontakt"*

Kommentar: Diesmal ist der Kontakt zu DL/DA gemeint und nicht zur KJZ, oder? Das ist etwas missverständlich, was man auch in manchen Antworten weiter unten sieht, z.B. im Dekanat Bingen.

Lea Franz (DL): Ja damit ist der Kontakt zur jeweiligen Kontaktperson gemeint. Das ist ein bisschen missverständlich formuliert. Nehmen wir mit für die Bearbeitung für nächstes Jahr.

Dekanat Bergstraße-Mitte

Lea Franz (DL): Ich habe es im Vorfeld nicht geschafft den noch hinzuzufügen. Ich muss sagen, dass mein Kontakt zur Bergstraße-Mitte im letzten Jahr leider weniger wurde. Das liegt mit auch an der Corona-Situation und dass ich mehrere Kontaktgebiete vom David übernommen habe. Deswegen hatte ich im Vorfeld einfach verpasst mich auch mit der Dekanatsleitung auseinanderzusetzen und da nach dem Berichtsteil zu fragen. Deswegen existiert er nicht, deswegen ist er nicht da. Daher jetzt mein mündlicher Beitrag dazu. Ich hoffe, dass in den nächsten Jahren der Kontakt wieder intensiviert werden kann, weil es ein unglaubliches starkes und cooles Dekanat ist und die Bergstraße im Ganzen ist auch ein super großer Teil unseres Bistums, das darf man nicht vergessen. Deswegen hoffe ich, dass der Kontakt da wieder verstärkt in den Fokus genommen werden kann.

Dekanat Bergstraße-Ost

Keine Anmerkungen

Dekanat Bergstraße-West

Keine Anmerkungen

Dekanat Bingen

Keine Anmerkungen

Bezirk Darmstadt

Keine Anmerkungen

Bezirk DieBurg

Keine Anmerkungen

Dekanat Mainz Stadt

Keine Anmerkungen

Dekanat Mainz Süd

Keine Anmerkungen

Dekanat Offenbach

Keine Anmerkungen

Bezirk Rodgau-Seligenstadt (RoSe)

Keine Anmerkungen

Dekanat Rüsselsheim

Keine Anmerkungen

Dekanat Wetterau-West

Patrick Gerke (DA): Wetterau-West hat nahezu nichts gemacht auf Dekanatsebene. Allerdings auf Ortsebene gab's Ferienspiele in beiden Orts-KjGs.

Dekanat Worms

Keine Anmerkungen

Andreas Göbel (DA): Einfach weil es ein Thema ist, das in meinen Kontaktgebieten aufkommen ist. Gerade im pastoralen Weg ist ja viel bei KjG, was mit Umstrukturierung von Konten passiert. Als KjG könnt ihr ein eigenes Vereinskonto auch als nicht eingetragener Verein aufmachen. Wenn das bei euch in der Ortsgruppe gerade irgendwie ansteht meldet euch bei der entsprechenden Kontaktperson oder der Theresa direkt und dann kann man das machen. Man macht sich dann ein bisschen unabhängiger und freier.

Aus- und Weiterbildungsteam

Keine Anmerkungen

ECoJET

Bezüglich: *„[…] PubQuizze gut in Erinnerung bleiben“*

Kommentar: würde ich vermissen!

Bezüglich: *„Ausblick“*

Frage an die Konferenz: Braucht es für die Arbeit auf Diözesanebene (DV-Ebene) ein Team für junge Erwachsene?

Stimmungsbild → 23 Grün, 2 Rot, 12 Grau

Satzungsteam

Bezüglich: *„Mitglieder“*

Kommentar: Mittlerweile sind wir offiziell ein paar mehr – aber junge Gesichter fehlen. Siehe Ausblick!!!

Aufruf: Beteiligt euch an den Teams

SpiriTeam

Keine Anmerkungen

Stufenteam

Bezüglich: *„über einen eigenen Instagram-Account (@stufenteam_kjg_mainz)“*

Kommentar: Folgt ihr uns schon auf Instagram??

Sina Reicherts (Stufenteam): Ich kann nur ans Herz legen Backrezepte nachzubacken.

TIM – Team für Internationales Miteinander

Bezüglich: *„Das TIM hat keine feste Teamleitung“*

Kommentar: Formal nicht richtig. Vielleicht sind dann alle Teamleitung…

Johannes Münch (TIM): Die Mitglieder des TIMs sind deckungsgleich mit der Teamleitung. Wir sind alle gewählte Teamleitung, die im Team sind.

Martin Göbel (Satzungsteam): Dann sollte es so im Bericht stehen.

SALT – Sachausschuss Leitungsteam

Keine Anmerkungen

Wahlausschuss

Keine Anmerkungen

Bundeskonferenz (Buko) – digital

Keine Anmerkungen

Bundesrat (BuRa / BRat) – digital

Keine Anmerkungen

BDKJ Diözesanversammlung (DV) – Präsenz

Bezüglich: *„Antrag der KjG zur Thematik der Geschlechterdemokratie wurde verschoben"*

Kommentar: Könntet ihr die Begründung der Versammlung für diese Entscheidung kurz erklären?

Lea Franz (DL): Wir haben zwei Anträge eingebracht. Geschlechterdemokratie, einheitliche Materialien und wie Ämter geschlechtergerecht geöffnet werden. Die Konferenz war noch nicht bereit, der Antrag wurde verschoben.

Bezüglich: *„Antrag der KjG zum Nestlé Boykott wurde abgelehnt"*

Kommentar: Könntet ihr die Begründung der Versammlung für diese Entscheidung kurz erklären?

Lea Franz (DL): Nestlé Boykott wurde zum zweiten Mal abgelehnt. Abänderung zu Verwaschener Version wurde nicht von uns akzeptiert.

Andreas Göbel (Vertretung für Benni aus Rüsselsheim): Gestaltung auf der Homepage muss korrekter werden. Antrag zur Geschlechterdemokratie wäre wohl ungenau gewesen, sehr schwammig. Nachhaltigkeit war nicht egal, sondern Boykott ist ihnen das falsche Mittel.

Marc Buschmeyer (BDKJ): Bezüglich Geschlechterdemokratie: Bei einer normalen DV hätten wir eine Abstimmung durchführen können. Dadurch, dass die DV nur einen Tag ging war kein großer Austausch möglich. Zum Nestlé Boykott: gut, dass der Antrag zurückgezogen wurde, wenn man so wie er da steht nicht dahintersteht.

Vanessa Braun (DieBurg): Ist vom BDKJ geplant sich über die Anträge Gedanken zu machen? Oder gibt es eine Alternative? Oder ist die Intention eine Lösung zu finden?

Marc Buschmeyer (BDKJ): Beim Nestlé Boykott wird es kein hin und her geben. Boykott ist so eine Sache. Generell auch die Frage, wie geht man mit dem Thema Nachhaltigkeit um. Ist die Frage, ob man in Austausch und auch in Gespräche mit anderen Dekanaten und Verbänden geht. Das muss man, wenn dann in einer kleinen Runde mit DL und DA regeln. Bei Geschlechterdemokratie hätte man mit mehr Zeit auch darüber abstimmen können. Das wird dieses Jahr aufgerufen werden. Wir werden da sicher aber vorher auch mit der KjG drüber reden.

Andreas Göbel (DA / DieBurg): Stimmungsbild von der Konferenz zum Nestle Boykott. Soll das nochmal angesprochen werden?

Stimmungsbild → 26 Grün, 4 Rot, 7 Grau

Michael Schmitt (DA): Ich finde das Stimmungsbild unnötig. Ich will diesen Antrag auf der nächsten BDKJ DV auf jeden Fall. Wie wir da in die Gespräche gehen und was die uns anbieten können worauf wir eingehen wollen ist die andere Geschichte. Wir haben noch nicht das erreicht, was wir erreichen wollen. Ich werde alles dafür tun.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Antrag kann überarbeitet werden. Es kam ja auch aus den eigenen Reihen konstruktive Kritik. Aber ich sehe das grundsätzlich wie Schmitty.

Andreas Göbel (DA / BDKJ DV Delegation): Das Nein hätte nicht deutlicher sein können. Es gab ein absolutes Nein zu diesem Antrag. Wie gehen wir mit diesem Antrag um?

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Ich war mehr dabei, dass man den Antrag da nochmal optimieren kann mit Hinblick auf die Bemerkungen aus den eigenen Reihen.

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Wir könnten es nochmal probieren den Antrag zu verändern. Ich kann dem Andi da nur beipflichten. Der wurde nicht so wahrgenommen, wie ich mir das vorgestellt hatte. Der wurde nicht so gut angenommen. Wir könnten den nochmal überarbeiten, aber ich sehe das als nicht so sinnvoll an.

Andreas Göbel (DA): Auch, wenn es von der Versammlung kritisiert wurde, dass es eine Kopie von der Buko war. Warum was ändern, wenn es ein guter Antrag war. Da waren für mich die großen Argumente drin. Ich wüsste nicht, was man da noch ändern kann.

Konferenz der Mitgliedsverbände (KdMgV)

Keine Anmerkungen

Kreis der Freunde und Förderer (KdFF)

Keine Anmerkungen

Forsthaus e.V.

Keine Anmerkungen

Bericht der Diözesanstelle (DS)

Bezüglich: *„[…] arbeitet Theresa nun Vollzeit als Bildungsreferentin für die KjG"*

Kommentar: voll geil, dass Theresa jetzt Referentin ist. Die macht einen echt guten Job, danke

Bericht über den KjG Mainz e.V.

Keine Anmerkungen

Mitgliederentwicklung

Lea Franz (DL): Ich habe es nicht mit aufgenommen, weil wir immer noch in der Mida am Ausmisten und aussortieren sind. Es gibt zwar keine doppelten Datensätze mehr, aber es müssen auch noch ein paar Ortsgruppen rausgelöscht werden. Deswegen gibt es aktuell keine sinnvoll nachvollziehbare Statistik zur Mitgliederentwicklung. Aktuell nehmen wir keinen starken Verlust der Mitglieder wahr. Das ist auch mit Corona nicht zu beobachten, kann sich aber natürlich zu einem späteren Zeitpunkt noch herausstellen. Genaue Zahlen schwanken um 50 bis 100 Personen. Da müssen wir noch aufräumen und sind da dran. Nächstes Jahr ist es dann hoffentlich vollständig bereinigt.

Nicht zahlende KjGs

Keine Anmerkungen

TOP 5 Bericht des Diözesanausschuss / Finanzbericht

DA – Diözesanausschuss

Keine Anmerkungen

Finanzbericht

Theresa Weber (DS) *stellt den Finanzbericht vor.*

Bilanz: Einnahmen = 92.885,89€; Ausgaben = 69.928,82€; Jahresplus: 22.957,08€

Annika Middel (Darmstadt): Warum sind die Kosten für die Anschaffungen so hoch, was wurde da angeschafft?

Theresa Weber (DS): Darunter fallen beispielsweise Materialien für Kurse. Uns ist es wichtig, dass wir auch bei unserer Büro- und Kursausstattung auf Nachhaltigkeit achten. Demnach arbeiten wir mit Materialien von Neuland. Die sind relativ teuer. Dann haben wir Fachliteratur für die Diözesanstelle und den Diözesanausschuss angeschafft. Sowas fällt darunter.

Johannes Mahr (DieBurg): Zu den Fahrtkosten - da steht noch eine zusätzliche Zahl in einer hinteren Spalte, hat die was zu bedeuten?

Theresa Weber (DS): Ja und nein. Das hier ist das Dokument, was ich im vergangenen Jahr 2019 erstmalig so erstellt hab. Ich habe vergessen diese Zahl raus zu löschen. Das waren die Fahrtkosten die 2019 gezahlt wurden.

Martin Göbel (Satzungsteam): Aus Neugier, weil das mit den Fahrtkosten im Klimafond gesagt wurde. Es ist jetzt bei Ausgaben nur Fahrtkosten benannt. Ist da die Abgabe für den Klimafond schon mit drin oder nicht? Und warum steht bei Versicherung in den Ausgaben und bei Zinsen in den Einnahmen nichts?

Theresa Weber (DS): Also bei Versicherungen haben wir die Versicherungen vom Bus und die fällt unter „Steuer und Versicherung Bus". Und sonst haben wir im vergangenen Jahr nichts versichert, weshalb keine Versicherungskosten angefallen sind. Wegen den Zinsen: Tatsächlich habe ich die Zinsen immer unter die Kategorie „Verwaltung" gebucht. Das könnte ich im Nachgang zur Konferenz aber auch noch ändern. Zum Klimafond, den habe ich bei den Fahrtkosten mit drin.

Martin Göbel (Satzungsteam): Also ist der Klimafond bezahlt worden?

Theresa Weber (DS): Der wurde im vergangenen Jahr noch nicht bezahlt, aber der wird noch bezahlt.

Theresa Weber (DS) *zeigt die Vermögensübersicht*.

Andreas Göbel (DA): Weil auch das mit den Anschaffungen angesprochen wurde. Der DA war im letzten Jahr noch bisschen shoppen, durch einen Zuschusstopf der auf war. Das heißt wenn ihr irgendwas in die Richtung digitale Ausstattung – Laptop, Headset oder auch eine GoPro – braucht sagt Bescheid. Der Erfahrung nach bei uns billiger, als wenn ihr es wo anders ausleiht.

Theresa Weber (DS): Falls ihr euch mal detaillierter mit dem Thema befassen wollt, weil wir dieses Jahr auch keine Finanzeinführung hatten, könnt ihr euch gerne an mich richten, dann erkläre ich auch gerne nochmal detaillierter wie manche Dinge zustande kommen. Meldet euch einfach bei mir. Und der Hinweis in meiner Rolle als Referentin für Geschäftsführung, Finanzen und Co. Wenn ihr Probleme habt mit Zuschüssen oder Infos zu Zuschüssen braucht oder Versicherungen oder Konten oder Vereinsrecht oder so auch herzliche Einladung sich bei mir zu melden.

Johannes Mahr (DieBurg): GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für zwei Minuten

Keine Gegenrede

- Unterbrechung der Sitzung für zwei Minuten –

Johannes Mahr (DieBurg): Speziell geht die Frage nicht an die Terry, aber es hat was mit Finanzen zu tun und da speziell den Punkt Anschaffungen. Der Andi hat eben schon angesprochen, dass eine GoPro im Zuge der Anschaffungen angeschafft wurde. Und aus dem Bezirk Dieburg gab es eine Anfrage zu einer zweiten GoPro. Wir hatten dazu mal eine Mail geschrieben und warten da noch auf Antwort. Wir wollten mal fragen, wie der Stand da ist.

Johannes Münch (DA): Wir haben die Mail bekommen und auch in der DA-Sitzung drüber gesprochen. Wir haben da auch eine Antwort verfasst, nur das ist jetzt im Zuge der Diko-Vorbereitung etwas untergegangen. Aber ansonsten würde ich vorschlagen, dass wir das Thema außerhalb des offiziellen Diko-Teils klären.

Johannes Mahr (DieBurg): Ja ist in Ordnung. Ich wollte es nur in den offiziellen Teil packen, da es zu Anschaffungen gehört.

Andreas Göbel (DA): GO-Antrag auf Witz

Keine Gegenrede

- Witz wird erzählt –

Katharina Schöning (Moderation): Dann kommt jetzt die Mittagspause. Diese ist 60 Minuten.

Lea Franz (DL): Es gibt währenddessen in 30 Minuten über einige der längeren Anträge zu sprechen. Da seid ihr herzlich eingeladen dran teilzunehmen.

Katharina Schöning (Moderation): Wir haben noch zwei Stimmungsbilder erstellt, einfach, um Feedback von euch zu bekommen. Und ansonsten sehen wir uns nach der Mittagspause.

- Mittagspause für 60 Minuten –

Katharina Schöning (Moderation): Die Kassenprüfer haben jetzt die Möglichkeit den Prüfbericht vorzustellen

Christian Ludwig (Kassenprüfer): Wir haben uns Donnerstag online getroffen. Ich fass mal unseren Bericht zusammen. Die Barkasse konnten wir nicht prüfen, da wir uns nur online getroffen haben. Das wird aber nachgeholt. Wir hatten auch nur drei Beanstandungen. Einmal wurde bei einer Buchung 27 Cent zu viel überwiesen. Einmal wurde eine Buchung doppelt überwiesen über 119,30€. Die Rücküberweisung wurde schon veranlasst. Eine Quittung fehlt. Terry wartet da auf Rückmeldung, da gibt es auch noch nichts Neues. Die doppelte Überweisung ist noch nicht zurück überwiesen worden. Das waren die Beanstandungen. Ansonsten waren wir zufrieden mit der Kassenführung.

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Antrag auf Entlastung der DL.

Katharina Schöning (Moderation): Mit einer Entlastung der DL ist gemeint, dass die DL in rechtlichen Angelegenheiten nicht mehr belangt werden kann.

Sebastian Schöning (Moderation): Das gilt allerdings nur für Sachen, die im Bericht erfasst sind.

Abstimmungsergebnis:

28 Ja-Stimmen 0 Nein-Stimmen 0 Enthaltungen

Mit 28 Ja-Stimmen ist die DL einstimmig entlastet.

TOP 6 Anträge

Die Anträge sind im Folgenden nach der Reihenfolge ihrer Bearbeitung aufgeführt:

- Antrag 1: Termin Diözesankonferenz 2022
- Antrag 2: Jahresplanung 2021
- Antrag 3: Sachausschuss Leitung Bildungsurlaub Israel / Palästina
- Antrag 5: Konzeption Aus- und Weiterbildung
- Antrag 6: Großveranstaltung
- Antrag 8: Kinder- und Jugendarbeit nach Corona
- Antrag 4: Politischer Kindergipfel
- Antrag 7: Inhaltliche Ausrichtung

Katharina Schöning (Moderation): Dann kämen wir jetzt auch schon zu Top 6, den Anträgen. Wir fangen mit Antrag 1 an, das ist der Terminantrag für die Diözesankonferenz 2022. Der wird vorgetragen vom Schmitty, an den übergeben wir jetzt auch gleich das Wort. Auch hier werden wir wieder so verfahren, der Antragsteller stellt den Antrag vor, dann haben wir Zeit für inhaltliche Rückfragen und dann kommen wir in die Textarbeit in der darauffolgenden Runde.

<u>Antrag 1: Termin Diözesankonferenz 2022</u>

Antragsteller*in: Diözesanausschuss

Antragstext:
Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Die Diözesankonferenz 2022 findet vom 04. - 06.03.2022 im Jugendhaus Don Bosco statt.

Begründung:
Die Diözesankonferenz findet traditionell am ersten Märzwochenende statt. Für den Diözesanausschuss als Organisationsgremium ist es einfach, die Konferenz im Jugendhaus Don Bosco auszutragen. Hier liegen alle Materialien bereit und genügend Unterbringungsmöglichkeiten sind vorhanden.
Daher schlagen wir weiterhin das Jugendhaus Don Bosco in Mainz am ersten Märzwochenende vor.

Antragsvorstellung:

Michael Schmitt (DA) *führt in den Antrag ein.*

Michael Schmitt (DA): Vielen Dank. Antrag 1: Termin zur Diözesankonferenz 2022. Unser Anliegen ist es, dass wir nächstes Jahr wieder eine Diözesankonferenz stattfinden lassen wollen. Wie gewohnt, eigentlich so wie immer, außer wie in diesem Jahr, am ersten Märzwochenende, außer da ist irgendwie Ostern oder so und eben wie wir es die letzten Jahre gewohnt waren im Jugendhaus Don Bosco. Weil das eben für uns, den DA, pragmatisch ist. Das war's schon. Gibt's Fragen?

Antragsdiskussion:

Katharina Schöning (Moderation): Es scheint keine Rückfragen dazu zu geben, inhaltlicher Art. Dann fragen wir jetzt, ob es Änderungen am Text, Wünsche gibt. Das sieht auch nicht so aus. Dann kämen wir direkt zur Abstimmung über den Antrag.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 31 Nein-Stimmen: 0 Enthaltung: 0

Der Antrag wurde mit 31 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Lea Franz (DL): Ich würde gerne einen Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit stellen, weil ich glaube, dass Leute dazugekommen sind, die ohne Bescheid zu sagen, dass sie da sind, sich auf Open Slides auf anwesend geklickt haben. Das würde in weiteren Abstimmungen zu Problemen führen.

Katharina Schöning (Moderation): Für alle, die vorhin noch nicht da waren, bitte erst die Anzahl der weiblichen Stimmberechtigten und dann die Anzahl der männlichen Stimmberechtigten.

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anwesende weiblich*	Anwesende männlich*	gesamt
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	1	2
Bergstraße-Mitte	5	0	0	0
Bergstraße-Ost	2	1	1	2
Bergstraße-West	2	0	1	1
Bingen	6	3	1	4
Darmstadt	4	2	1	3
DieBurg	5	3	2	5
Mainz Stadt	6	3	1	4
Mainz Süd	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	2	0	0	0
Rüsselsheim	2	1	1	2
Wetterau-West	2	0	0	0
Worms	0	0	0	0
Diözesanleitung	2	1	0	1
Diözesanausschuss	7	3	4	7
Gesamt	49	18	13	31

Mit 31 stimmberechtigten Mitgliedern ist die ordentliche Diözesankonferenz weiterhin beschlussfähig.

Katharina Schöning (Moderation): Dann sind wir jetzt gleich bei Antrag zwei, aber vorher haben wir jetzt im Chat die Nachricht gekriegt, dass sich bei Mainz Stadt noch eine Änderung an Stimmen ergeben

hat. Das Spiel funktioniert leider so, dass man nochmal einen Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit stellen muss, damit wir die Liste dann nochmal formal durchgehen, damit das im Protokoll auch festgehalten wird. Wann ihr das macht ist euch überlassen. Wir könnten es einfach jetzt machen, bevor wir in den Antrag einsteigen. Dann ist das nämlich abgehakt und wir können uns auf den Antrag konzentrieren.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Ich würde dann gerne nochmal den Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit stellen.

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anwesende weiblich*	Anwesende männlich*	gesamt
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	1	2
Bergstraße-Mitte	5	0	0	0
Bergstraße-Ost	2	1	1	2
Bergstraße-West	2	0	1	1
Bingen	6	3	1	4
Darmstadt	4	2	1	3
DieBurg	5	3	2	5
Mainz Stadt	6	3	2	5
Mainz Süd	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	2	0	0	0
Rüsselsheim	2	1	1	2
Wetterau-West	2	0	0	0
Worms	0	0	0	0
Diözesanleitung	2	1	0	1
Diözesanausschuss	7	3	4	7
Gesamt	49	18	14	32

Mit 32 stimmberechtigten Mitgliedern ist die ordentliche Diözesankonferenz weiterhin beschlussfähig.

Katharina Schöning (Moderation): Dann kommen wir jetzt zu Antrag 2. Der wird von Teresa vorgestellt.

<u>Antrag 2: Jahresplanung 2021</u>

Antragsteller*in: Diözesanausschuss, AuWei

Antragstext:
Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Im Jahr 2021 finden die unten genannten Veranstaltungen statt. Die Delegierten der Diözesankonferenz verpflichten sich, für die Teilnahme an allen ausgeschriebenen Veranstaltungen zu werben.

Wann	Was	Wo
13.03.2021	Frischmacher ‚Digitale Gruppenstunden'	digitaler Raum
16.03.2021	mida-Schulung	digitaler Raum
24.03.2021	mida-Schulung	digitaler Raum
06.04. – 10.04.2021	2 x G-Kupa	digitaler Raum
07.04.2021	‚sieben!' – Faulheit	x
24.04.2021	Scotland Yard-Event	Frankfurt / Main
25.04.2021	mida-Schulung	digitaler Raum
25.05. – 29.05.2021	G-Kupa	digitaler Raum
05.06.2021 ODER 19.06.2021	Workshop zu Corona Gefahrenbeurteilung und Hygienekonzepten	x
12.06. + 13.06.2021	2. Mainzer Jugendsynode	Mainz
19.07. – 24.07.2021	Feel the spirit	x
04.09.2021 ODER 11.09.2021	Fest der Wertschätzung	x
10.09. – 12.09.2021	Kinder- und Jugendwochenende	x
27.09. – 05.10.2021	KjG Bildungsurlaub	Israel und Palästina
11.10. – 16.10.2021	G-Kupa	Jakobsberg
18.10. – 23.10.2021	G-Kupa	Mainz
26.12. – 31.12.2021	3 x G-Kupa	2x Mainz; 1x Jakobsberg

Antragsvorstellung:

Teresa Schöning (DA) *führt in den Antrag ein*.

Teresa Schöning (DA): Ihr seht eine Auflistung aller Veranstaltungen, die wir als DA im nächsten Jahr, nach dieser Diko, bis zur nächsten Diko, durchführen wollen. Wenn wir diesen Antrag annehmen, verpflichten wir uns alle für diese Veranstaltungen auch zu werben und vielleicht sogar selbst daran

teilzunehmen, wenn man da Interesse hat. Wie ihr seht, sind die ersten Veranstaltungen erstmal im digitalen Raum geplant, wegen der Coronapandemie. Gegen Ende des Jahres ist die Hoffnung, dass wir uns auch wieder in Präsenz treffen können. Da müssen wir einfach alle ein bisschen flexibel und offen bleiben, was sich ergeben wird. Wenn ihr Fragen habt, stellt gerne Fragen, wenn euch noch was fehlt, euch was unklar ist.

Antragsdiskussion:

Sebastian Schöning (Moderation): Es ist jetzt nochmal zur Einordnung. Es ist ein bisschen kompliziert mit diesen Änderungsanträgen. Lasst euch bitte den ursprünglichen Antrag und den Änderungsantrag anzeigen.

Katharina Schöning (Moderation): Es wäre super, wenn jemand den Bildschirm teilen könnte, um anzuzeigen, was der Antragstext ist, über den dann abgestimmt wird. Um einfach eine Transparenz zu haben.

Lea Franz (DL): Ja mache ich. Änderungsantrag kommt ja aus dem DA und dem AuWei. Wir haben uns im Vorfeld nochmal zusammengesetzt und ein paar Termine haben sich nochmal verschoben. Deswegen haben wir ihn hier so entsprechend angepasst, damit wir heute auch schon über einen möglichst genauen Antrag abstimmen können. Wenn wir uns jetzt angucken, was das jetzt ist, über das wir sprechen. Ist das dieser Teil hier unten, der grün ist. Es sind ein paar Termine rausgeflogen. Zum Beispiel wird das Scotland Yard Event des Stufenteams nicht stattfinden im April, weil wir uns dazu entschieden haben, das wieder zu verschieben, in die zweite Jahreshälfte, es ist noch nicht ganz klar wohin und deswegen haben wir den Termin einfach mal rausgenommen. Außerdem konnten ein paar andere Termine genauer betitelt werden. Der Workshop zu Corona und Hygienekonzepten findet am 5.6. statt. Außerdem wurde noch angepasst, dass über Pfingsten zwei Gruppenleiter*innen Grundkurse stattfinden werden. Das sind so die Änderungen. Und der Frischmacher zu den digitalen Gruppenstunden findet am 20.3. statt. Das ist die Änderung, die gemacht wurde. Über den Antrag würden wir gerne abstimmen. Außer ihr habt Fragen dazu, Anmerkungen dazu, würdet gerne noch was anderes ändern oder aufnehmen. Dann können wir das natürlich auch noch machen.

Simon Bitsch (Bergstraße-Ost): Mir ist gerade noch was aufgefallen, bei dem Letzten, 26.12.-31.12. Zweimal Kupa, aber drei Veranstaltungsorte?

Lea Franz (DL): Das ist richtig. Das hätte ich noch rausnehmen sollen. Weil auch noch gar nicht klar ist, wo die stattfinden. Vielleicht kann das AuWei da mehr dazu sagen. Es sollen nur zwei Kurse stattfinden. Können wir mit aufnehmen, wenn das AuWei konkret was dazu hat, sonst nehmen wir das raus.

Vanessa Braun (DieBurg): Ich habe eine Frage zu sieben! Faulheit. Was muss ich mir darunter vorstellen?

Teresa Schöning (DA): Unter sieben! Faulheit ist eine Veranstaltungsreihe des BDKJ gemeint, des jungen Erwachsenen Gremiums Teams im BDKJ. Die haben Veranstaltungen zu allen sieben Totsünden ins Leben gerufen gehabt, als es letztes Jahr losging mit der Coronapandemie ungefähr. Die wurden jetzt verschoben und das SpiriTeam der KjG hatte sich dazu das Thema Faulheit rausgesucht und würde dazu eine inhaltliche Veranstaltung machen. Als es noch in Präsenz geplant war, hatten sie glaube ich

vor, in ein Möbelhaus zu gehen und da die Betten ausgiebig zu testen. Digital wird es wahrscheinlich anders werden.

Vanessa Braun (DieBurg): Alles klar, danke.

Katharina Schöning (Moderation): Zur Klarstellung, wenn der Antragssteller eine Änderung an seinem Antrag macht, muss darüber nicht extra abgestimmt werden, da der Antragsteller an seinem Antrag selbstständig Änderungen vornehmen kann, ohne dass wir als Konferenz darüber abstimmen müssen. Über einen Änderungsantrag, der von einem anderen kommt, der nicht der Antragssteller ist, kann der Antragssteller entscheiden, ob er ihn aufnehmen möchte oder nicht. Wenn er sagt, dass er ihn nicht aufnehmen möchte, dann stimmt die Konferenz über die Aufnahme der Änderung in den Antrag ab.
Benedikt Marchlewitz (Auwei): Zu dem Punkt der Schulungen zwischen den Jahren. Ja da stehen noch drei Orte dabei. Wir wissen noch nicht genau, welche Kupa wir machen werden. Deshalb steht da noch Kupa, das kann sein, dass es ein Grundlagenkurs ist oder auch dieser Kupa zu Aufgaben und Teams koordinieren. Deswegen sind da noch alle drei Orte genannt, weil wir das davon abhängig machen, welche Kupa stattfinden.

Lea Franz (DL): Ich würde dafür plädieren, dass der Ort noch offen ist und sich noch entscheiden wird. Wenn niemand was dagegen hat, würde ich das dann so eintragen und den Antragstext fertig machen, damit wir dann eine Form haben, über die wir dann weitersprechen, diskutieren oder abstimmen können.

Katharina Schöning (Moderation): Uns liegen keine weiteren Wortmeldungen vor, deswegen würde ich sagen, kommen wir einfach direkt zur Abstimmung.

Geänderter Antragstext:

Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Im Jahr 2021 finden die unten genannten Veranstaltungen statt. Die Delegierten der Diözesankonferenz verpflichten sich, für die Teilnahme an allen ausgeschriebenen Veranstaltungen zu werben.

Wann	Was	Wo
16.03.2021	mida-Schulung	digitaler Raum
20.03.2021	Frischmacher ‚Digitale Gruppenstunden'	digitaler Raum
24.03.2021	mida-Schulung	digitaler Raum
06.04. – 10.04.2021	2 x G-Kupa	digitaler Raum
07.04.2021	‚sieben!' – Faulheit	x
25.04.2021	mida-Schulung	digitaler Raum

25.05. – 29.05.2021	2 x G-Kupa	digitaler Raum
05.06.2021	Workshop zu Corona Gefahrenbeurteilung und Hygienekonzepten	x
12.06. + 13.06.2021	2. Mainzer Jugendsynode	Mainz
19.07. – 24.07.2021	Feel the spirit	x
04.09.2021 ODER 11.09.2021	Fest der Wertschätzung	x
10.09. – 12.09.2021	Kinder- und Jugendwochenende	x
27.09. – 05.10.2021	KjG Bildungsurlaub	Israel und Palästina
11.10. – 16.10.2021	G-Kupa	Jakobsberg
18.10. – 23.10.2021	G-Kupa	Mainz
26.12. – 31.12.2021	2 x G-Kupa	Ort noch offen

Abstimmungsergebnis:

30 Ja-Stimmen 0 Nein-Stimmen 1 Enthaltung

Der Antrag wurde mit 30 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

Verschiedenes:

Theresa Weber (Referentin) stellt sich und ihre Aufgaben in der Diözesanstelle vor. Sie ist zuständig für die Mida. Sie begleitet Veranstaltungen wie den Bildungsurlaub nach Israel.

Verena Storch (Referentin) stellt sich und ihre Aufgaben in der Diözesanstelle vor. Sie ist zuständig für die Einrichtung des institutionellen Schutzkonzeptes und für die Veranstaltung der ersten Mainzer Frauenversammlung, auf der eine Frauenkommission gewählt wird, die den Bischof in Geschlechterfragen berät, das ist am 19.06.2021.

Unterstützt wird die DS noch von Angela Veith und Anke.

Matthias Berger (Diözesanjugendseelsorger) stellt sich und seine Aufgaben als Diözesanjugendseelsorger, des Bischöflichen Jugendamtes und des BDKJs vor.

Antrag 3: Sachausschuss Leitung Bildungsurlaub Israel / Palästina

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Antragstext:
Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Zur weiteren Planung und Durchführung des KjG Bildungsurlaubs nach Israel und Palästina wird ein Sachausschuss „Leitung Bildungsurlaub Israel/Palästina" eingerichtet. Der Ausschuss besteht aus zwei Personen, die Amtszeit beträgt ein Jahr und ist mit zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts zu besetzen. Aufgabe des Sachausschusses ist die weitere Planung, Durchführung und Leitung des KjG Bildungsurlaubs nach Israel und Palästina im Jahr Herbst 2021 sowie die Nachbereitung und Reflexion der Fahrt.
Für diese Arbeit wird dem Sachausschuss ein*e KjG-Referent*in zur Seite gestellt.

Begründung:
Auf der ordentlichen Diözesankonferenz 2020 wurde eine KjG Fahrt ins Heilige Land beschlossen.
Diese wurde vor David Schroth und Andreas Göbel konzipiert, vorbereitet und beworben. Für eine stärkere Legitimation und einfachere Handhabe der weiteren Durchführung und Leitung des Bildungsurlaubs sowie der Sicherung einer Reflexion, sollen an der Diözesankonferenz 2021 Hauptverantwortliche für die Fahrt gewählt werden.

Antragsvorstellung:

Lea Franz (DL) *führt in den Antrag ein.*

Lea Franz (DL): Der Antragstext ist ja relativ überschaubar, aber zumindest in meinen Augen von großer Wichtigkeit von großer Wichtigkeit. Weil wir ja den Bildungsurlaub nach Israel-Palästina planen für September, Oktober und der schon ausgebucht ist, mit 20 von 20 Plätzen. Es ist an der Zeit fix zu machen, welche Personen diesen Ausschuss leiten. Weil es um ein Haufen Geld geht, der zu verwalten ist, viele Fördergelder, die beantragt wurden, fand ich es als Diözesanleitung wichtig, dass die Person, die das ganze leitet, hier von der Diko auch legitimiert ist das zu tun. Dass ihr als Diko sagt, okay, das ist die Person, der vertrauen wir das auch an, die wird das machen, die sorgt auch dafür, dass Nachbereitung und Reflexion stattfinden, das steht auch im Antragstext. Und damit das nicht nur auf ehrenamtlichen Schultern ruht, sieht der Antragstext auch vor, dass eine Referent*in zur Seite gestellt. Das ist im Antragstext gegendert, obwohl wir im Moment nur Frauen in der DS haben. Das ist die Intention dahinter. Damit ihr als Diko im nächsten Jahr, da muss der Sachausschuss auch Rechenschaft ablegen für euch. Dass ihr einfach wisst und ein Anrecht darauf habt zu erfahren, was ist überhaupt passiert, was für Finanzen sind da gelaufen, wie ist die Abrechnung, wie ist die Reflexion. Machen wir das nochmal oder nicht nochmal. All das kann ein Sachausschuss als Erfahrung mitbringen und im nächsten Jahr in die Konferenz miteinbringen. Wir haben damals gute Erfahrungen gemacht in der IJB, dass die Leitung aus zwei Personen besteht. Das ist offen, es kann natürlich auch nur eine Person gewählt werden. Aber viel größer wollten wir die Leitung nicht machen, weil es eben auch die Unterstützung gibt, aus der DS. Bei der Internationalen Jugendbegegnung hat das wie gesagt sehr gut geklappt. Deswegen ist der Sachausschuss auf zwei Personen begrenzt. Auch das ist natürlich was, worüber man sprechen kann. Gerne Rückfragen.

Antragsdiskussion:

Katharina Schöning (Moderation): Hier würden wir die Runde öffnen für inhaltliche Rückfragen und danach in die textliche Diskussion gehen. Gibt es Wortmeldungen für die inhaltliche Diskussion. Für die textliche Diskussion. Das sieht beides nicht so aus. Dann würden wir zur Abstimmung des Antrags kommen.

Abstimmungsergebnis:

31 Ja-Stimmen 0 Nein-Stimmen 1 Enthaltung

Der Antrag wird mit 31 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

Katharina Schöning (Moderation): Und nach Antrag Nummer 3 machen wir nicht Antrag Nummer 4, sondern wir beraten jetzt über den Antrag Nummer 5, die Konzeption der Aus- und Weiterbildung. Es gibt schon wieder vom Antragsteller direkt einen Änderungsantrag. Wir übergeben das Wort an den Antragssteller.

Antrag 5: Konzeption der Aus- und Weiterbildung

Antragsteller*in: AuWei

Antragstext:
Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Die vorliegende "Konzeption der Aus- und Weiterbildung, Katholische junge Gemeinde im Bistum Mainz" (Anhang) wird beschlossen.
Diese ersetzt die bisherige Konzeption des Aus- und Weiterbildungsteams (AuWei), beschlossen durch die Diözesankonferenz 2014 und stellt die Grundlage für die Aus- und Weiterbildungsarbeit der KjG im Diözesanverband Mainz dar.

Begründung:
Die Aus- und Weiterbildungsarbeit unterliegt einem ständigen Wandel. Um diesen Prozess auch in der Konzeption abzubilden, wurde die nunmehr sieben Jahre alte Konzeption durch das AuWei modernisiert. Die letzte Version der Konzeption wurde in folgenden Bereichen aktualisiert, überarbeitet und ergänzt:

- Gendergerechte Sprache
- Titel
- Ergänzung aktueller Kursinhalte und -formate
- Entfernung nicht mehr durchgeführter Kursformate
- Verständlichere, kompaktere und praxisnähere Form
- Vereinheitlichung
- Lernverständnis
- Redundanzen und Interpretationen zu den Grundlagen und Zielen der KjG entfernt
- Konkrete Regelungen für die operative Arbeit

- Aktuelle Kursnamen (analog zur Vorstellung an der Diko 2019)
- Einführung eines Glossars

Antragsvorstellung:

Benedikt Marchlewitz (AuWei) *führt in den Antrag ein.*

Benedikt Marchlewitz (AuWei): Ihr habt sicherlich mit dem Antrag gerechnet, den ihr auch im Bericht gelesen habt. Wir haben aber aufgrund der aktuellen Situation unseren Antrag nochmal geändert. Den Änderungsantrag seht ihr ja. Lest ihn euch auf jeden Fall in Ruhe nochmal durch. Ich habe nichts mehr hinzuzufügen, aber ich bin bereit für Fragen, Anmerkungen von eurer Seite.

Antragsdiskussion:

Marc Buschmeyer (Satzungsteam): Ich habe eine inhaltliche Frage. Was heißt in umfangreicher Form. Also das kann ja alles und nichts sein. Könnt ihr das vielleicht ein bisschen genauer sagen, was ihr unter umfangreich versteht.

Benedikt Marchlewitz (AuWei): Wir hatten schon verschiedene Ideen im Kopf, wie wir so eine umfangreichere Version gestalten könnten. Haben es aber erstmal offengelassen, um uns zum einen nicht direkt für die nächste Diko festzulegen, um einfach mehr Spielraum in dem Bereich zu haben. Um Beispiele zu nennen, wie das ganze aussehen könnte. Man könnte einen Studienteil zu Antrag anbieten, man könnte auch ein Antrags Café anbieten. Aber statt da schon eine feste Form zu wählen, wollten wir es entsprechen offenlassen, um auch mit den Verantwortlichen für die nächsten Diko abzusprechen, was dann überhaupt gewollt ist. Wenn wir jetzt schon geschrieben hätten, es muss ein Studienteil sein, dann ist das natürlich schon ein großer fester Block für die nächste Diko, wo man nicht mehr so flexibel ist. Also genau aus dem Grund ist es, das stimmt schon, ein bisschen schwammig formuliert. Aber es geht einfach diesem Wunsch nachzukommen es umfangreicher zu machen als es jetzt ist oder war. Das war ja der Wunsch, der auch an uns herangetragen wurde.

Andreas Göbel (DA): Auch wenn die Begründung nicht mit beschlossen wird, trotzdem nochmal zwei Sätze dazu. Weil ja gerade die Kritik ist, dass man sich eine Rückmeldung früher gewünscht hätte. Der Antrag kam absolut rechtzeitig, absolut zur Frist. Trotzdem muss man sagen, bis dahin waren nicht mehr viele DA-Sitzungen. Deswegen so unglaublich kurzfristig wie es war, bin ich voll d'accord. Früher wäre es schwierig gewesen. Da war einfach nicht der Raum zu sagen, DA-Sitzung und anschließend noch AuWei-Sitzung, um das abzupassen. Worauf ich hinaus will ist der Punkt, die Konzeption steht seit weit über einem Jahr auf dem Tableau des AuWei und ist ab Mitte/Ende November ganz schön durchgeheizt worden. Also ich glaube für eine größere Rückmeldung, wie man sie gebraucht hätte, hätte auch einfach die Konzeption schon früher da sein müssen, dann wäre das auch glaube ich gar kein Problem gewesen.

Benedikt Marchlewitz (AuWei): Es ist schade, dass es in der Praxis so ist. Theoretisch weiß der DA ja immer darüber Bescheid, was das AuWei macht und wie es das AuWei macht. Denn zur Information kriegt der DA ja alle Protokolle zu jeder Sitzung von uns. Und es ist ja schon länger ein Anliege, was behandelt wird, worüber gesprochen wird. Das heißt, theoretisch hätte der DA davor schon bescheid wissen können, wie unsere Konzeption aussieht, dass das Ganze überarbeitet wird. Wenn das in der

Praxis natürlich nicht so ist, können wir natürlich überlegen, ob wir diese Mail für alle sparen, aber das können wir an einer anderen Sache drüber sprechen. Also in Form des Protokolls ist diese Info schon länger da.

Sebastian Schöning (Moderation): Dankeschön. Was ein Glück ist die Schuldzuweisung nicht Gegenstand des Antrags. Es ist sicherlich gut, wenn das AuWei und der DA sich nach der Diko oder in einer ruhigen Minute nochmal abspricht. Wir würden jetzt nochmal zurück auf den Antragstext kommen und fragen, ob es noch Rückfragen gibt. Wenn das nicht so ist, dann kommen wir auch schon zur Textarbeit. Wenn jemand Änderungen vornehmen möchte, darf er sich gerne in die Redeliste eintragen.

Johannes Mahr (DieBurg): Und zwar Konzept einer Kleingruppe. Blöde Frage, Kleingruppe könnte auch zwei Personen heißen. Heißt, dass das Konzept von einem DA-Mitglied und einem Teammitglied, im Zweifel könnte es sogar der Andi alleine machen. Wie ist das da gedacht. Konzept einer Kleingruppe. Einfach die technische Rückfrage. Kleingruppe kenne ich jetzt so nicht.

Benedikt Marchlewitz (AuWei): Das ist ein guter Punkt. Grundsätzlich kann man sagen, dass sie schonmal von einer größeren Gruppe bearbeitet wurde. Das stimmt, Kleingruppe ist da zu offen. Wie wäre es, wenn wir noch dazuschreiben, dass es davor von dem gesamten Auwei und dem DA besprochen wird. Also ergänzend zu dieser Kleingruppe. Dann wäre es ein bisschen konkreter. Und der angemessene Punkt, was du gesagt hast, dass Kleingruppe sehr offen ist, wäre vielleicht damit aufgefangen.

Johannes Mahr (DieBurg): Grundsätzlich gerne. Im Sinne von, dass das Auwei und der DA sich zusammensetzt und zusammen eine Kleingruppe bildet. Das wäre evtl. angenehmer, auch in der Begründung.

Johannes Münch (DA / AuWei): Ich glaube wir müssen da bei dem Antragstext jetzt nicht so detailliert reingehen, mit Reinfügen, wie groß diese Kleingruppe sein muss, etc. Die Begründung ist ja jetzt auch nicht Teil des Antragstextes. Sowohl das AuWei, als auch der DA haben ein Interesse daran, dass dieses Thema nächstes Jahr für die Diko gut aufbereitet ist und dementsprechend auch gut vorbereitet ist. Also dass es dann im Idealfall so ist, dass alle vorab nächstes Jahr so gut informiert sind, dass sie dann vielleicht noch Anmerkungen dazu haben. Aber dann bei dem Thema auch voll und ganz mitgehen können, weil sie darüber Bescheid wissen. Von daher ist die Frage, wie genau muss die Kleingruppe exakt aussehen etc., glaube ich jetzt gar nicht so wichtig, dass wir uns darüber in Kleinigkeiten verlieren. Weil wenn das jetzt beschlossen wird, dass diese Kleingruppe gebildet wird, dann ist der DA dazu verpflichtet, dass das dementsprechend umgesetzt wird und das AuWei hat das große Interesse daran. Von daher wäre mein Rat da jetzt nicht zu Kleinteilig rein zu gehen, wie macht man jetzt genau das Vorgehen mit einer Kleingruppe und wie beraten die sich, und macht man das zuerst im AuWei in einer großen Gruppe. Das würde glaube ich hier zu weit führen. Da finden AuWei und DA glaube ich einen gemeinsamen gangbaren Weg.

Katharina Schöning (Moderation): Ich möchte kurz darauf hinweisen, der Vollständigkeit halber. Unsere Satzung, der KjG Mainz, sieht drei verschiedene Formen von Arbeitsgruppen vor: Sachausschüsse, Teams, Arbeitskreise. Man kann es so machen, wie es der Johannes vorgeschlagen hat, man belässt es beim DA und der findet schon eine angemessene Art und Weise damit umzugehen. Man kann als Konferenz jetzt auch sagen, das ist uns so wichtig, wir wollen dafür einen Sachausschuss

einsetzten, dann würden da entsprechend Mitglieder gewählt werden. Man könnte dazu ein Team gründen. Oder man könnte auch sagen, man belässt es in der Form des Arbeitskreises, dann müsste dazu auch nichts gewählt werden. Das würde am ehesten der Beschreibung von Johannes gerade entsprechen. Nur um das nochmal transparent zu machen, dass unsere Satzung da auch verschieden Formen der Zusammenarbeit schon kennt und definiert.

Johannes Münch (AuWei): Wir haben uns gerade eben kurz besprochen, auch wenn ich persönlich die Idee eines neuen zusätzlichen Teams dafür sehr interessant finde, haben wir beschlossen, wir lassen den Antrag genauso, wie er dasteht.

Sebastian Schöning (Moderation): Danke, dann warten wir, ob es Änderungsvorschläge gibt. Wenn das nicht der Fall ist, würden wir zur Abstimmung kommen.

Lea Franz (DL): Ich würde dann eben ganz kurz wieder den Änderungsantrag und den Antrag zusammenführen, dass wir im Antrag über den neuen Text abstimmen. Tatsächlich habe ich eine Frage. Und ich frage mich, ob die Begründung auch mit übernommen wird? Weiß das jemand, kann mir da jemand helfen, Satzungsteam?

Martin Göbel (Satzungsteam): Die Begründung ist nicht Teil des Änderungsantrags, die wollte niemand ändern, also ist die Begründung noch drin. Die kann man jetzt noch erweitern und verkürzen. Es ist ja eh der Antragsteller, der den Änderungsantrag macht, das heißt, ihr könnt da, so lange ihr sinngemäß bleibt, das reinschreiben, was ihr wollt. Wenn DA und AuWei sich einig sind, in was für einer Arbeitsform sie damit arbeiten möchten, dann stelle ich mir die Frage, warum das so ist. Nur Katharina hat gesagt, dass die Konferenz ein Interesse, das ist bei mir jetzt noch nicht angekommen, sondern wenn mit dem Antrag geklärt wird in welcher Form die Konzeption nächstes Jahr vorgestellt und erarbeitet wird, wäre es vielleicht ganz gut, wenn das nur die arbeitenden Gremien für sich klären. Aber ich bin hier weder antragsberechtigt, noch sonst relevant, ich werfe das hier nur nochmal ein. Aber die Begründung wird erstmal mitübernommen, außer der Antragsteller ändert die nochmal, ergänzt die, streicht sie, da ist der Antragsteller völlig frei.

Benedikt Kiefer (AuWei): Ich würde gerne nochmal dem Martin antworten. Wir haben uns dazu entschlossen, den Antrag trotzdem zu stellen, auch wenn wir gegenseitiges Interesse haben, einfach aus dem Grund, dass das Thema auf jeden Fall nächstes Jahr auf die Diko kommt, wegen des Antragsbeschlusses, weil es ja auch sein kann, dass noch andere große Themen kommen und wir dann vielleicht wieder hinten runterfallen, und das wollen wir eben vermeiden, indem wir diesen Antrag stellen und nächstes Jahr per Beschluss direkt in der Konferenz drin sind. Das ändert natürlich nichts am großen Interesse beider Seiten, das so oder so abzuschließen.

Sebastian Schöning (Moderation): Wir haben niemanden mehr auf der Redeliste. Nach diesem Antrag werden wir eine kurze Pause machen. Danach geht es um Antrag 6, die Großveranstaltung, da haben wir ein paar Stimmungsbilder eingerichtet, die werden wir live stellen. Die sind jetzt offen.

Katharina Schöning (Moderation): Es geht um die Frage wollen wir eine Großveranstaltung wo alle Altersstufen zusammen sind oder ob es eher eine Veranstaltung ist nach Altersstufen getrennt. Es ist um eine grobe Idee zu bekommen.

Lea Franz (DL): Antrag fünf „Konzeption der Aus- und Weiterbildung“ ist jetzt fertig eingepflegt und kann abgestimmt werden.

Katharina Schöning (Moderation): Sehr gut, wir schalten ihn frei. Jetzt könnt ihr abstimmen.

Geänderter Antragstext:

Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Das Aus- und Weiterbildungsteam und der Diözesanausschuss bilden eine Kleingruppe, in der die "Konzeption der Aus- und Weiterbildung, Katholische junge Gemeinde im Bistum Mainz" überarbeitet wird. Die überarbeitete Konzeption wird in der Diözesankonferenz 2022 in einer umfangreicheren Form vorgestellt und anschließend zur Abstimmung gebracht.

Abstimmungsergebnis:

25 Ja-Stimmen 1 Nein-Stimmen 5 Enthaltung

Der Antrag wurde mit 25 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 5 Enthaltungen angenommen.

Katharina Schöning (Moderation): Jetzt ist eine Pause und die DL darf die Musikwünsche für die nächste Pause aussuchen.

- Unterbrechung der Konferenz für 10 Minuten –

Katharina Schöning (Moderation): Wir würden Antrag sechs zur Großveranstaltung aufrufen, und an Andreas Göbel, den Antragsteller übergeben.

<u>Antrag 6: Großveranstaltung</u>

Antragsteller*in: Diözesanausschuss

Antragstext:
Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Im Jahr 2023 oder — falls 2023 eine 72-Stunden-Aktion des BDKJ stattfinden sollte — im Jahr 2024 findet eine Großveranstaltung des Diözesanverbands Mainz statt.
Für die vorläufige Planung, die Festlegung des Termins und des Ortes sowie die Buchung eines Platzes Wird ein Arbeitskreis „Großveranstaltung' eingerichtet. Darüber hinaus soll der Arbeitskreis mit den Ergebnissen der Reflexion der vergangenen Großveranstaltung weiterarbeiten, sowie vorbereitend für das zu wählende Leitungsteam tätig sein. An der nächsten ordentlichen Diözesankonferenz wird im Sinne des Konzepts für Großveranstaltungen ein Sachausschuss Leistungsteam gewählt.

Begründung:
Die für das vergangene Jahr geplante Großveranstaltung musste aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen. Gerade bei einer Großveranstaltung werden die Vielfalt und die Vorteile der KjG als Verband deutlich. KjGler*innen aus dem ganzen Bistum haben die Möglichkeit zusammenzukommen und neue

Freundschaften können geknüpft werden. Darüber hinaus können im Rahmen einer Großveranstaltung je nach thematischer Ausrichtung starke inhaltliche Signale in Kirche und Gesellschaft gesendet werden.
Das Gremium Arbeitskreis unter Leitung der Diözesanleitung soll die enge Abstimmung bei der Festlegung des organisatorischen und inhaltlichen Rahmens der Großveranstaltung gewährleisten. Auch wird hierdurch die Möglichkeit der offenen Mitarbeit an der Großveranstaltung gegeben und die Weiterarbeit gerade mit den Ergebnissen der Reflexion der vergangenen Großveranstaltung kann auf breiter Basis erfolgen. Darüber hinaus können durch den Arbeitskreis schon Kandidat*innen für das zukünftige Leitungsteam und Helfer*innen für die Großveranstaltung akquiriert werden.

Stimmungsbilder:

Katharina Schöning (Moderation): Wir beenden noch schnell die Stimmungsbilder zu der Großveranstaltung. Nochmal zusammengefasst, ein sehr durchmischtes Ergebnis. Also man weiß nicht viel mehr als vorher. Aber das deutet daraufhin, dass es viel zu diskutieren gibt.

Stimmungsbilder: Alle 3 Altersstufen auf Großveranstaltung

16 Ja-Stimmen 11 Nein-Stimmen 10 Enthaltungen

Stimmungsbilder: Je eine Veranstaltung für die jeweiligen Altersstufen

14 Ja-Stimmen 9 Nein-Stimmen 13 Enthaltungen

Antragsvorstellung:

Andreas Göbel (DA) *führt in den Antrag ein.*

Andreas Göbel (DA / SALT): Ich war auch bei der letzten Großveranstaltung in der Planung mit dabei gewesen. Die musste im Mai leider ausfallen. Das ist auch einer der Gründe, warum wir eine neue ansetzen möchten. Dann im Jahr 2023, einfach weil nächstes Jahr ein bisschen kurzfristig wäre, das zu stemmen. Da ist die Frage, ob da evtl. auch eine 72 Stundenaktion landen würde. Das wäre ein Moment, wo wir sagen würden, da stellt auch mal die KjG sich hinten an. Und wir würden dann auf das Jahr 2024 gehen, falls der Fall eintritt. Das wäre einfach der Beschluss, dass das fix stattfinden wird, der Termin noch nicht ganz konkret. Um das festzulegen und auch den Ort und vor allem auch die Fragen, die in den Stimmungsbildern aufgekommen sind. Dieses SALT hat die Fragen eingeworfen, weil wir gemerkt haben, das ist strittig, da ist noch nicht klar, wohin die KjG da steuert. Ich glaube diese Stimmungsbilder haben aufgezeigt, damit hatten wir Recht. Es ist nicht so ganz klar wohin das am besten steuern sollte. Und dafür und sich mit den Fragen auseinanderzusetzten und schonmal die ersten Sachen festzuzurren, soll ein Arbeitskreis gegründet werden. Ein Arbeitskreis ist eins von den möglichen Gremien, da kann jeder mitarbeiten, der möchte und gleichzeitig wird er von einer Diözesanleitung geleitet und einberufen. Was auch schon festgelegt wird, vor zwei Jahren haben wir ein Konzept für die Großveranstaltungen niedergeschrieben und angenommen und nach diesem Konzept soll auch bei der nächsten Veranstaltung ein Leitungsteam, wie das SALT, eingesetzt werden. Der Arbeitskreis, der davor arbeitet, soll schonmal die ersten Sachen fix machen und vielleicht finden sich dann da auch schon Leute, die bei der Großveranstaltung konkret mitwirken, vielleicht auch in der Leitung. Die soll

als Sachausschuss auf der nächsten Diko 2022 gewählt werden, für zwei Jahre und Durchführung, Reflexion der Veranstaltung.

Antragsdiskussion:

Lea Franz (DL): Ich möchte mich für den Antrag stark machen und besonders für den Aspekt, den Andi auch schon angebracht hat. Dass ein Arbeitskreis die Planung Großveranstaltung zumindest im ersten Jahr begleiten soll, das hat sich aus der Reflexion des letzten SALTs ergeben. Dass es unglaublich wichtig ist, es näher an die DL rückzubinden, als wird das bei der letzten Großveranstaltung gemacht haben. Wir schreiben uns gerade den Bildungsurlaub groß auf die Fahne als Aktion des Diözesanverbandes, dass auch die kommende Großveranstaltung ein Gesamt-Diözesanprojekt wird, das nicht von einem Leitungsteam geplant wird, sondern in das die Diözesanleitung miteingebunden ist, die das dann ja auch wesentlich sinnvoller auch streuen kann, in Kontaktgebiete, in andere Teams. Da ist einfach eine ganz andere Anbindung möglich. Deswegen haben wir uns dann auch im DA dazu entschieden, gemeinsam da dann auch einen Arbeitskreis draus zu machen, um diese Möglichkeit eben zu haben. Der Andi hatte es ja schon nett erklärt, ich wollt mich nur auch nochmal dafür stark machen, dass ich den Antrag gut und wichtig finde.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Soll da Sachausschuss Leistungsteam stehen? Oder soll da Leitung stehen? Ansonsten müsste mir noch jemand Leistungsteam erklären. Und noch eine zweite Frage: Wer ist gerade hier anwesend, der auch die letzte Großveranstaltung mit geplant hat? Habt ihr da einen Überblick? Planen manche von euch, sich da dieses Mal wieder mit reinzuklinken? Dass man da aus möglichen Fehlern oder Problematiken aus der Vergangenheit besser dran anknüpfen kann.

Andreas Göbel (DA / SALT): Das würden wir aufnehmen, ich hatte das mehr als einfach nur Rechtschreibfehler gesehen, aber das stimmt schon, das macht einen inhaltlichen Unterschied. Und ich würde mich an der Stelle dafür einsetzten, dass wir ein Leistungsteam gründen. Ich weiß noch nicht, was die Aufgabe davon sein soll, aber das ist bestimmt gut sowas zu haben.

Katharina Schöning (SALT): Ich würde mal den Andi aufrufen, weil der auch für das SALT gerade hier ist. Ich denke die Theresa Hermes ist im Moment nicht da. Von der Pia Reifenberg weiß ich auch, dass sie gerade nicht da ist. Und ansonsten waren noch der Sebastina und meine Wenigkeit Teil des Sachausschussleitungsteam. Von der Theresa Hermes kann ich dir sagen, dass sie sich in der Form nicht mehr einbringen wird. Bei der Pia ist davon auch auszugehen, sie wohnt nicht mehr hier. Der Jonas Huch war übrigens auch Teil. Und wir beide werden uns in dem Umfang auch nicht mehr so einbringen. Aber der Andi kann jetzt noch für sich selbst sprechen.

Andreas Göbel (SALT): Ich wäre tatsächlich nochmal dabei. Wenn ich im Ausland bin dann eher weniger, aber davor auf jeden Fall, was ja die erste Jahreshälfte betrifft. Und den Jonas kann man zumindest für einzelne Dienstleistungen immer fragen. Da ist der sehr gerne zugewandt.

Sebastian Schöning (SALT): Falls Fragen an das alte Team aufkommen, dann werden die sicher nicht schreiend wegrennen.
Benedikt Kiefer (AuWei): Ich habe noch eine kurze Rückfrage. Habt ihr die Messdienerwallfahrt nach Rom 2024 bei den ganzen Planungen mit auf dem Schirm?

Andreas Göbel (DA): Da sie im Sommer liegt nicht unbedingt, und vor allem da sie 24 liegt. Wir zielen ja auf 23. Da wird vor allem auf die 72 h Aktion geguckt und auf 24 eben nicht so stark. Das hätte den Vorteil, das liegt in den Sommerferien, und „eher in Konkurrenz" zu den Zeltlagern oder Hausfreizeiten, die es gibt. Bei der 72 h Aktion, das ist ein Wochenende im Mai, wo meistens auch die Großveranstaltungen angesiedelt werden. Dann wären zwei krasse Events, an einem Wochenende mitten in der Schulzeit. Das war so die Überlegung, warum wir das eher im Blick hatten. Und die Romwallfahrt war da ein bisschen außenvor, jetzt ist sie zumindest nochmal stärker auf dem Schirm. Danke.

Matthias Berger (Diözesanjugendseelsorger): Nochmal kurz um das einzuordnen. Wir schieben natürlich alle die Großveranstaltungen vor uns her. Grandios von diesem Jahr auf das nächste. 23 der Weltjugendtag, der euch aber von der Zielgruppe her glaube ich gar nicht in den Kram fährt, da das ja auch eher eine kleine Gruppe ist, die auf solchen internationalen Treffen sich auf den Weg macht. Die Mini-Romwallfahrt 2024. 2023 sind wir auch in Abstimmung mit den anderen Diözesen und den Bundesverbänden im Blick auf die 72 h Aktion, das ist immer ein riesen Hub, am Anfang war das leichter, als die 72 h Aktion ein Ding von drei Diözesen war, jetzt ist es halt immer eine Bundesveranstaltung. Die Diözesen drängen immer auf Planungssicherheit, die Verbände auf Bundesebene schauen eher erst, was haben wir für Veranstaltungen und wir gucken dann, wo die 72 h Aktion reinpasst. Es wird auf der nächsten Hauptversammlung des BDKJ im Juni auf Bundesebene auf jeden Fall eine Terminierung geben und das ist im Moment möglich zwischen 23, 24 und 25. Nur zur Information, wir kämpfen dafür, dass wenn ein Termin gefunden ist, dass der Übernächste direkt mitgetroffen wird. Oder ein Rhythmus in die Sache kommt, alle vier Jahre oder so, dass man irgendwie gescheit planen kann.

Sebastian Schöning (Moderation): Wir sind mit der inhaltlichen Einordnung fertig. Ich würde jetzt die Abschnitte nacheinander aufrufen. Falls ihr eine textliche Änderung vornehmen wollt, meldet euch bitte über die Redeliste.

Michael Schmitt (DA): Meine Frage ist, ob Absatz 3 generell nötig ist. Er wird vorbereitend tätig sein und dann können wir ja immer noch schauen, was gemacht wird. Und vor allem, was mich eher stört ist, im Sinne des Konzepts. Das Konzept habe ich leider nicht gelesen und ich glaube nicht, dass es relevant ist, hier für den Antrag.

Andreas Göbel (DA): Das Konzept ist dafür da, wie Großveranstaltungen in der KjG Mainz durchgeführt werden sollen. Das haben wir damals überarbeitet und die Idee ist eben, dass es dieses Leitungsteam gibt und das dafür extra gewählt wird. Das heißt auch eigentlich andersrum gedreht, wenn wir eine Großveranstaltung durchführen und das beschließen, dann verfahren wir auch nach dem Konzept, entsprechend braucht es ein Leitungsteam. Nur das Konzept, da müssten wir bei der nächsten Diko nochmal drüber gucken, ob das irgendwo angepasst werden muss. Auch das wäre spannend in diesem Arbeitskreis zu machen, wo man dann vielleicht merkt, da steht extra drin, dass dieser Arbeitskreis auf die Reflexion des letzten Mals guckt, wo muss man da vielleicht nachsteuern, um dann da rein zu gehen. Vielleicht, wer sich wundert, warum nicht direkt ein Leitungsteam wählen, das wäre ein Zeitraum von mindestens zwei, eher drei Jahren, auf das das Gremium gewählt sein müsste. Ich glaube die wenigsten dieser Runde können das gut überblicken, was sie in den nächsten drei Jahren mit ihrem Leben anfangen und ob sie Zeit haben dafür. Deswegen dieser Kniff und deswegen glaube ich, dass das so doch wichtig ist und eben auch klar ist, dass der Arbeitskreis klare Vorgaben hat was er machen darf und was nicht und bzw. eben in der Formulierung, der arbeitet vorbereitend eben auf dieses

Leitungsgremium, was dann tatsächlich auch das Mandat hat. Weil vorher wie bereits gesagt, Arbeitskreis, da darf jeder mitmachen, der möchte. Und hat in Anführungszeichen nur das Mandat, dass ein Diözesanleiter das Oberhaupt des AKs ist. Deswegen würde ich das drinnen lassen.

Benedikt Marchlewitz (Mainz Stadt): Ich störe mich auch ein bisschen an dem Punkt, an der nächsten ordentlichen Diözesankonferenz, aus der ähnlichen Begründung, wie der Andi das eben gesagt ha. Also angenommen unsere Großveranstaltung findet wirklich erst 2024 statt. Dann würden wir ja zwei Jahre davor schon ein Leitungsteam wählen müssen, zumindest so, wie es jetzt formuliert ist. Vielleicht ändern wir das noch ab, in dem Sinne, dass man das Leitungsteam an der ordentlichen Diözesankonferenz im Jahr davor wählt, oder sowas in der Art. Ich hätte keinen Änderungsantrag parat, ich warte erstmal ab, ob der Antragstellende noch was sagen will.

Andreas Göbel (DA): Ich habe nicken gesehen, auch sonst von den anderen Mitantragstellern. Und deswegen würden wir das so aufnehmen. Und ey, du bist zu bescheiden, die Formulierung war doch schon gut. Also zu sagen, an der nächsten ordentlichen Diözesankonferenz ein Jahr vor der Großveranstaltung. Also einfach nur diesen Satz einfügen, bzw. das nächste streichen: an der ordentlichen Diözesankonferenz ein Jahr vor der Großveranstaltung, wird im Sinne des Konzepts für Großveranstaltungen, bla bla bla.

Anna Mersch (SpiriTeam): Ich weiß nicht, ob es kleinlich ist, aber ich finde auch diese Formulierung nicht ganz zutreffend, ein Jahr vor der Veranstaltung, weil das müsste ja heißen, dass genau ein Jahr vor der Veranstaltung eine Diözesankonferenz stattfinden würde. Also im Jahr vor der Großveranstaltung fände ich sinnvoller.

Andreas Göbel (DA): Auch da wieder nicken bei den anderen Antragstellern, also übernehmen wir, bevor wir da irgendwie auf die Füße fallen. Bestes Beispiel sind die Pfadis, die mussten extra eine Diko machen, um das zu verschieben. Und wir sind ja klüger als die Pfadis.

Michael Schmitt (DA): Ich finde auch im Jahr nicht passen. Weil im Jahr vor der Veranstaltung bedeutet ja, wenn wir das im Mai 2023 machen wollen, dürften wir ja erst im März an der Diko wählen, weil das im Jahr ist. Also vielleicht im Kalenderjahr vor der Veranstaltung. Weil im Jahr vorher ist ja nur innerhalb der 12 Monate vor der Veranstaltung.

Andreas Göbel (DA): Um das auszureizen mit der Korinthenkackerei, würde ich das Satzungsteam, das Team für Formalitäten fragen, ob das nötig ist.

Martin Göbel (Satzungsteam): Meine ganz persönliche Meinung dazu ist, ihr haltet euch arg im Klein-klein auf und natürlich sollte man das, wenn man das schon so klein und klein regeln will, sehr präzise regeln. Ihr könnt den Antrag sehr sehr genau formulieren, im Sinne der Umsetzbarkeit, so aus praktischen Gründen, würde ich euch empfehlen, aber ich habe da ja keine Berechtigung, gewisse Passagen offen zu lassen, zum Beispiel durch Streichungen, dann habt ihr eine gewisse Flexibilität. Vielleicht regelt sich auch was über das Konzept. Weil hier irgendwas, was irgendwann zu regeln, ich weiß nicht, ob das zielführend ist.

Sebastian Schöning (Moderation): Vielen Dank für die Einschätzung. Vielleicht möchte der Antragssteller sich nochmal dazu äußern. Vielleicht auch ganz kurz eine Einschätzung von mir. Dadurch,

dass ihr noch mindestens ein Jahr in diesem Arbeitskreis Zeit habt, das Ganze zu regeln und euch zu überlegen, wann genau ihr was machen wollt, hättet ihr die Möglichkeit das sowieso nochmal ganz frei, von jeglichen Anträgen für die nächste oder übernächste Diko sowieso zu beantragen. Aber jetzt nochmal eine abschließende Meinung, was der Antragssteller formuliert haben möchte.

Andreas Göbel (DA): Dann übernehmen wir gerne, dass es das Kalenderjahr. Also deswegen: an der ordentlichen Diözesankonferenz wird im Kalenderjahr vor der Veranstaltung im Sinne, und so weiter.

Sebastian Schöning (Moderation): Dann haben wir eine einheitliche Formulierung. Damit würden wir die Antragsdiskussion beenden und zur Abstimmung zu kommen. Wir haben die Stimmabgabe gestartet, ihr dürft eure Stimmen abgeben.

Geänderter Antragstext:

Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Im Jahr 2023 oder – falls 2023 eine 72-Stunden-Aktion des BDKJ stattfinden sollte – im Jahr 2024 findet eine Großveranstaltung des Diözesanverbands Mainz statt.
Für die vorläufige Planung, die Festlegung des Termins und des Ortes sowie die Buchung eines Platzes wird ein Arbeitskreis ‚Großveranstaltung' eingerichtet. Darüber hinaus soll der Arbeitskreis mit den Ergebnissen der Reflexion der vergangenen Großveranstaltung weiterarbeiten sowie vorbereitend für das zu wählende Leitungsteam tätig sein. An der ordentlichen Diözesankonferenz wird im Kalenderjahr vor der Veranstaltung im Sinne des Konzepts für Großveranstaltungen ein Sachausschuss Leitungsteam gewählt.

Abstimmungsergebnis:

28 Ja-Stimmen 0 Nein-Stimmen 4 Enthaltung

Der Antrag ist mit 28 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

Andreas Göbel (DA): Das ist das Schöne, jetzt haben wir mit großer Mehrheit dafür gestimmt. Das Ganze ist ein Arbeitskreis, die Diözesanleitung, die den leitet, werden wir morgen wählen und die machen das dann unter sich aus. Wir brauchen natürlich auch noch Leute die mitarbeiten. Und deswegen herzlichst schonmal der Werbeblock, da mit zu machen, die nächste Großveranstaltung zu planen. Und die strittigen Fragen, die wir hatten, welche Altersstufen und so, mit zu entscheiden.

Katharina Schöning (Moderation): Dann kommen wir zu Antrag Nummer 8. Auch zu diesem Antrag ist schon vom Antragssteller ein Änderungsantrag eingegangen. Das heißt wir würden direkt zu dem Änderungsantrag von Antrag 8 arbeiten. Wir würden dann jetzt als erstes Aufrufen, um in den Antrag einzuführen.

<u>Antrag 8: Kinder- und Jugendarbeit nach Corona</u>

Antragsteller*in: Bezirk DieBurg

Antragstext:
Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Die Diözesanleitung und unterstützend der Diözesanausschuss beschäftigten sich im nächsten Jahr vermehrt mit der Frage der Mitgliedergewinnung und dem Problem des Erreichens von Kindern und Jugendlichen auf Ebene der Pfarreien, dass durch die Corona-Problematik noch verstärkt wurde.
Hierfür sollen konkrete Maßnahmen zur Werbung von Kindern und Jugendlichen und zur Mitgliedergewinnung entwickelt werden und den Ortsgruppen zur Verfügung gestellt werden. Hierbei soll auf die Kontaktarbeit und das Erreichen der Ortsgruppen großer Wert gelegt werden.

Begründung:
Die Corona-Pandemie hatte weitreichende Konsequenzen für die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort und wird diese auch noch weiterhin haben. Beispielsweise mussten Zeltlager ausfallen, neue Gruppenstunden konnten nicht gestartet werden und bestehende sind teils weggefallen. Der damit einhergehende Interessens- und Bindungsverlust stellt die Kinder- und Jugendarbeit in der KjG vor neue Herausforderungen, deren Bewältigung von der Diözesanleitung unterstützt werden sollte.
Der "Neustart" nach Corona soll den Gruppenleiter*innen vor Ort durch konkrete Vorschläge und entwickelte Ideen gerade die organisatorische Arbeit erleichtern. Exemplarisch könnten dies Vorlagen für Flyer und Plakate, ein Katalog mit möglichen Veranstaltungen und die Unterstützung durch Teams bei der Arbeit vor Ort sein.

Antragsvorstellung:

Johannes Mahr (DieBurg) *führt in den Antrag ein*.

Johannes Mahr (DieBurg): Danke. Ich fange einfach mal direkt mit dem Antrag an, ich weiß nicht, ob ich ihn vorlesen soll, aber eigentlich möchte ich nur über das Grundkonzept reden. Und zwar geht es uns darum, im Bezirk, dass wir auch einen Arbeitskreis bilden möchten, um die Kinder- und Jugendarbeit nach Corona mehr zu fördern und die Mitgliedergewinnung der Ortsgruppen in den Fokus zu legen. Weil wir gemerkt haben, dass bei uns auf Orts-/Pfarreiebene zum Beispiel relativ wenig bis gar nichts läuft. Wenn unsere eigenen Gruppenleiter keinen Kontakt haben zu den Gruppenkindern hat es irgendwie niemand. Es ist auch relativ offen und vage, was da nach Corona wieder zustande kommen wird. Und dafür hatten wir uns als Bezirk ausgesprochen, dass wir gerne einen Arbeitskreis machen oder ein Arbeitskreis gebildet wird, auf Diözesanverbandsebene, damit wir so eine Art Plattform schaffen, für alle, die sich zum Beispiel auch eine Zeltplatzliste wünschen, was ich vorhin im Google Doc gelesen hatte. Also dass wir da eine Plattform schaffen, wo sich quasi jeder dran bedienen kann, um einfach Ideen zu kriegen. Konkret steht im Antrag, Konzepte für ein Spielefest oder Ausflüge und Materialien, wie Vorlagen für Flyer und Plakate, weil ja auch das ist teilweise, klar von der KjG Homepage kann man sich das Designe runterziehen, aber letztendlich macht das ja dann doch jeder für sich. Groß-Zimmern macht es teilweise auch anders als der Bezirk, das ist halt nicht einheitlich. Und sonst wird ja auf diese Designe Struktur auch viel wert gelegt, dass das immer gleich ist. Und dementsprechend wünschen wir uns das einfach, dass sowas quasi aufgebaut wird. Teilweise eben von Leuten, die schon lange dabei sind und halt wirklich Ahnung haben, was man alles machen kann und gerne auch von Leuten, die sagen, okay, ich habe da Ideen, ich würde da gerne mitarbeiten, um das eben für alle zur Verfügung zu stellen. Und im letzten Satz steht noch, dass auf die Kontaktarbeit und das Erreichen der Ortsgruppen großer Wert gelegt werden soll. Es geht eben auch darum, Kontaktarbeit ein bisschen zu stärken, innerhalb des DV.

Antragsdiskussion:

Teresa Schöning (DA): Ich hätte eine Frage, ob sich Leute der Diko, vielleicht könnte man das mal in einem Stimmungsbild abfragen, vorstellen könnten da konkret mitzuarbeiten. Da es ja jetzt wirklich um die Ortsebene geht. Und Leute die noch viel auf Ortsebene aktiv sind, können ja vielleicht gut einschätzen, was gut laufen könnte, auf Ortsebene, an Methoden etc. Da würde ich mir wünschen, wenn es ein Stimmungsbild geben würde, wo Leute sagen könnten, ob sie sich vorstellen könnten, da mitzuarbeiten oder zumindest methodisch zu unterstützen, zu bereichern.

Katharina Schöning (Moderation): Danke Teresa, wir arbeiten im Hintergrund daran, ein Stimmungsbild zu erstellen.

Stimmungsbild:
Kannst du dir vorstellen im AK Corona mitzuarbeiten?

Ja-Stimmen: 11 Nein-Stimmen: 21 Enthaltungen: 7

Antragsdiskussion - fortgeführt:

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Ich habe nochmal eine Frage zu dem letzten Satz, bezüglich der Kontaktarbeit. Für welche, bzw. an welche Ebenen genau denkt ihr da? Oder komplett durch die Bank, wir machen alles?

Andreas Göbel (DieBurg): Die Idee wäre auch mit den Ortsgruppen rück zu koppeln, was brauchen die eigentlich. Das sind jetzt nur Ideen von dem Bezirk DieBurg. Es geht da auch um Pfarreien, die jetzt hier sitzen, was können die gebrauchen. Aber die Frage auch in die andere Richtung, was können Ortsgruppen gebrauchen. Das der AK natürlich manche Sachen auf dem Schirm hat, aber auch guckt, was weiß nicht, zum Beispiel für ein Kinderwochenende gebraucht wird. Da einfach die Ortsebenen zu fragen.

Johannes Münch (DA): Ich habe zwei Rückfragen. Einerseits zu den Materialien, die bereitgestellt werden sollen, wie die Flyer und Plakate. Da wurde gerade eben ja gesagt, dass das, was auf der Homepage ist angepasst werden müsste. Da würdet ihr praktisch dann erwarten, dass es im Grunde vorbereitete Flyer und Plakate, wo man nur noch seine Daten einfügen muss. Oder was habt ihr euch da konkret vorgestellt? Und zum anderen habe ich eine Rückfrage, wie ihr das genau verstanden habt mit Kontaktarbeit und Erreichen der Ortsgruppen. Weil nach meinem Verständnis ist das vor allem Aufgabe der DL. Da würde mich interessieren, wie die aktuelle DL und die mögliche*n Kandidat*innen das sehen. Weil ich bin kein Freund davon, dass man bestimmten Gremien bestimmte Aufgaben wegnimmt. Von daher wäre das für mich eine Frage. Alternativ, wer da zum Beispiel sehr viel Bock auf Kontaktarbeit hat und für die Ortsgruppen da zu sein, wir haben morgen Wahlen und da sind noch einzelne Stellen frei und das ist eine sehr sehr schöne Aufgabe. Wer darauf Bock hat, zu unterstützen, dass Jugendarbeit nach Corona noch weitergeht, kann das sehr gezielt in einem bestimmten Amt oder bestimmten Ämtern machen. Also diese zwei Rückfragen nochmal, es kann sein, dass sie schon teilweise beantwortet wurden, dann bitte entschuldigt das.

Johannes Mahr (DieBurg): Da kann ich gerne was zu sagen, gerade auch Flyer und Plakate. Ich weiß, dass PowerPoint oft ein Tool zur Flyererstellung ist. Das ist es aber einfach leider nicht, dass muss man so sagen, da hat man oft Probleme mit. Gerade auch in Sachen Druckbereich erfährt man doch des Öfteren als Pfarrei und als Mensch, der sich nicht damit auskennt, teilweise auch gewisse Probleme, wo man halt keine Ahnung von hat. Und da wäre es vielleicht doch ganz cool, mal eine Anlaufstelle zu haben bzw. in dem Sinne konkrete Flyer und Plakate, ja. Also ich sage es mal so, ich habe mir damals, als ich mal Pfarrleitung war, auch mal gewünscht, dass es sowas gibt, von DV Ebene. Dass ich quasi nur noch Sachen eintragen muss und sagen kann, ab zum Druck und fertig. Darüber kann man gerne streiten, ob man konkrete Vorlagen oder eben nur Konzepte für Vorlagen erstellt. Das gebe ich auch gerne offen zur Diskussion hin. Und das mit dem Kontakt halten, dass auch gerne von der DL. An sich geht es ja um die Mitgliedergewinnung und um die Erreichung der Kinder in den Pfarreien und nicht unbedingt um die Erreichung der Mitglieder in den Pfarreien.

Lea Franz (DL): Ich habe, als Johannes das angesprochen hat auch so ein bisschen darüber nachgedacht. So sehr ich als Diözesanleitung darauf angewiesen bin, dass der DA oder auch im Büro Leute Kontaktarbeit übernehmen. So anstrengend und schwierig ist es auch, weil die DA-Sitzung eigentlich nicht den Raum dazu bietet, sich auch noch über Kontaktarbeit auszutauschen, da ist einfach nicht genug Zeit für. Das müsste regelmäßiger in den DL-Sitzungen, alle zwei bis drei Wochen passieren und nicht in einem Gremium, das eigentlich Finanzen kontrolliert. Und deswegen bin ich jetzt auch froh und hoffe, dass es jetzt auch mehr Diözesanleitungen gibt und es möglich ist, es wieder mehr auf die Seite zu ziehen. Nicht das ich es irgendwem wegnehmen möchte, aber ich fände es einfach sinnvoll, wenn es in einem Gremium verortet ist, das es auch als seine Hauptaufgabe begreift und das nicht nur auch noch, zusätzlich tut. Das möchte ich auch überhaupt niemanden unterstellen, der in diesem Arbeitskreis ist, dass diese Person nicht committed ist, eine gute Kontaktarbeit zu leisten. Aber an je mehr Stellen man das verteilt und je mehr Leute im Gespräch sind mit Ortsgruppen, desto schwieriger ist es für die Ortsgruppen zu wissen, wer jetzt überhaupt die Ansprechpersonen ist, für was. Das merke ich jetzt schon, wenn ich und Theresa eine Ortsgruppe wegen der Mida angeschrieben haben. Dann ist die Ortsgruppe auch schon verwirrt. Wer macht jetzt die Mida für mich, Lea oder Therry, das wird schon kompliziert. Trotzdem finde ich es wichtig, wenn man diesen Arbeitskreis entwickelt, entweder in Zusammenarbeit mit der DL zu arbeiten, der Arbeitskreis muss ja sowieso von einer DL begleitet werden, wenn der so gewählt wird, weil das unsere Arbeitsweise so vorsieht, da eine ganz enge Vernetzung zu machen, weil alle Kontaktgebiete eben auch anders sind, aber dazu kann ich dann auch nochmal was sagen.

Johannes Mahr (DieBurg): Nur kurz zur Antwort zur Lea gerade, letztendlich kann ja auch heißen, dass die Kontaktarbeit eben auch über die DL läuft, für uns. Von daher nur der Hinweis.

Michael Schmitt (DA): Seitdem ich meine Wortmeldung aufgegeben habe, ist viel geredet worden. Hauptsächlich möchte ich der Lea Recht geben. Es geht um die Kontaktarbeit. Ich finde das als Punkt für diesen Antrag, oder zumindest in diesem Bereich die Kontaktarbeit damit zu nennen, finde ich zu viel. Kontaktarbeit in die Ortsgruppen stellt für mich einen anderen Fokus dar, als den Ortsgruppen etwas zur Verfügung zu stellen. Deswegen fände ich es besser, wenn man die Kontaktarbeit und die Kontaktarbeit in die Ortsgruppen da belassen, wo sie auch hingehört und hoffen, dass die auch gut gemacht wird und das aus dem Antrag rauszulassen.

Johannes Mahr (DieBurg): Erster Punk, du darfst Dinge gerne in einem konkreten Änderungsantrag, den wird dann annehmen können, aussprechen. Letztendlich geht es ja nur darum, dass das Ganze mit den Ortsgruppen entwickelt wird. Es bringt nichts, einen Arbeitskreis losgelöst von den Ortsgruppen zu machen, der was für die Ortsgruppen machen soll. Deswegen hatten wir das mit aufgenommen, aber wir können das gerne dahingehend formulieren, dass wir das im Gespräch mit den Ortsgruppen erarbeiten.

Benedikt Kiefer (AuWei): Ich hätte auch nur eine kurze Verständnisfrage, oder Rückfrage. Wollt ihr damit wirklich Mitglieder gewinnen oder nur Teilnehmer*innen für irgendwelche Aktionen? Weil für mich wäre Mitglieder*innengewinnung nochmal ein anderer Anspruch oder ein anderer Ansatz für die Öffentlichkeitsarbeit, die dahintersteht, als einfach nur die Ortsgruppen dabei zu unterstützen wieder mehr Teilnehmende zu aggregieren. Also das wären für mich zwei Paar Schuhe, vielleicht könnt ihr das nochmal konkretisieren.

Johannes Mahr (DieBurg): Ich glaube, ein Großteil der Mitgliedergewinnung läuft ja gerade auch über Aktionen, so ist das zumindest bei uns in der Pfarrei gewesen, dass wir viele Kinder zum Beispiel auch über Schulfreunde von aktiven Mitgliedern bekommen haben und dementsprechend ist das ein bisschen miteinander verbunden und ich glaube, wenn man da gute Arbeit leistet, dann kann man das auch miteinander verbinden, auch wenn es nicht unbedingt um die aktive Mitgliedsgewinnung geht, aber das ist ja jeder Ortsgruppe selbst überlassen.

Lea Franz (DL): Ich wollte nochmal eine Einschätzung von mir zu dem Antrag geben. Ich finde es unglaublich wichtig, dass ihr auf der Konferenz auf die Problematik hinweist, die uns durch Corona durchaus betreffen kann. Auf Bundesebene beschäftigen wir uns in einem Gremium auch genau damit., in unserem Verwaltungsrat mit der Frage, wie sich Corona auf die Ortsgruppen, auf die Mitgliedergewinnung auswirkt. Deswegen sehr sehr gute Initiative von euch, dass ihr das auch auf dem Schirm habt. Das ist ziemlich gut als Ortsgruppe, ich glaube andere Ortsgruppen haben das nicht so auf dem Schirm. Deswegen finde ich es ein wichtiges Thema, das es hier angebracht wird. Ich weiß nur nicht, ob der AK und die Erstellung von Konzepten, wie ihr das auflistet, ob das der richtige oder sinnvolle Weg ist. Weil ich erinnere mich an den Sachausschuss Kontaktarbeit, den wir eingerichtet haben, für ein oder zwei Jahre. Der super gute Arbeit geleistet hat, und am Ende dastand mit dem Ergebnis, dass es unglaublich schwierig ist, für die Vielzahl und die Heterogenität unserer Ortsgruppen ein Konzept zu erstellen. Und das ist so ein bisschen schwierig. Nicht alle Ortsgruppen sind interessiert an einem Spielefest, nicht alle Ortsgruppen brauchen Flyer und Plakate. Und wo fängt man an. Und deswegen weiß ich nicht, ob das von oben einen AK daraufsetzten, was bringt, auch wenn wir mit den Ortsgruppen zusammenarbeiten. Und ob wir zu irgendeinem arbeitsfähigen Organismus kommen in diesem Arbeitskreis. Das finde icheinfach schwierig, das kann ich überhaupt nicht einschätzen. Das soll überhaupt nicht heißen, dass ich den Antrag an sich nicht gut finde. Ich weiß halt nicht, ob er dahin führt, wo wir hinmöchten. Und das soll unsere Ortsgruppen ja befähigen nach Corona wieder mit einzusteigen und da weiterzumachen wo sie aufgehört haben. Weiter Mitglieder zu gewinnen und neue Mitglieder zu generieren. Ich bin sehr unentschieden.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Einmal wollte ich nachfragen, nach dem Begriff von Konzepten für Vorlagen. Was genau man sich darunter vorstellen kann? Und dann, wo ich mich dem Schmitty anschließen würde. Weil ich mir nicht sicher bin, ob Kontaktarbeit wirklich das richtige Wort ist, für das was ihr meint? Und da mal gucken, ob es dafür nicht eine elegantere Lösung gibt? Und dann haben

Sophie und ich gerade ein bisschen geredet, bei der Betitelung des Arbeitskreises, ob es wirklich notwendig ist, das Ganze nach Corona zu nennen. Weil es ist ja eine Problematik, die nicht nur durch Corona entstanden ist, sondern auch vorher schon da war und nur verstärkt wurde.

Vanessa Braun (DieBurg): Es muss nicht immer unbedingt für nach Corona sein. Wir haben das jetzt deswegen so genannt, weil es jetzt am präsentesten ist und dass das quasi das größte Problem in den Ortsgruppen, oder zumindest bei uns in den Ortsgruppen ist. Aber im Grunde genommen, geht es darum, dass wir glauben, dass es sinnvoll wäre, wenn man für verschiede Spiele oder Aktionen was an der Hand hat. Und sei es wie vorhin, als angesprochen wurde, dass man eine Zeltplatzliste hat, dass man da halt wie so eine Art Buch hat, wo man sich Ideen rausziehen kann, die man für sich noch besser modifizieren kann, aber dass man so ein Gerüst darum hat. Man muss es nicht unbedingt nach Corona nennen, das war jetzt halt das Präsenteste, weshalb wir nochmal darüber nachgedacht haben. Aber an sich, wenn man das anders nennt, das tut der Sache ja keinen Abbruch, das ist ja trotzdem genauso sinnvoll.

Andreas Göbel (DieBurg / DA): So wie ich den Antrag verstehe und so wie er eigentlich auch geschrieben ist. Auf Bennis Frage, es bezieht sich darauf Kids nach Corona wieder zu erreichen. Also eigentlich den Pool, den du an vielen Stellen schon hattest, vielleicht auch auszuweiten, dahin zielt das ein Stück weit. Ich hatte das in der Vorbereitung in Bingen ganz stark. Das geht mehr in die Richtung Gruppenleiter-Support. Also zu sagen, ich habe Vorlagen, Flyer, Ideen, da gucke ich rein und habe vielleicht was. Das muss ich nicht übernehmen, ich muss es vielleicht auch abändern können. Das was einem vielleicht manchmal auf Ortsebene fehlt. Zum Thema Kontaktarbeit. Das ist nicht das richtige Wort, aber Kontaktarbeit greift da mit rein. Dieser Gruppenleiter-Support funktioniert nur, wenn er auch bei den Gruppenleitern ankommt. Und das war auch der Grund, warum das Ganze als AK konzipiert ist, weil mit automatisch einer DL drinnen, soll die Kontaktarbeit Verbindung relativ kurz sein. Der Arbeitskreis selbst soll nicht anfangen Kontaktarbeit zu machen. Das ist auch der Unterschied aus meiner Perspektive zu Sachausschuss Kontaktarbeit von früher. Also das ist einfach nochmal eine ganz andere Stoßrichtung. Gerade auch mit den Ideen und Ergebnissen im Hinterkopf, die der SaK damals hatte, zu sagen, super schwierig, muss man an die Ortsgruppe anpassen. Genau dieser AK soll das zugeschnitten auch ein Stück weit können. Und den Titel, wenn irgendjemand einen coolen Vorschlag hat, kann man das mit Sicherheit auch ändern. Das stimmt schon, der passt vielleicht nicht so ganz, von dem wie es gedacht ist bzw. passt nicht nur.

Johannes Mahr (DieBurg): Das schwierige dabei ist, das ist auch das, was Lea schon angesprochen hatte, ist als Arbeitskreis, wenn er gewählt ist und er kommt zu dem Ergebnis, dass er zu nichts zu gebrauchen ist, so ungefähr. Also nein, ein Ergebnis kann ja auch sein, dass man ihn nicht braucht. Dann ist das halt leider so. Was nicht den Aufwand widerspiegelt, weil dieser Aufwand recht kurzfristig erledigt werden muss. Aus meiner Sicht, wenn man sagt, man möchte das Ganze nicht nach Corona starten. Sagen wir mal so, ich hoffe doch sehr positiv, gerade auch das AuWei plant am Ende des Jahres wieder Präsenzveranstaltungen veranstalten zu können. Dann würden diese Sachen schon gebraucht werden. Das heißt, es hat eine gewisse Kurzfristigkeit, die man auch bedenken muss. Das haben wir zum Beispiel im Vorhinein, als wir den Antrag geschrieben haben, das Thema lag nie auf dem Tische, das ist mir spontan eingefallen. Und eben die Dinge, die der Andi angesprochen hat.

Lea Franz (DL): Ein bisschen hat unser Bundesleiter Marc das heute Morgen auch schon angerissen und jetzt hat die Teresa mich auch noch darauf hingewiesen, da sie auch in einem wunderbaren

Gremium auf Bundesebene arbeitet. Der Start ist der Bundesrat Ende März. Genau auf diesem Bundesrat soll ein Wettbewerb zur Gewinnung von Kindern als Kindermitglieder für die KjG ins Leben gerufen werden bundesweit, der ja auch mit einem Wettbewerb verbunden ist, aber zu dem vor allem auch Methoden zur Gewinnung von Kindermitgliedern und zur Bindung von Kindern an den Verband zur Verfügung gestellt werden soll. Das Arbeitsgremium hat da jetzt auch ein oder zwei Jahre dran gearbeitet, an sehr sehr guten Materialien. Ist die Frage: Bedienen wir uns daran? Können wir nicht auch Dinge nutzen, die gut existieren? Es ist ja nicht nur Thema der KjG, auch die anderen Verbände haben ja genau diese Themen. Ist es dann nicht vielleicht sinnvoller zu sagen, es gibt einen Antrag, die DL und oder DA müssen sich mit dieser Thematik beschäftigen. Das wird eh nicht an uns vorbei gehen. Das wird eh Thema in DA und DL sein. Und wir tragen es genau auch mit in unsere anderen Konferenzen und in unsere anderen Kontexte. AK Verband verbindet ist auch ein guter Ort, an dem sowas verortet werden kann. Das ist ein Arbeitskreis aus Vertreter*innen der verschiedenen katholischen Kinder- und Jugendverbände im Bistum Mainz. Ich habe halt so ein bisschen Sorge, dass wir Dinge erarbeiten, die es schon gibt. Und dann würde ich lieber Energie investieren in, wie multiplizieren wir das gut an unsere Ortsgruppen, damit unsere Ortsgruppen auch wissen was es nicht alles schon gibt. Bevor wir Dinge erarbeiten, die es eigentlich schon gibt und die dann nur in ein neues Designe zu packen. Und das Designe, es tut mir jetzt auch ein bisschen weh das zu sagen, aber ein gutes Projekt kann auch ein DPSG Logo tragen und die KjG kann es trotzdem abwandeln und für sich nutzen. Ich brauche da nichts, was in meinem CD vorliegt, für mich persönlich. Außer es wäre ein Plakat für meine KjG Gruppenstunde, dann wäre es schön, wenn ein Seelenbohrer drauf ist. Aber ihr wisst, was ich meine. Die Frage ist für mich, oder habe ich Sorge, dass die Zeit investiert wird, in eine Thematik, die von vielen Stellen schon gut aufgearbeitet wurde.

Michael Schmitt (DA): Eine Sache, die mir noch wieder eingefallen ist. Warum vielleicht der SaK, also der Sachausschuss Kontaktarbeit ein bisschen quasi ins Leere gelaufen ist war, dass unsere Strukturen für so einen Antrag nicht die optimalsten sind. Wir haben eben die mittlere Struktur, wo ihr alle jetzt auch herkommt, aus den Dekanats- und Bezirksverbänden. Und das bedeutet, wir als Diözesanverband machen etwas für die Bezirks- oder Dekanatsebene und die Dekanats- oder Bezirksebene macht etwas für die Ortsebene. Mein Vorschlag wäre auch, dass man den Antrag so macht, dass der DV etwas für die Bezirks- und Dekanatsebene macht, dass die Bezirks- und Dekanatsebene dann für ihre Ortsebenen verwenden kann.

Andreas Göbel (DieBurg): Finde ich schwierig, weil Bezirks- und Dekanatsebene sehr sehr unterschiedlich sie strukturiert ist und wie gut sie funktioniert. Also ich verstehe die Idee, wenn wir es so machen, dann sollte es nicht nur so sein, sondern dann müsste es ein auch sein. Vielleicht, da wo es keine funktionierende Dekanatsebene gibt. Also müsste man nochmal ein bisschen denken, wie genau man das macht.

Katharina Schöning (Moderation): Eine Idee von uns ist, es gibt hier ein paar, die sich sehr intensiv mit dem Thema auseinandersetzten, was sehr gut ist. Ihr könntet auch überlegen, ob es sinnvoll ist, mit dem Bezirk und denen, die großes Interesse haben, in einer Kleingruppe zu überlegen, wie ihr den Antrag umformulieren könnt, um dann möglichst mit einer geänderten Version weiterzuarbeiten, anstatt gleich viele Änderungsanträge vorzunehmen.

Marc Buschmeyer (Satzungsteam): Ich unterstütze erstmal, was die Moderation gesagt hat. Ich finde das eine gute Möglichkeit, über die man sich Gedanken machen sollte. Was anderes, der Sachausschuss

Kontaktarbeit hatte eigentlich auch eine ganz andere Aufgabenstellung damals gehabt. Deswegen kann man das sehr schwer damit vergleichen. Wenn ich mir diesen Antrag so durchlese, was mir die ganze Zeit da in den Kopf schießt, wir in den Altersstufenteams leben von Rückmeldungen. Und jetzt lese ich einen Antrag mit Konzepten für Spiele und so weiter, gründet dafür einen AK. Kann man gerne machen, ich finde da müssen wir uns nachher auch in einer offeneren Runde freier drüber austauschen. Aber das ist auch das, was die Altersstufenteams gerne wollen, die wollen Rückmeldung und je konkreter die sind, von Bezirks-, Dekanatsebene oder Ortsebene, umso toller können ihre Vorschläge werden. Das wollte ich euch mal mitgegeben haben.

Johannes Mahr (DieBurg): Ja, wir machen uns gerne Gedanken. Ich sag es mal so, wir sind auch schon im Austausch. Können wir das einfach verschieben, dass wir da später oder vielleicht morgen nochmal drüber reden, wenn überhaupt. Weil ich sag es mal so, zumindest der Stein des Anstoßes war dar, seitens unseres Antrages und jeder weiß, worauf wir hinaus wollen. Und wenn man dann in großer Gruppe, sei es mit BDKJ, DA, DL, mit Stufenteam, was auch immer alles drüber redet, findet man mit Sicherheit auch eine Lösung, wie das ohne Arbeitskreis und ohne Antrag funktioniert oder mit, je nachdem.

Katharina Schöning (Moderation): Ich habe hier gerade die Liste der GO Anträge. Ihr könntet eine Mauschelpause beantragen oder den Antrag auf morgen verschieben.

Jessica Wöhl (DieBurg): Ich stelle einen GO Antrag auf Vertagung auf morgen.

Keine Gegenrede

Katharina Schöning (Moderation): Der GO Antrag ist angenommen und wir verschieben diesen Antrag auf morgen.

Antragsdiskussion am folgenden Tag (Sonntag):

Katharina Schöning (Moderation): Ihr seht jetzt einen überarbeiteten Text. Da sind manche Wörter durchgestrichen, dafür sind neue Wörter hinzugekommen, die sind unterstrichen. Und wenn ihr das jetzt lest, dann habt ihr den Antrag, wie er reformuliert wurde, vom Antragsteller, vom Bezirk DieBurg. An den würde ich jetzt auch das Wort übergeben.

Vanessa Braun (DieBurg): Wir haben ja gestern schon darüber gesprochen, dass wir uns wünschen würden, dass die DL und der DA sich ein bisschen damit beschäftigen, wie wir es schaffen, nach Corona wieder mehr Kinder und Mitglieder zu gewinnen. Und würden uns dafür wünschen, dass eine Art Katalog erstellt wird, mit schon vorbereiteten Spielen oder zumindest Spielen oder Aktionen, auf die man drauf zurückgreifen kann und an denen man sich entlang hangeln kann, um Mitglieder zu gewinnen, um wieder neue Sachen zu starten. Und haben den dann nochmal konkretisiert, weil das gestern ja auch ein Punkt war, der ein bisschen aufgefallen ist und haben uns quasi dagegen entschieden, dass es ein AK sein soll, sondern dass sich eben die DL und der DA darum kümmern sollen. Und haben den Punkt mit der Kontaktarbeit rausgelassen. Und haben ihn jetzt soweit verändert, dass wir uns wünschen würden, dass so ein Katalog erstellt wird, auf den dann alle Zugriff haben, sowohl die Ortsgruppen, als auch die Bezirke, alle. Genau.

Katharina Schöning (Moderation): Danke für die Einführung in die Änderungen. Ich denke du hast es auch schon gut zusammengefasst, inwiefern sich der Antrag jetzt geändert hat. Gibt es inhaltliche Rückfragen? Gibt es textliche Änderungswünsche? Es gibt keine Wortmeldungen. Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung des Antrags.

Geänderter Antragstext:

Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Die DL und unterstützend der DA beschäftigt sich im nächsten Jahr vermehrt mit der Frage nach Mitgliedergewinnung & dem Problem des Erreichens von Kindern und Jugendlichen auf Ebene der Pfarreien/Gemeinden.
Hierfür soll ein frei zugänglicher Katalog mit Konzepten bzw. Ideen für Spiele und Aktionen erstellt werden. Außerdem sollen Vorlagen für Flyer und Plakate für Veranstaltungen sowie über die KjG allgemein zur Verfügung gestellt werden. Das Erarbeitete soll der Bezirks- bzw. Dekanatsebene zur Weitergabe in die einzelnen Pfarreien bereitgestellt werden. Dies soll vor allem jüngeren Leiter*innen den Einstieg in die eigenständige Planung von Veranstaltungen erleichtern.

Abstimmungsergebnis:

18 Ja-Stimmen 2 Nein-Stimmen 6 Enthaltung

Der Antrag wurde mit 18 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

Katharina Schöning (Moderation): Leute, die gut aufgepasst haben, wissen, es fehlen uns noch zwei Anträge. Und zwar Antrag 4 und Antrag 7. Und damit uns nicht langweilig wird, haben wir uns was ganz Besonderes dafür ausgedacht. Und zwar bitten wir jetzt jeweils den Antragsteller, zu beiden Anträgen, zwei kurze Sätze nochmal zu sagen, um was es geht. Und dann stimmt ihr darüber ab, welchen Antrag wir als nächstes behandeln. Warum machen wir das? Weil wir einfach zeitlich nicht wissen, ob wir mit beiden Anträgen durchkommen. Und deswegen, den Antrag, der euch wichtiger ist, zuerst behandeln.

Michael Schmitt (DA): In dem Antrag 4 politischer Kindergipfel, geht es darum Kinder zu politisieren, sie politisch meinungsfest zu machen oder sprachfähig zu machen. So im Großen und Ganzen und wir im Stufenteam haben uns überlegt, wir wollen eine Veranstaltung machen, um das zu fördern. Wir haben auch die Motivation im Stufenteam einen großen Teil, des AKs, den wir da machen wollen, zu gestalten. Es geht drum, im Jahr 2022 einen Kindergipfel zu machen, also man könnte es ein wenig vergleichen mit Lautstark, das man vielleicht von der KjG Bundesebene kennt.

Teresa Schöning (DA): Der Antrag 7 zur inhaltlichen Ausrichtung, da soll es ein Arbeitskreis eingerichtet werden, aus interessierten Menschen der Diko, die sich so ein bisschen damit auseinandersetzten, welches inhaltliche Gefühl unser Diözesanverband hat oder vielleicht auch einnehmen möchte. Und da soll es ganz konkret darum gehen, Meinungen und Aussagen unserer Ortsebenen zusammen zu bringen, zusammen zu fassen und aufzubereiten, damit wir sprachlich für unseren kompletten Verband sind und nicht nur von Diözesanebene nach unten kommunizieren, sondern dass die Ortsebene zu Wort kommt.

Katharina Schöning (Moderation): Wir haben jetzt für alle Stimmberechtigten ein Stimmungsbild eingerichtet.

Stimmungsbild:

Welchen Antrag behandeln wir als nächstes?

Antrag 4 = ja, Antrag 7 = nein

Katharina Schöning (Moderation): Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung.

Abstimmungsergebnis Antrag 4 oder Antrag 7:

Ja-Stimmen: 14 Nein-Stimmen: 6 Enthaltungen: 9

Katharina Schöning (Moderation): Damit machen wir mit Antrag Nummer 4 weiter, dem Kindergipfel. Wir übergeben direkt an den Antragsteller, das Stufenteam.

Antrag 4: Politischer Kindergipfel

Antragsteller*in: Stufenteam

Antragstext:
Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Im Jahr 2022 einen politischen Kindergipfel stattfinden zu lassen. Im Vorfeld des Gipfels sollen Kinder und Jugendliche zu verschiedenen politischen Themen kindgerecht vorbereitet und informiert werden. Der Gipfel selbst wird eine Veranstaltung mit Politiker*innen aus dem hessischen sowie des rheinland-Pfälzer Landtag und dem Bundestag sein, um Kindern und Jugendlichen die Vielfalt der Themen und deren Vertreter*innen näher zu bringen.
Bei der Auswahl der Politiker*innen soll darauf geachtet werden, dass diese eine Auswahl der verschiedenen politischen Parteien und Strömungen abbilden. Gleichzeitig müssen die eingeladenen Politiker*innen auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung stehen und keine menschenfeindlichen Positionen vertreten.
Inwiefern Politiker*innen eingeladen werden sollen, die unter Verdacht stehen gegen diese Voraussetzungen zu verstoßen, wird mit politischen Fachreferent*innen und der Diözesanleitung entschieden.
Hierbei sollen die Kinder und Jugendlichen mit den Politiker*innen ins Gespräch kommen. Nachdem die Politiker*innen den Kindern und Jugendlichen ihre politischen Schwerpunkte erklären durften, wird das Hauptaugenmerk darauf liegen, dass Kindern und Jugendliche Fragen stellen können, um ihre Themen ins Gespräch zu bringen.
Für den Kindergipfel Wird ein AK „Kindergipfel" eingerichtet, der die Veranstaltung vorbereitet und in diesem Rahmen organisatorische Festlegungen wie Termin, Ort und Zielgruppe der Teilnehmenden trifft. An der ordentlichen Diözesankonferenz 2022 legt der AK ein Konzept für die Weiterarbeit und Durchführung des Projektes vor.

Ziel des Projektes soll die Befähigung der Teilnehmer*innen sein, sich zu aktuellen politischen Themen eine Meinung zu bilden und gegenüber Erwachsenen artikulieren zu können.
Die Veranstaltung soll in Zusammenarbeit mit dem Stufenteam durchgeführt werden.

Begründung:
2022 wird in Hessen gewählt und die Bundestagswahlen finden statt; die Wahl in Rheinland-Pfalz ist ein Jahr her.
Eines der Kernthemen der KjG ist Kinderbestimmung. Dieses Projekt soll jungen KjGler*innen unserer Diözese die Möglichkeit geben, sich politisch einbringen zu können, sich gegenüber Politiker*innen zu artikulieren und so auch politisch mitbestimmen zu können. Nachdem sich die KjG in den letzten Jahren bei der U18-Wahl engagiert hat, soll ein solcher Kindergipfel ein nächster Schritt sein, Kindern und Jugendlichen bei der politischen Meinungs- und Willensbildung zu helfen und zu unterstützen.
Gerade das Jahr 2022 bietet sich aufgrund der zeitlichen Nähe zur Bundestagswahl und den Landtagswahlen für ein solches Projekt an.

Antragsvorstellung:

Andreas Göbel (Stufenteam) *führt in den Antrag ein*.

Andreas Göbel (Stufenteam): Der Schmitty hat es ja schon angefangen anzureißen, was die Idee ist. So ein bisschen in Richtung Lautstark, das ist das Großevent, was viele kennen, wo es einfach darum geht Kindern auch eine politische Meinung zu bilden, denen dabei zu helfen sich zu artikulieren, das dann auch an Politiker heranzutragen, die Meinung von Kindern, die ja sonst oftmals eher im politischen Prozess untergehen. Deswegen ist dieser Antrag entstanden, auch mit Blick diesen Jahres, in 8 Tagen Wahl in Rheinland-Pfalz, Herbst auch noch Bundestagswahl, dieses Jahr Kommunalwahl in Hessen und auch bald nach dem Gipfel auch wieder Hessenwahl für den Landtag. Einfach so ein bisschen in dem Kontext die Überlegung nächstes Jahr, wir haben es einen politischen Kindergipfel getauft, zu veranstalten. Die Idee ist Politiker*innen aus Rheinland-Pfalz und Hessen, aus beiden Bistumsteilen, aus Landtag und Bundestag, einzuladen und mit denen ins Gespräch zu kommen. Die dürfen ihre Themen vorstellen, die Idee, was würden die Kindern quasi sagen, wie würden die auf sie zugehen. Aber auch ganz wichtig vor diesem Treffen mit den Politikern, Politikerinnen schon zu gucken, was sind die Themen der Kinder und auch denen zu helfen, wie können die das artikulieren. Also ein Kind das jetzt erstmal sagt, in Zukunft ist mir die Umwelt wichtig, vielleicht mehr als Entenpolitik. Das erstmal herauszuarbeiten und festzustellen, was sind denn die Themen, die den Kids wichtig sind oder für die Kinds, mit denen wir dann irgendwie unterwegs wären. Und dann auch zu schauen, wie können wir die artikulieren, wie können die das an Politiker heranbringen. Das ist erstmal die grundsätzliche Idee dahinter. Ziel ist es natürlich, dass Kinder einfach besser sprachfähig sind, der Schmitty hat es vorhin auch politisiert genannt. Das ist irgendwie die Idee dahinter. Auch schonmal ein bisschen vorweggenommen, ich weiß in manchen Kontaktgebieten kam die Idee auf ein Maßnahmenkatalog vielleicht von Politiker*innen und den Kindern gegenseitig unterzeichnen zu lassen. Das alles an Überlegung, was quasi noch an Output rauskommen soll. Wie genau man das alles ausgestaltet, ob man sagt ein Wochenende, Freitag und Samstag mit den Kids zusammen und Sonntag kommen die Politiker zu einer Podiumsdiskussion. Wie auch immer man das macht, das soll sich ein Arbeitskreis überlegen, mal wieder, wir haben es diese Diko damit. Und das auch im Stufenteam, wir haben für uns gesagt, wir hängen uns da auch ordentlich rein, aber wollen uns da auch nicht verschließen, wer noch Lust darauf hat und wollen da auch nicht nur als Stufenteam das ganze Thema belagern. Deswegen ein

Arbeitskreis. Und der soll überlegen, wann macht man das, ein bisschen wie bei einer Großveranstaltung, wann genau, wo genau und so ein bisschen den Rahmen festsetzten. Auch da wieder wichtig, ordinäre DL Aufgabe ist, inhaltliche Arbeit, die Positionierung, die Leitung des Verbandes, deswegen war es uns auch wichtig als AK sitzt auf jeden Fall mindestens eine DL drinnen, natürlich gerne auch mehr und hat natürlich ein großes Wort mitzureden. Das erstmal soweit und ein Hinweis, der von dem Antragscafé aufkam. Immer wieder eine Frage bei solchen Themen ist ja, lädt man jetzt Personen von der AfD ein, Politiker*innen, oder tut man es nicht. Ich glaube manche würden auch die Frage stellen, lädt man manche von der Linken Partei ein. Andere Frage nochmal, wenn auch nicht so umstritten, wahrscheinlich. Deswegen gibt es diese Formulierung, dass die eingeladenen Politiker*innen auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung stehen müssen. Das ist eigentlich so der Minimalkonsens, das ist auch das, was politikwissenschaftlich auch in Politikunterricht gilt, deswegen die Übertragung. Wie wir das feststellen, dafür haben wir dann auch die Referenten, beim BDKJ, im BJA, um da dann auch auszuloten, wer ist da vielleicht nicht auf diesem Boden. Das soweit zum Antrag, das ist die Idee und dann gerne Fragen dazu.

Antragsdiskussion:

Michael Schmitt (Stufenteam): Ich wollte nochmal sagen, was für ein Ausmaß das haben könnte und welche Außenwirkung das haben könnte und so weiter. Wir haben da viel zu gestalten. Wir könnten das richtig groß machen, wir brauchen das aber auch nicht. Und da brauchen wir auch eine Einschätzung von euch.

Teresa Schöning (DA): Der Mark von der Bundesebene hatte das vorhin schonmal in den Chat geschrieben, ich weiß nicht, wer das alles mitbekommen hatte. Die Bundesebene plant eine ähnliche Veranstaltung ein Jahr später. Und da war für mich so ein bisschen die Frage, habt ihr darüber nachgedacht, da vielleicht auch methodisch mit denen zusammenzuarbeiten? Da sind Leute, die sich damit auch intensiv beschäftigen, auch mit der Orga. Wie Schmitty gerade gesagt hat, das wird ein riesen Ding, das kann sehr viel Arbeit sein. Habt ihr da irgendwie überlegt, ob ihr die Reserven nutzen wollt oder könnt? Oder mit denen zusammenarbeiten wollt, um uns allen da die Arbeit ein bisschen zu erleichtern? Oder vielleicht eine Kooperation daraus machen wollt, keine Ahnung.

Andreas Göbel (Stufenteam): Wir haben uns vorhin auch schonmal darüber kurzgeschlossen, als der Mark das geschrieben hat. Es ist schon eine zeitliche Distanz. Wir reden von nächstem Jahr das irgendwann zu machen. Lautstark ist meine ich 2024 angesetzt. Das sind nochmal zwei Jahre, da ist nochmal der Abstand. Thematisch ist es natürlich eine Linie. Die spannende Frage und das würden wir dann auch sagen, da müsste der AK auch gucken, wie sehr regt sich Lautstark und alles. Wohin geht die Reise. Wie man das da in die Reihe vielleicht auch einordnen kann. Vielleicht mit dem Namen schon, wenn man die Veranstaltung ausschreibt. Vielleicht zu gucken, die Kinder und Jugendlichen, die dort am Start sind, vielleicht auch zu gucken, da ist dann Lautstark 24, da arbeiten wir hin. Vielleicht auch mit den Politiker*innen zu gucken, wie man das machen kann. Das steht aber glaube ich noch in den Sterne, auch weil Lautstark nicht soweit auf unsere Ebene runtergekommen ist, zumindest nicht ins Stufenteam. Deswegen ist auf dem Schirm, spätestens nach dem Mark seine Nachricht. Ich weiß nicht, ist der noch in der Konferenz? Dann wäre ein danke für den Hinweis angebracht. Wenn nicht richten wir das bestimmt irgendwann aus. Das wäre auf jeden Fall ein Teil der in den AK reingeht.

Simon Bitsch (Bergstraße-Ost): Ich habe eine Frage zu den Zeilen 11 bis 13 inhaltlich, da steht inwiefern Politiker*innen eingeladen werden sollen, die unter Verdacht stehen gegen diese Voraussetzungen zu verstoßen, wird mit politischen Fachreferent*innen und der Diözesanleitung entschieden. Ich würde sagen, da ja schon herausgearbeitet wurde, dass es teilweise eine knifflige Frage sein wird, finde ich das jetzt so, nach einmal drüber zu lesen, so zu beschließen, fast ein bisschen lasch. Ich hätte es besser gefunden, wenn man das jetzt auch erstmal, weil ja diese politischen Fachreferent*innen, da kann ich mir jetzt auch erstmal nichts direkt drunter vorstellen. Ich hätte es vielleicht besser gefunden, wenn man diese Aufgabe auch dem Arbeitskreis erstmal überträgt und 2022 dann auch über diesen Mechanismus mitabstimmt. Weil es wird ja eh 2022 der Diko vorgelegt.

Andreas Göbel (Stufenteam): Das sind quasi mehrere Fragen. Deshalb erstmal der Ansatz, was sind politische Fachreferenten? Ich habe es eben schon angedeutet. Wir haben ja das Jugendhaus, die Theresa und die Verena haben sich schon vorgestellt, die arbeiten für die KjG bzw. Verena für den komischen anderen Verband. Es gibt noch andere Referate, wie zum Beispiel das Referat politische Bildung. Also es gibt im Hause, tatsächlich drei Türen weiter politische Fachreferent*innen, die auch für das Bistum arbeiten. Das muss man auf dem Schirm haben, die würden wir entsprechend fragen, und rückgekoppelt. Szenario Politiker X ist jetzt in der AfD, oder ist irgendwie in der SPD, aber der hat schon Tendenzen. Wäre das jetzt einer, den wir einladen sollten oder nicht? Gerade mit Zielgruppe Kinder, weiß ich nicht, die 12 oder 16 sind. Da muss man dann einfach ausloten, das besprechen wir mit denen. Das wäre der eine Punkt, das wären diese politischen Fachreferenten, von denen wir sprechen, an die wir denken. Ich kann dir sagen, die Zeilen, die du dir rausgegriffen hast, sind genau die, an denen wir im Stufenteam am längsten gesessen haben. Der Rest des Antrags war relativ fix geschrieben. Das war das, wo wir lange saßen, wie machen wir das am besten? Da das auch im Kontext Schule die Minimalanforderung ist, klar Politiklehrer sind nicht neutral, Politiklehrer haben sich aber genau daran zu halten, war das die Überlegung, warum wir uns als Diko, als höchstes Organ, quasi sagen, dass wollen wir einem AK nicht überlassen. Mal dumm rumgesponnen, ein AK in dem sehr viele Supervisanden von zum Beispiel AfD sind, würden das glaube ich anders auslegen und so weiter. Deswegen der Passus so ein bisschen als Sicherheit. Und zu sagen, das ist unsere Minimalanforderung darunter sollte es auf gar keinen Fall gehen dürfen. Und im Einzelfall ist ja auch genau der AK drinnen, der das entscheidet. Das sind so die beiden Richtungen, in die das glaube ich geht. Genau, die Diözesanleitung steht extra drinnen, weil sie eben die Leitung des Verbandes ist.

Simon Bitsch (Bergstraße-Ost): Habe ich das jetzt richtig verstanden, dass diese politischen Fachreferent*innen und die DL quasi als neutraler eingestuft werden als das dem Arbeitskreis zu überlassen? Weil ich finde beides ist halt subjektiv.

Andreas Göbel (Sachausschuss): Ich würde nicht unbedingt sagen neutraler, aber im Endeffekt ist die Diözesanleitung verantwortlich an vielen Stellen. In dem AK kann ja jeder mitarbeiten, was ein riesen Vorteil ist, aber in dem Fall der Nachteil, die werden nicht entlastet, die Diözesanleitung am Ende schon. Und das andere, die politischen Fachreferenten nicht unbedingt objektiver, aber einfach mit ein bisschen mehr Background-Wissen. Die haben Pädagogik oder Politikwissenschaft studiert, die haben da einfach mehr den Blick drauf oder kennen die Leute, die einfach gut einschätzen können, wir haben Kinder dieser Zielgruppe, ist das gut dann jemanden zu haben, der so tickt. Das ist jetzt gar nicht fies für Ehrenamtliche, da nehme ich mich auch nicht raus, das sind einfach Leute, die machen das hauptberuflich und vom Fach, die wissen das meistens besser als die Leute im AK. Gar nicht weniger zutrauen, sondern die haben das teilweise studiert und arbeiten damit ja.

Simon Bitsch (Bergstraße-Ost): Mein ursprüngliches Ding war ja auch noch ein bisschen, dass der AK erarbeitet, wie dieses Auswahlverfahren aussehen wird. Das ist jetzt relativ schnell so auf den Tisch gelegt. Ich finde das schon gut mit den politischen Fachreferenten, aber es ist vielleicht ein bisschen schnell überlegt. Es hieß ja auch, es wurde viel darüber nachgedacht und wenn dann der Arbeitskreis sich da überlegt und das wird ja auch auf der nächsten Diko, so wie ich das vorgeschlagen hätte, würde es auch auf der nächsten Diko nochmal diskutiert werden können.

Andreas Göbel (Stufenteam): Das hatte ich eben vergessen, richtig. Die Formulierung, warum das auch so ist und warum der Arbeitskreis auch vor der nächsten Diko schon ein bisschen greifen muss, wenn wir Politiker*innen anfragen, ich nenne es mal, was auc eher Rang und Namen hat, die haben oftmals volle Terminkalender, die müssten quasi schon vor der nächsten Diko angesprochen werden, deswegen. Da arbeiten wir einfach mit anderen Terminkalendern als dem des Bürgermeisters von sonst irgendeinem Kaff, sondern mit teilweise, wenn wir da im Bundestag gucken, die haben teilweise Sitzungswochen, da müssten wir genau abpassen, wer wann kann. Deswegen, das hatte ich eben noch vergessen. Das muss der Arbeitskreis gucken, wer dann geht oder wer nicht. Warum wir das Verfahren nicht festschreiben wollen. Eine Formulierung, die bei uns rumgeflogen ist, war, Vertreter aller politischen Parteien. Nehmen wir dann von jeder Partei einen? Nehmen wir es nach Parteien in den Landtagen? Nehmen wir aus allen Landtagen einen aus jeder Partei? Von jeder Fraktion? Also da wird es schon kompliziert. Und ist die Summe der Politiker*innen zu groß oder zu klein? Und das ist ja auch die Frage des Arbeitskreises, er guckt wie groß wird die Veranstaltung überhaupt. Wenn wir sagen, es wird eine schöne kleine Runde mit 5 Politikern und 20 Kindern, auch gut, aber dann wäre glaube ich so eine Formulierung schwierig. Und deswegen ist die sehr bewusst so offen. Aber gerne deine oder eure Wünsche daran, weil die nimmt der Arbeitskreis mit.

Lea Franz (DL): Ich wollte auf die Frage im Chat antworten, das war die Frage, ob es sowas schonmal gab, vonseiten eines Diözesanverbandes bei der KjG. Jetzt bin ich noch nicht so lange auf Diözesanebene aktiv, aber das Konzept kommt viel eher von Bundesebene. 2007 hat Lautstark, so ist der Titel des Kinder- und Jugendgipfels, in Mainz stattgefunden, 2010 dann nochmal in Karlsruhe. Und wenn ich jetzt nicht ganz doof bin, dann seitdem eigentlich nicht mehr. Und jetzt soll es eben nochmal neu aufgelegt werden. Es gibt viele Diözesanverbände, die was in die Richtung machen, die machen eine Kinderstadt vielleicht, da geht es auch um Empowerment für Kinder, da geht es auch um das politisch sprachfähig werden oder selbst an Herausforderungen zu wachsen. Aber geht nicht so sehr in Richtung Politiker*innen, vielleicht sogar in Landtagen in Gespräche mit Kindern und Jugendlichen. Das gibt es meines Wissens nach aktuell nicht als große Aktion eines Diözesanverbandes. Da kann mich gerne jemand verbessern, wenn ich einen Verband vergessen haben. Aber sogar der Diözesanverband Köln macht das nicht und da ist der Streber*innenverband in der KjG.

Johannes Mahr (DieBurg): Danke Lea erstmal für die Frage, nochmal inhaltlich, ich habe aus dem Antrag nicht so super rausgelesen, was euer inhaltliches Ziel ist. Ihr wollt, dass die Kinder politisch nicht gebildet werden, aber dass sie sich eine eigene Meinung bilden. Aber da wäre es auch gerade in Bezug auf die Auswahl der Politiker nicht fraglich, aber man gibt als Verband dann doch schon eine Richtung vor, wohin es geht. Und da wollte ich von dir auch gerade, weil in dem Antrag weiter unten steht drin, dass die Teilnehmer. Warte, wo ist es, genau Zeile 20. Der AK Kindergipfel legt die Zielgruppe der Teilnehmenden fest. Also ich meine Kindergipfel ist, also ein Kind ist für mich bis 14 Jahre ungefähr, ab dann ist man Jugendliche. Und genau deswegen stellt sich mir die Frage nach den Inhalten auch

größtenteils, weil Inhalte je nach Alter können sehr variieren oder sollten sehr variieren, sagen wir es so.

Andreas Göbel (Stufenteam): Vielleicht erstmal zu den konkreten Forderungen. Also erstmal das Ziel ist ein sehr informelles Lernen. Wir fragen nicht, was steht in den Wahlprogrammen, sondern die Kids sollen einfach lernen sich zu artikulieren. Das ist natürlich erstmal schwierig zu überprüfen, ein bisschen vielleicht auch schwammig. In Bingen kam es auf, die sagen: hey, wie wäre es mit einem konkreten Maßnahmenkatalog. Das kann man auf jeden Fall noch ergänzen. Vielleicht können hier eifrige Stuten schonmal nach einer Formulierung überlegen im Hintergrund. Und das andere ist die Frage nach einer Zielgruppe, da waren wir uns auch noch nicht ganz schlüssig. Ob jetzt Kids, man setzt von 10 bis 14 an, wie du es sagst, man könnte auch sagen man guckt eher auf 14- bis 18-Jährige, die eigentlich noch nicht wählen dürfen, aber schon in den Startlöchern stehen für die nächste Wahl. Da waren wir uns auch noch nicht sicher, wohin die Reise am besten gehen soll. Da wäre vielleicht auch eine Stimmung von hier spannend. Aber deswegen haben wir das noch nicht reingeschrieben, das wollten wir noch nicht vorschreiben. Aber deswegen gerne Stimmung dazu, weil das ist eine entscheidende Frage. Und wenn sie hier schonmal vorentschieden wird, dann hat es der AK leichter.

Hanna Mies (DA): Ich hätte gerne oder ich würde mir ein Stimmungsbild wünschen, wer sich denn vorstellen könnte in dem AK mitzuarbeiten.

Stimmungsbild:

Kannst du dir vorstellen im Jugendgipfel AK mitzuarbeiten?

Ja-Stimmen: 13 Nein-Stimmen: 13 Enthaltungen: 6

Vanessa Braun (DieBurg): Ich hätte noch eine Frage, was den zeitlichen Rahmen des Projekts angeht. An sich finde ich die Idee richtig gut, aber ich glaube, wenn man das wirklich so groß aufzieht, dass man versucht hochrangige Politiker hier her zu bringen und auch versucht viele verschiedene Parteien einzuladen, dann bedarf das in jedem Fall einer gescheiten Nachbereitung. Da kann man nicht einfach die Kinder und Jugendliche hinsetzten und die danach einfach mit den Eindrücken ziehen lassen. Das sollte auf jeden Fall, meiner Meinung nach, gut aufgearbeitet werden und nochmal gut besprochen werden. Und ich wollte einfach gerne wissen, welchen zeitlichen Rahmen ihr euch da schon überlegt habt, ob es überhaupt schon Überlegungen dazu gab oder ob das von eurer Seite noch ganz offen war. Weil ich finde das ist tatsächlich ein sehr entscheidender Zeitpunkt für mich bzw. entscheidender Punkt, wie ich dazu stehe, weil das muss meiner Meinung nach gut aufgearbeitet werden.

Sina Reicherts (Stufenteam): Das war auch ein Punkt, da sind bei uns tatsächlich auch mehrere Ideen rumgeflogen. Da ist das Problem, wir haben den Antrag bewusst recht offengehalten, weil wir auch jedem die Möglichkeiten geben wollten, seine Ideen miteinzubringen, der da Bock darauf hat. Grundidee war damals, dass man es in einem Wochenende primär irgendwie unterbringt. Aber auch da war schon angedacht eine Reflexion irgendwie mit einzubringen. Da wäre halt die Frage, wenn wir von einer älteren Kinder- oder Jugendgruppe ausgehen, wäre es je nach Politiker, die auch eingeladen werden, notwendig, auch ein paar vorbereitende Sachen zu machen. Deswegen ist das so die Sachen, haben wir uns nicht drauf festgelegt, aber es gab halt mehrere Ideen. Ob man das jetzt an einem Wochenende macht, an mehreren Nachmittagsterminen oder ähnlichem.

Lea Franz (DL): Ich würde mich total dafür stark machen zu sagen, dass es für eine jüngere Zielgruppe ist, weil ich glaube, dass genau diese Zielgruppe es sonst unglaublich schwer hat, im Dialog oder überhaupt im Wahlkampf oder im politischen Geschehen irgendwas auch verstehen zu können. Weil sich Kinder einer anderen Sprache bedienen, einer leichteren Sprache bedienen, als wir das tun, Wörter nicht verstehen und da ganz ganz häufig auch alleine gelassen werden. Wenn ich mit meinem kleinen Bruder, der ist fünf, dann bewertet er Wahlplakate zur Kommunalwahl in Darmstadt nach der Ästhetik und nach der Farbgestaltung, weil er kann halt auch noch nicht lesen. Gut okay, fünf Jahre ist auch noch ziemlich jung, aber unsere Kinderstufe beginnt bei den meisten Gemeinden mit acht Jahren. Und das ist eine Herausforderung und es ist eine Altersgruppe, die muss unglaublich gut und intensiv begleitet werden in so einem Prozess. Aber wenn du da schon anfängst Kindern zu zeigen, dass sie eine Stimme haben und dass sie die wahrnehmen können und sollten und dass sie genauso zu dieser Gesellschaft beitragen können, wie jede andere Person, wäre es für mich nochmal ein unglaublich viel stärkeres Zeichen, was wir setzten können. Weil ja, natürlich ist die Altersgruppe 14, 15, 16, 17 auch unglaublich wertvoll, weil das Leute sind, die später auch wählen dürfen. Aktuell sind wir halt noch in Rheinland-Pfalz, in Hessen und bundesweit bei einem Wahlalter ab 18. Aber die sind eben auch in der Lage sich viele Dinge selbst anzueignen, selbst beizubringen. Deswegen würde ich, auch wenn ich sage, der AK darf natürlich sehr sehr gerne damit gestalten, würde ich mich dafür sehr stark machen. Das würde ich einfach gerne mitgeben für den AK, wer da am Ende auch immer mitarbeitet. Wir sind ein Kinder- und Jugendverband und wenn unser Nachwuchs sich nicht mit der KjG identifiziert, keine coolen Veranstaltungen bekommt, vielleicht in der Großveranstaltung auch gar nicht mitgedacht wird, weil unsere Werbung die vielleicht nicht erreicht, dann ist es umso wichtiger mit solchen Veranstaltungen Fokus auf diese Altersgruppe zu legen.

Andreas Göbel (Stufenteam): Ich hätte eine Frage, die greift jetzt vielleicht sehr weit in die Sterne. Aber die Frage ist mir gekommen und ich wäre mal interessiert, was die Antwort wäre. Vielleicht nicht unbedingt für das Projekt, aber vielleicht für was anderes. Was bräuchte es eigentlich um einen gewissen Teil, um eine Projektstelle von einer hauptamtlichen Person zu bekommen? Was für ein Ausmaß bräuchte ein Projekt? Ihr merkt dieses Projekt könnte riesig werden. Aber bei entsprechenden Landesstellen… Was bräuchte es für eine Projektstelle eigentlich? Also wenn wir jetzt sagen, der Kindergipfel, ein Wochenende mit Politikern, vielleicht noch ein zweites Wochenende, und das bereiten wir noch nach und vor. Also was ist das Ausmaß?

Matthias Berger (Diözesanjugendseelsorger): Das könnte ich für eine 72-Stunden-Aktion leichter formulieren als für die Formate im Bereich der politischen Bildung. Da würde ich jetzt irgendwas erzählen und das hätte zu wenig Gehalt, um da jetzt wirklich weiterzubringen. Aber die Idee ist schonmal eine faszinierende. Vielleicht ein Hinweis, wir versuchen den Bereich der politischen Bildung bei uns zu stärken, das geht schonmal in die Richtung. Weil wir ja auch einfach durch die prägenden Persönlichkeiten zwei Schwerpunkte auch haben, die wichtig sind, aber eben nicht alles sind. Das ist der Bereich der rechtspolitischen Bewegung, über Andreas auch gut vertreten, auch in vielen Netzwerken und der Bereich der Bildungsurlaube und natürlich, weil wir es aus der Genese nicht anders machen konnten, das hat sich jetzt verändert, der Bereich auch der Prävention. Aber ich glaube da ist Spiel, da ist Luft nach oben drinnen. Aber ich fürchte, wenn ich „Was bräuchte es konkret“ beantworten sollte, wäre es nicht valide.

Teresa Schöning (DA): Wir haben ja das Stimmungsbild gemacht. Da haben sich ja über 10 Menschen auf jeden Fall gemeldet, dass sie sich vorstellen könnten, an diesem Arbeitskreis mitzuarbeiten. Ich fände es total schade, wenn das verloren ginge, in der Flut dieser Sitzung. Und ich würde mir wünschen, dass diejenigen ihren Namen an eine Person schicken, damit man sie später auch ansprechen kann, falls wir den Arbeitskreis beschließen, damit irgendwie auch klar ist, wer interessiert war, da mitzuarbeiten, damit das nicht untergeht. Ich weiß, das ist jetzt nochmal ein neuer Punkt, aber ich fände es schade, wenn wir das abfragen und dann gar nicht damit weiterarbeiten würden.

Katharina Schöning (Moderation): Das ist eine sehr gute Idee. Vielleicht nachdem der Antrag angenommen wurden, dann schicken die Leute nicht umsonst die Kontaktdaten.

Lea Franz (DL): Wenn wir Namen auf einem Zettel haben und der wegkommt, wäre das auch irgendwie schade, ich würde, wenn wir den Antrag beschließen, wenn WhatsApp noch das Medium ist, was man nutzt, ich glaube es ist noch das Medium, was man nutzt, eine WhatsApp Gruppe aufmachen und einen Gruppeneinladungslink einfach in die Sitzung posten. Dann haben wir nämlich schonmal die WhatsApp Gruppe und dann ist es noch ein Schritt weniger, um in die Arbeit zu starten. Und wer am Ende merkt, doch nicht mein Ding, okay, wer erstmal zuschauen möchte und gucken, wie sich das Ganze entwickelt, auch herzlich eingeladen. Das wäre mein Verfahrensvorschlag.

Katharina Schöning (Moderation): Der klingt sehr sinnhaft. Finde ich cool. Wer kein WhatsApp hat und trotzdem mitarbeiten möchte, der kann sich trotzdem bei der Lea melden. Ansonsten steht jetzt gerade niemand auf der Redeliste. Dann kommen wir jetzt zur textlichen Diskussion.

Johannes Mahr (DieBurg): Ich würde in Absatz 2 gerne das Wort Strömungen streichen. Einfach weil man das im Zuge der Planbarkeit nicht umsetzten kann, dass man das beachtet. Blöd gesagt, es gibt ganz linke AfDler, die man irgendwie zur CDU dazu ordnen kann oder irgendwie ganz rechte Linke, die man irgendwie zu Grünen oder SPD dazu ordnet und wenn man dann noch auf Strömungen oder sowas achtet oder sagt, die SPD hat aber zwei Strömungen, dann haben wir aber zwei SPDler dasitzen. Weiß nicht, ich komme da nicht so ganz gut mit. Der Antragsteller darf dann entscheiden.

Andreas Göbel (Stufenteam): Die Idee dieser Formulierung war, sich nicht nur auf Parteien zu beschränken, in Anführungsstrichen. Und die Idee ist auch gewesen zu sagen, eine Auswahl der verschiedenen- nicht zu sagen, wir klappern einmal alle sechs Parteien oder Fraktionen ab im Parlament und nehmen von allen einen. Das war so die Idee dahinter. Und dann wäre die Überlegung bei einer großen Partei, wie der CDU, vielleicht zwei zu nehmen, aber das müssten wir nochmal gucken. Aber daher kommt die Idee Strömung. Kannst du dann besser damit oder sollten wir es trotzdem aus deiner Sicht streichen? Was immer noch in Ordnung wäre zu sagen.

Johannes Mahr (DieBurg): Dann würde sich aus meiner Sicht tatsächlich die Frage stellen, was ihr bewirken wollt mit dem Antrag. Deswegen wäre ich immer noch für das Streichen. Aber das dürft ihr entscheiden. Ganz blöd gesagt entscheidet der AK, die DL und die fachpolitischen Leute, die zumindest Ahnung davon haben sollten, wer reinkommt. Von daher, im Prinzip ist es auch egal. Ich persönlich störe mich nur dran. Macht was ihr wollt.

Andreas Göbel (Stufenteam): Viel nicken, ich würde das als wir streichen das interpretieren. Wenn niemand unbedingt aus der restlichen Konferenz daran festhalten will, dann könnten wir das ja machen.

Dann würden wir das streichen. Dann würde der Satz nur noch lauten: Bei der Auswahl der Politiker*innen soll darauf geachtet werden, dass diese eine Auswahl der verschiedenen politischen Parteien abbilden.

Johannes Mahr (DieBurg): Ich habe nochmal eine Frage, gerade was den Satz betrifft: An der ordentlichen Diözesankonferenz 2022 legt der AK ein Konzept für die Weiterarbeit und Durchführung am Projekt vor. Was passiert, wenn im Konzept bis dahin rauskommt, wir machen es nicht? So wie ich das verstehe, sind wir ja dann verpflichtet es trotzdem irgendwie durchzuführen.

Andreas Göbel (Stufenteam): Wir würden ja beschließen, dass dieser Gipfel stattfindet, das ist erstmal klar. Dann muss sich auch der DA darum kümmern, dass das passiert. Das ist die eine Formaliafrage. Dieser Arbeitskreis soll ein Konzept vorlegen. Was heißt Konzept? Das ist ja auch erstmal nicht klar definiert. Aber wir würden jetzt schon beschließen, dass das stattfinden soll, muss irgendwo ein Stück weit. Diese Großveranstaltung haben wir auch beschlossen und dann kam dieses Corona irgendwie letztes Jahr und hat uns die gekostet. Das war auch ein Dikobeschluss, der nicht erfüllt wurde, aber wo auch klar war warum. Im Zweifel Vernunft vor Korinthenkackerei, an manchen Stellen. Und so würde ich das da auch handhaben. Dieser AK kriegt den klaren Auftrag auch, sich nicht nochmal absegnen lassen zu müssen, aber er soll an der nächsten Diko eben präsentieren, so wird es ausgehen, so wird es laufen. Das ist die Idee hinter der Formulierung.

Theresa Weber (Referentin): Ich habe mir das nochmal angeschaut. Ihr wisst ja alle, dass die Diko das höchste beschlussfassende Gremium ist. Und wenn ihr das dieses Jahr beschließt und im Verlaufe des Jahres feststellt, dass es nicht durchführbar ist, könntet ihr auch im nächsten Jahr einen Beschluss fassen als Diko und sagen, dass es nicht durchführbar ist und dass deswegen beschlossen wird, diese Veranstaltung nicht durchzuführen. So würde ich das sehen und interpretieren. Das ist keine schöne Lösung, aber eine Möglichkeit.

Marc Buschmeyer (Stufenteam): Die Terry hat das schon sehr sehr gut gesagt. Wir haben ja das höchste beschlussfassende Gremium, was auch seine Beschlüsse wieder rückgängig machen kann. Und das Konzept wird ja vorgestellt und wenn ihr das ablehnt, ihr werdet ja nicht einfach sagen: nö, ist misst. Sondern ich hoffe mal, wenn euch das nicht gefällt, dann werdet ihr das ja auch irgendwie begründen und den Leuten auch erklären, was euch nicht gefällt und ob man vielleicht noch was daran ändern kann oder ob man daran nichts ändern kann. Ich glaube nächstes Jahr an der Diko wird es ja eine Diskussion oder zumindest einen Austausch darüber geben, über dieses Konzept. Dann kann dementsprechend die DL, der AK sehen, sind wir auf dem richtigen Weg oder müssen wir da so viel nacharbeiten oder ändern, dass es da doch noch einen anderen Antrag bedürfe.

Katharina Schöning (Moderation): Danke. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Dann würden wir zur Abstimmung kommen.

Geänderter Antragstext:
Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Im Jahr 2022 einen politischen Kindergipfel stattfinden zu lassen. Im Vorfeld des Gipfels sollen Kinder und Jugendliche zu verschiedenen politischen Themen kindgerecht vorbereitet und informiert werden. Der Gipfel selbst wird eine Veranstaltung mit Politiker*innen aus dem hessischen sowie des Rheinland-

Pfälzer Landtag und dem Bundestag sein, um Kindern und Jugendlichen die Vielfalt der Themen und deren Vertreter näher zu bringen.
Bei der Auswahl der Politiker*innen soll darauf geachtet werden, dass diese eine Auswahl der verschiedenen politischen Parteien abbilden. Gleichzeitig müssen die eingeladenen Politiker*innen auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung stehen und keine menschenfeindlichen Positionen vertreten.
Inwiefern Politiker*innen eingeladen werden sollen, die unter Verdacht stehen gegen diese Voraussetzungen zu verstoßen, wird mit politischen Fachreferent*innen und der Diözesanleitung entschieden.
Hierbei sollen die Kinder und Jugendlichen mit den Politiker*innen ins Gespräch kommen. Nachdem die Politiker*innen den Kindern und Jugendlichen ihre politischen Schwerpunkte erklären durften, wird der Hauptaugenmerk darauf liegen, dass Kindern und Jugendliche Fragen stellen können, um ihre Themen ins Gespräch zu bringen.
Für den Kindergipfel wird ein AK „Kindergipfel" eingerichtet, der die Veranstaltung vorbereitet und in diesem Rahmen organisatorische Festlegungen wie Termin, Ort und Zielgruppe der Teilnehmenden trifft. An der ordentlichen Diözesankonferenz 2022 legt der AK ein Konzept für die Weiterarbeit und Durchführung am Projekt vor.
Ziel des Projektes soll die Befähigung der Teilnehmer*innen sein zu aktuellen politischen Themen eine Meinung zu bilden und gegenüber Erwachsenen artikulieren zu können.
Die Veranstaltung soll in Zusammenarbeit mit dem Stufen-Team durchgeführt werden.

Abstimmungsergebnis:

27 Ja-Stimmen 1 Nein-Stimmen 2 Enthaltung

Der Antrag wurde 27 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 2 Enthaltungen angenommen.

WhatsApp Gruppe zum AK: https://chat.whatsapp.com/JEwGWmVIR9x3GuVec3Sf6q

Katharina Schöning (Moderation): Wir haben noch einen Antrag auf der Tagesordnung für heute stehen, das ist der Nummer 7. Wir haben vorhin schon ganz kurz gehört, worum es geht und möchten das jetzt an die Teresa übergeben.

Antrag 7: Inhaltliche Ausrichtung

Antragssteller*in: Diözesanausschuss

Antragstext:
Die Diözesankonferenz 2021 möge beschließen:
Ein Arbeitskreis wird bis zur nächsten ordentlichen Diözesankonferenz 2022 zur inhaltlichen Ausrichtung des KjG Diözesanverbandes Mainz eingerichtet.
Aufgabe des Arbeitskreises ist, einen der folgenden Aufträge zu realisieren:

- Die Entwicklung eines Positionspapiers zu einem bestimmten KjG bezogenen Thema. Das Positionspapier soll die Arbeit und Interessen des gesamten Diözesanverbandes vertreten.

Meinungen der Ortsgruppen des Diözesanverbandes Mainz sollen dazu eingefangen werden. Mit dem Positionspapier soll an Vertreter*innen aus Politik, Kirche und Gesellschaft herangetreten werden.

ODER

- Meinungen der Ortsgruppen des Diözesanverbandes Mainz zu bestimmten KjG bezogenen Themen werden eingefangen, gesammelt und für weitere politische Arbeit nutzbar gemacht. Dies kann in Form von Social Media Kampagnen, offenen Briefen oder politischen Stellungnahmen geschehen.

ODER

- Die Erstellung eines Leitbildes mit Themen und Positionen, die in Kernsätzen und Kernaussagen formuliert sind. Diese sollen für die Darstellung in der Öffentlichkeit nutzbar und für die Konzeption inhaltlicher Angebote des KjG Diözesanverbandes Mainz verfügbar sein. Innerhalb verschiedener Veranstaltungen mit Interessierten sollen diese Themen und Positionen entwickelt werden. Das Ergebnis wird dann der nächsten ordentlichen Diözesankonferenz 2022 vorgelegt und von ihr als Grundlage für weiteres Arbeiten beschlossen.

Folgende Punkte werden bei der Planung und Durchführung des Projektes immer beachtet:

- Kinder und Jugendliche Wird durch Meinungsbildung und -äußerungen ermöglicht zu demokratiefähigen Menschen zu werden. Sie werden unterstützt sich mit demokratischen Prozessen auseinanderzusetzen.
- Die Angebote sollen ebenfalls in für Kinder verständlicher Sprache angeboten werden.
- Die Ortsebene soll mit Akteuren aus ihrem Umfeld vernetzt werden.
- Veranstaltungen auf Ortsebene können angeboten werden. Auch Veranstaltungen auf Diözesanebene sind möglich.
- Arbeitsmaterialien sollen bereitgestellt werden. Dazu können auch bereits vorhandene Materialien genutzt werden.
- Bei inhaltlichen Themen, die Überschneidungen zu Themen bereits vorhandener Teams aufweisen, bezieht der Arbeitskreis diese in der Bearbeitung mit ein.

Begründung:
In den vergangenen Jahren gab es für Diözesanleitung und Diözesanausschuss weniger Möglichkeiten, wenn es um eine Positionierung zu relevanten politischen Themen ging. Politische Statements gab es meist nur in Zusammenhang mit aktuellen Ereignissen, die mit den allgemeinen Grundlagen und Ziele der KjG übereinstimmen.
Doch das reicht uns nicht! Wir sehen als Vertreter für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und wollen uns für deren Belange, Interessen und Meinungen konkret einzusetzen. KjG zu sein bedeutet kritisch zu hinterfragen, uns für unsere Ansichten einzusetzen und gerne hinter unserer Meinung zu stehen. Gerade für uns als Kinder- und Jugendverband ist es eine Pflicht die Meinungen unserer Mitglieder an politische Entscheidungsträger*innen heranzutragen, denn unsere Kinder und Jugendlichen dürfen noch nicht selbst wählen gehen, womit ihnen ein wichtiges Mittel der politischen Meinungsvertretung verwehrt bleibt.

Um uns sinnvoll im Namen unserer rund 2400 Mitglieder einzusetzen, wollen und müssen wir ihre Ideen von Gesellschaft, Meinungen zu aktuellen Themen und ihre Bedürfnisse als eigene Zielgruppe direkt mit in unsere Statements und Forderungen mit einbeziehen.
Aus diesem Grund wollen wir einen Sachausschuss gründen, der explizit mit der Aufgabe betraut wird, die Meinungen, Ideen und Wünsche der jungen Menschen auf der Ortsebene einzufangen und zu konkretisieren. Dadurch sollen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der KjG im Diözesanverband Mainz geholfen werden demokratiefähige Menschen zu werden, die sich mit politischen, gesellschaftlichen, sowie kirchlichen Themen auseinandersetzen können und so sprachfähig werden.
Die gewonnenen Ergebnisse dieses Meinungsbildungsprozesses sind für die Ortsebenen ein guter Anknüpfungspunkt um sich vor Ort mit Vertreter*innen aus Politik, Gesellschaft und Kirche auszutauschen und ihnen ihre persönlichen und verbandlichen Anliegen vorzubringen.

Antragsvorstellung:

Teresa Schöning (DA) *führt in den Antrag ein*.

Teresa Schöning (DA): Wir haben uns als DA dazu entschieden, diesen Antrag dieses Jahr zu stellen, weil wir uns wünschen würden, dass der Diözesanverband sprachfähiger wird für die Meinungen und Ansichten unserer Mitglieder. Wir möchten für unsere Mitlieder sprechen können. Wir möchten die Meinungen und Ansichten unserer Mitglieder vertreten nach außen. Merken da aber, dass wir ohne mit ihnen ins Gespräch zu kommen, nicht einfach für sie sprechen können. Und haben uns deswegen überlegt, dass es ein Arbeitskreis geben soll, der sich konkret damit auseinandersetzt die Meinungen unserer Mitlieder auf Ortsebene einzufangen zu einem bestimmten Thema. Damit dieses eben auf lokaler Ebene an die politischen Vertreter*innen oder kirchlichen Vertreter*innen oder sonstige herangetragen werden kann. Aber wir auch als Diözesanverband in der Lage sind für unsere Mitglieder zu sprechen. Genau, da ist eben der Wunsch, dass es möglichst bald abgefragt wird. Da wir ja jetzt natürlich nicht für 2000 Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene sprechen können. Ihr seht aktuell im Antrag noch drei Punkte, also drei verschiedene Aufgaben, die wir uns grob überlegt hatten. Der Plan wäre in Abstimmung mit euch heute hier einen Punkt dieser drei Punkte auszuwählen, der dann als Aufgabe mit in den Arbeitskreis genommen werden würde. Sodass wir als Konferenz gemeinsam überlegen, was soll eher konkrete Aufgabe des Arbeitskreises sein, damit dann auch die Leute, die sich dazu entschließen, da mitzumachen, wissen, was sie grob erwartet. Dabei würde ich es jetzt erstmal belassen und eher auf Rückfragen reagieren.

Antragsdiskussion:

Katharina Schöning (Moderation): Zum weiteren Vorgehen jetzt, das ist ja ein bisschen komplizierter. Wir würden sagen, stellt jetzt erstmal eure inhaltlichen Rückfragen zu allen drei Bereichen, ganz offen. Wenn wir uns ausreichend darüber ausgetauscht haben und bevor wir dann in die Textarbeit gehen, würden wir dann ein Stimmungsbild machen, um einfach mal zu erfahren, ob es in der Konferenz schon eine Tendenz gibt, für eins, zwei oder drei, weil das dann die textliche Arbeit deutlich erleichtert. Konzentriert euch erstmal auf den Inhalt, ohne euch schon genötigt zu fühlen, euch auf was festlegen zu müssen.

Annika Middel (Darmstadt): Ich wollte fragen, ob es schon Themen gibt, zu denen schon gerne was geschrieben wird, von den Antragsstellern. Also ob es schon Themen gibt, die schon angepeilt werden. Weil das ist jetzt noch alles so allgemein, zu Kirche und Politik und allem.

Teresa Schöning (DA): Wir haben mit Absicht kein konkretes Thema festgelegt, weil wir das gerne den Leuten überlassen wollten, die sich dann engagieren, damit es eben auch ein Thema ist, was sie interessiert, wo sie das Gefühl haben, damit können sie gut arbeiten, da wollen sie auch zu arbeiten. Aber es soll eben ein KjG bezogenes Thema sein. Die Bundesebne hat beispielsweise gewisse Kern- und Profilthemen festgelegt oder auch noch weitere Themengebiete festgelegt. Es gibt die Oberthemen Glaube und Spiritualität, Partizipation und Teilhabe, Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt. Und dann haben sie sich eben nochmal Schwerpunktthemen gemacht, die Nachhaltigkeit und Ökologie sind, Generationengerechtigkeit, europäische und internationale Arbeit, Engagement für Demokratie und Menschenwürde, friedensethische Arbeit und digitale Lebens- und Netzpolitik. Ich schicke euch mal den Link: https://kjg.de/themen/schwerpunktthemen/. Im Endeffekt, dass kann eins dieser konkreten Themen sein, das kann aber auch einfach ein Thema sein, wo sich alle einig sind, das hat was mit KjG zu tun, das hat was mit unserer Arbeit und unseren Mitgliedern zu tun, das beschäftigt und bewegt uns alle.

Benedikt Marchlewitz (Mainz Stadt): Könnt ihr eure drei Punkte vielleicht noch ein bisschen voneinander differenzieren? Weil mir ist der Unterschied an manchen Stellen noch nicht so ganz klar. Also manchmal sehe ich Überschneidungen und eigentlich hätte ich am liebsten eine Mischung aus mehreren. Vielleicht hilft das mir weiter, wenn ihr das ein bisschen differenzierter nochmal erklärt.

Michael Schmitt (DA): Das erste haben wir uns vorgestellt ein Positionspapier zu schreiben, zu einem bestimmten Thema. Das zweite ist eine Social Media Kampagne, offene Briefe an Politiker oder zu Organisationen, die uns irgendwie stören oder eben, die wir gut finden und politische Stellungnahmen, also dass wir was bestimmtes wollen. Das dritte wäre die Erstellung eines Leitbildes, mit Themenpositionen, also ein Rundumschlag.

Benedikt Marchlewitz (Mainz Stadt): Vielleicht nochmal die Grundlage von den drei Punkten. Weil zum Beispiel beim zweiten steht jetzt, der baut auf der Meinung der Ortsgruppen auf, aber das ist ja wahrscheinlich für alle gedacht oder? Wo bauen die jeweiligen auf, gibt es da einen Unterschied?

Michael Schmitt (DA): Die Grundlagen sind, also darunter haben wir ja noch einen letzten Absatz, der vielleicht noch Hinweise gibt. Folgende Punkte sind bei der Planung und Durchführung des Projekts immer zu beachten. Von diesen Grundlagen wollen wir dann aufbauen und darauf dann ein Leitbild, eine Kampagne oder ein Positionspapier entwickeln. Da sind die Ziele und auch ein paar Bedürfnisse, die wir haben. Wir könnten das noch ein bisschen schieben, aber wir haben das jetzt schon so klar abgegrenzt, weil uns das schlüssig war.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Ich würde da gerne nochmal dran anknüpfen und wollte nachfragen, warum genau ihr da differenziert habt. Weil ich im Gefühl habe, dass man alle drei Wege auch sehr gut zusammenpacken könnte. Also war da irgendwie der Gedanke dahinter, dass das zu viel Arbeit, zu viel Aufwand für ein Ergebnis wäre? Da nochmal so was die Beweggründe waren.

Teresa Schöning (DA): Im Endeffekt war uns schon wichtig, den Workload nicht zu krass zu machen, für den Arbeitskreis. Also erstmal zu sagen, es wäre cool, wenn ihr die eine Sache umsetzt. Ich glaube nicht, dass sich jemand beschwert, wenn der Arbeitskreis später mehrere Sachen macht. Es ist aber natürlich auch eine gewisse Hürde, wenn man sich für ein Gremium entscheidet und das Gremium ein riesen Batzen Arbeit hat und man gar nicht weiß, ob man den geschafft kriegt. Also es soll ja auch eine Erfolgssache werden, für alle Beteiligten. Keiner sagt, dass diese drei Punkte so stehen bleiben müssen, wie sie stehen. Wir wollen ja eh später mit euch zusammen einen auswählen. Wir sind auch offen, gewisse Sachen zu kombinieren, rauszustreichen, zusammenzufassen. Das ist natürlich alles möglich.

Simon Bitsch (Bergstraße-Ost): Ich habe ein bisschen eine grundsätzlichere Frage. Beim Durchlesen des Antrags ist mir aufgefallen, dass am Anfang gesagt, wird, dass ein Arbeitskreis gegründet wird und unten in der Begründung steht dann „aus diesem Grund wollen wir einen Sachausschuss gründen". Ist die Gründung eines Arbeitskreises jetzt quasi der Beginn eine inhaltliche Ausrichtung anzustoßen, mit dem Ziel einen Sachausschuss zu gründen oder wie ist das zu verstehen?

Teresa Schöning (DA): Du hast uns erwischt. Das ist uns vor ein paar Tagen dann auch aufgefallen. Im Antrag stand auch mal Sachausschuss. Das haben wir dann in Abstimmung im DA geändert, in Arbeitskreis. Haben dann aber nicht mehr bedacht, auch unsere Begründung zu ändern. Das heißt, wir sind jetzt erstmal bei Arbeitskreis.

Johannes Mahr (DieBurg): Zum Dritten Themenblock und zwar zur Erstellung des Leitbilds. Ich weiß ja, dass die Bundesstelle sowas schon hat. Da stelle ich mir die grundsätzliche Frage, warum brauchen wir sowas auch als DV? Die zweite Frage, die sich mir dann stellt, im Zuge dieses Leitbildes: Was soll ich damit? Klingt zwar jetzt ein bisschen blöd, aber letztendlich erarbeiten wir das dann nochmal für die Allgemeinheit oder sowas. Dementsprechend muss das ja auch einen gewissen Sinn haben, für alle, die das irgendwie nutzen wollen. Aber auch in Bezug dazu, der erste Punkt, in Bezug eines Positionspapiers. Ich weiß nicht, ob wir als DV Bezug auf gewisse Themen, also quasi unsere Meinung kundtun müssen. Jeder weiß auch, wie divers Verbandsarbeit ist. Du kriegst viele Meinungen und was machst du halt daraus. Dann mache ich lieber eher weniger und schreibe in mein Positionspapier nicht rein, wir sind uns grundsätzlich auch nicht einig, wie wir dazu stehen. Für mich ist das ein bisschen kontrovers ein Leitbild zu erstellen mit Themen und Positionen oder ein Positionspapier anzubieten, was eigentlich im Grunde für mich dasselbe ist. Das ist einfach nur die Kontroversität der beiden Punkte, die ich in Frage stelle.

Sophie Eberle (Alzey): Mir ist das auch ein bisschen schwammig, bezüglich der Themen. Ihr habt ja eine Themenauswahl, aber ihr habt euch ja was dabei gedacht. Habt ihr ein Herzensthema oder was euch da persönlich vorschwebt? Ihr könnt ja über irgendwas schreiben, was daran angrenzt, aber wo wir gar nicht wissen, was das sein könnte. Also gibt es da eine spezifischere Antwort schon drauf?

Johannes Münch (DA): Zum einen ist das Ziel von diesem Antrag, natürlich könnten wir was von der Bundesebene übernehmen, irgendwie Leitbilder, Positionspapiere, etc. Aber unser Ziel ist es eigentlich, dass es die Realität in unserer Diözese widerspiegelt bzw. die Ortsgruppen, die einzelne Mitglieder in ihrer Breite haben. Also dass wir es nicht von oben übernehmen und an euch weiterreichen, so nach dem Motto: das ist jetzt eure Position und bitte tretet jetzt dafür ein. Sondern eigentlich ist unser Ziel ist im Idealfall, dass wir auf einer breiten Basis von Mitgliedern im DV Mainz einfangen, was sind denn Themen, die euch interessieren, die euch wichtig sind. Für mich würde dann schon mit reinspielen, dass

zum Beispiel im DV ganz breit gesagt wird, dass Corona-Jugendarbeit ein riesen Thema ist und wie soll das weitergehen, bitte macht da mal was. Und dann könnte man daraus zum Beispiel was entwickeln. Deswegen haben wir gezielt nicht irgendwie Themen vorgeschlagen oder irgendwie reingeschrieben, so nach dem Motto, das sind Themen, die würden uns persönlich interessieren, natürlich gibt es Themen, die wir interessant fänden, die wir spannend fänden zu erarbeiten, aber das soll ja eigentlich nicht das Ziel sein. Das Ziel soll sein, dass dieser Arbeitskreis, dass die Leute entscheiden, die da Bock draufhaben, da inhaltlich mitzuarbeiten. Und zum anderen, dass es dann wirklich Themen sind, die euch als Diko und den gesamten DV interessieren und relevant sind. Deswegen haben wir bewusst jetzt keine spezifischen Vorschläge mitreingeschrieben. Das ist jetzt natürlich ein großer Schritt, den man gehen muss, also welche Themen sucht man sich dann jetzt letztendlich aus. Aber das wird dann zum Teil auch mit Aufgabe dieses Arbeitskreises sein und macht das Ganze auch so ein bisschen reizvoll.

Anna Mersch (SpiriTeam): Ich wollte nochmal anknüpfen an die Frage vom Benedikt, weil mir die Antwort noch nicht genug geholfen hat. Für mich ist noch sehr unklar, was die drei verschiedenen Dinge voneinander abgrenzt. Im Ersten heißt es Positionspapier und im Dritten Leitbild. Mir ist nicht ganz klar, was da der Unterschied ist. Ist Leitbild einfach umfassender? Weil hier steht, im Leitbild geht es um die Position. Und auch im Positionspapier steht, damit soll an die Politik und die Kirche herangetreten werden, was ja auch wieder ähnlich ist, wie Nummer zwei. Und meine zweite Frage entspricht auch dem, was jetzt schon oft geäußert wurde. Zu diesem Ziel oder was dahintersteht. Vielleicht nochmal als Frage, die das konkretisieren könnte. Was ist das, was euch gefehlt hat oder was euch im Moment fehlt im KjG Diözesanverband Mainz? Was euch quasi dazu gebracht hat, diesen Antrag zu stellen.

Michael Schmitt (DA): Ich gehe jetzt mal von meinem Beispiel aus. Mein Beispiel ist, dass wir in der Kleingruppe vieles zusammengetragen haben. Mein Schwerpunkt war, ich würde gerne ein Leitbild erstellen. Alleine aus dem Hintergrund, wenn die AfD mal wieder was dummes macht, dann hätte ich gerne ein paar Argumente irgendwo stehen, die ich einfach vortragen muss, die allen klar sind, die wir vorher schonmal ausgemacht haben. Das war jetzt meine Anfangsposition. Es geht eigentlich immer um Politik, Gesellschaft und Kirche und irgendwie dort hineinzuwirken, mit den Sachen, die wir dort besprechen oder beschließen. Das eben auch als Stütze zu dem, worüber man sich noch nicht die richtigen Gedanken gemacht hat oder worüber man eben eine Meinungsfindung braucht. Das ist ein altes Thema, aber wenn uns stört, dass Priester nicht heiraten dürfen, dann machen wir jetzt ein Positionspapier, dass Priester endlich heiraten dürfen. Solche Sachen würde ich gerne herausarbeiten und würde die dann auch gerne machen.

Teresa Schöning (DA): Ich hätte jetzt nochmal versucht zu konkretisieren, was die drei Unterschiede in den Vorschlägen sind. Meines Verständnisses nach behandelt ein Positionspapier ein bestimmtes Thema, wie zum Beispiel: Warum dürfen Priester nicht heiraten. Punkt zwei wäre eher was, ich sammele Statements unserer Mitglieder, die ich so einfach wiedergeben kann. Also Meinungen unserer Mitglieder, evtl. auch geclusterte Meinungen unserer Mitglieder. Wo man auch wirklich sagen kann XY, 8 Jahre alt, aus XY, sagt zu dem Thema das und Person X sagt das. Ein Leitbild mit verschiedenen Themen und Positionen ist etwas viel Umfassenderes, was eher so darstellen würde, das ist unsere politische Haltung, was ist unsere politische Richtung als Diözesanverband. Also nicht nur ein Thema, wie „Warum dürfen Priester nicht heiraten?", sondern behandelt Themen, wie wir zu Demokratie stehen, wie wir zu Geschlechtervielfalt stehen, wie wir zu XY stehen. Das sind drei verschiedene Ebenen von Meinungen, die ich haben kann. Also geht es um meine Einstellung zum Leben, geht es um eine

bestimmte Sache, die uns konkret interessiert oder geht es darum in Punkt zwei, Meinungen zu einem Thema oder zu mehreren Themen so wiederzugeben, wie sie wirklich konkret geäußert wurden.

Benedikt Kiefer (AuWei): Ich sehe den Antrag irgendwie ein bisschen kritisch. Vor allem, weil ich mir, mal abgesehen davon, dass ich die drei Varianten immer noch nicht so richtig voneinander trennen kann, gewünscht hätte, wenn man schon das Anliegen hat, ein konkretes Anliegen einbringt. Ich finde es auch komisch, dass am Anfang des Antrages steht, dass dieser Arbeitskreis die inhaltliche Ausrichtung der KjG erarbeiten soll. Aber dann wird nur noch von einzelnen Positionspapieren gesprochen. Das ist für mich ein Unterschied, ob dieser Arbeitskreis jetzt den gesamten DV abbildet, seine inhaltliche Ausrichtung neu erfasst oder ob da zu einem einzelnen Thema Meinungen gesammelt werden. Das finde ich allein in der Formulierung schon ein bisschen merkwürdig. Ich würde mir da etwas mehr Klarheit wünschen. Das andere ist, wir haben gerade parallel einen Antrag laufen, der heißt wir haben gerade keine Kinder- und Jugendarbeit vor Ort. Wo ich mir die Frage stelle, macht es Sinn jetzt irgendwelche Leute zu irgendwelchen Themen zu befragen, wenn wir eh nicht arbeiten können. Wir haben keine Kinder, wir haben keine Jugendlichen. Das liegt alles irgendwie brach. Wenn mir das schon fehlt, wie soll ich denn da anknüpfen solche inhaltlichen Themen zu bearbeiten. Und das andere ist, mir ist es inhaltlich auch zu offen. Wenn ich ein Positionspapier anfange oder anstrebe um damit in die Politik zu gehen, ist das ja in aller Regel ein Thema, das mir wichtig ist oder das gerade akut brennt. Und das sehe ich jetzt gerade nicht bzw. wenn dem so wäre, würde das mit Sicherheit aus der Runde direkt ein Thema geben, dass sofort aufploppt, das heißt, das machen wir jetzt unbedingt, das brennt, das ist wichtig. Alles andere gehört dann eher so zu unserer gemeininhaltlichen Ausrichtung. Da weiß eigentlich jeder, wie wir dazu stehen. Mir fehlt jetzt so ein bisschen das Thema, wo es brennt, wo ich sage, da macht es jetzt wirklich auch Sinn, dringend dran zu arbeiten.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Ich habe immer noch so ein bisschen Probleme ganz zu greifen, was genau das Ziel ist. Gehen wir mal von dem Fall aus, wir entscheiden uns für den Fall von Positionspapieren, dann haben wir die und was dann? Ist dann irgendwie noch der Plan dabei, das mit Aktionen zu verbinden oder ähnlichem? Und auch nochmal um auf die Kriterien der Relevanz zurückzukommen. Fände ich es ganz angenehm, wenn man das auch in dem Antrag noch ein bisschen grober zusammenfassen könnte.

Teresa Schöning (DA): Der Versuch auch das Ziel nochmal ein bisschen zu konkretisieren. Wenn irgendjemand, der in Deutschland was zu sagen hat oder der in Kirche was zu sagen hat, Scheiße baut, was macht, wo wir als KjG sagen würden, da könne wir nicht schweigen, als Menschen, die für Kirche und Gesellschaft unterwegs sind. Dann können wir als DA oder die DL uns überlegen, wie positionieren wir uns dazu, wie äußern wir uns, welche Argumentationsgrundlagen nehmen wir. Die sind aber natürlich immer davon geprägt, dass wir Menschen sind, dass wir Menschen mit Meinungen sind und das dann natürlich erstmal aus uns herauskommt. Was aber schön wäre, wäre wenn wir so eine gewisse Basis hätten und sagen zu können, das ist nicht nur unsere subjektive Meinung, unsere eigene Meinung, die wir gerade zu dem Thema haben. Sondern unser DV, unsere Mitglieder haben sich schonmal zu diesem Thema oder zu einem bestimmten Thema positioniert. Ich kann viel konkreter an Politiker*innen herantreten und sagen meine Mitglieder denken so, als wenn ich sage, wir als Gremium aus sieben Personen haben uns gedacht, wir finden es Kacke, was du machst. Um da auch einfach eine Wirkmächtigkeit zu haben und eine Argumentationsgrundlage zu sagen, ey wir stehen immerhin für 2000 Mitglieder. Natürlich werden die in so einer Kampagne nicht alle abgefragt werden können, aber wenn ich auch nur 10 % dieser Leute erreiche, die ihre Meinungen miteinbringen, dann ist das eine viel

stärkere Grundlage einer Argumentation und einer politischen Äußerung, als wenn unser Gremium aus sieben bis zehn Personen babbelt.

Matthias Berger (Diözesanjugendseelsorger): Ich glaube Kirche, BDKJ und KJG sind Tanker, relativ unbeweglich, da wo es sozusagen um die große Fahrtrichtung geht. Deswegen haben wir ja Delegations- und Mandatsprinzipe. Leute werden gewählt und gehen auf höhere Ebenen und dann gibt es Bundesbeschlüsse irgendwann. Und dann hat man Grundsatzbeschlüsse auf Bundesebene gefasst, die sind dann erstmal der allergrößte Rahmen, was uns allen schwerfällt, auch in den Verbänden, auch im BDKJ und offenbar auch in hier. Das ist so eine Art agile Partizipation. Es gibt einen Anlass, es gibt eine Situation. Wie bekommt man da eine Basispartizipation hin, die nicht erst den langen Weg, drei Jahre lang, über die Bundesebene geht, bis man einen Grundsatzbeschluss dazu hat. Das ist eine Lücke, die wir alle irgendwie schließen müssen. Dass ihr euch daran intensiv reibt, wie das gehen kann, das ist ein Zeichen der Zeit. Es wurde vorhin so viel gesagt, dass es Beschlüsse auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlicher Fassung gibt, auch sehr zeitgenau auf eine Situation. Da kann man nicht einfach auf einen Bundesbeschluss zurückgreifen und schon ist alles gesagt. Und dass ihr euch darüber Gedanken macht, wie kriegt man agile Partizipation jenseits der Gremienstruktur hin, das ist ein ganz wertvoller Schritt nach vorne, aber das ist total mühsam und kniffelig. Mehr habe ich da gar nicht zu zusagen, ich finde es nur spannend, dass ihr die Diskussion so intensiv führt.

Andreas Göbel (DA): Das eine ist, Bundesebenenleitbild. Da wären wir ja schon ein bisschen eingeengt. Das sind ja die Themen in denen wir uns bewegen. Da wüsste ich auch nicht, warum es nochmal ein eigenes Leitbild braucht. Das war eine Frage in meinen Kontaktgebieten, die wurde mir oft gestellt und ich konnte sie ehrlich gesagt nicht beantworten, warum es das nochmal bräuchte. Das zweite ist, wir reden von der inhaltlichen Ausrichtung des Diözesanverbandes und das soll ein Arbeitskreis machen? Das fände ich sehr spannend. Um im Bild vom Matthias zu bleiben, der große Tanker soll von dieser kleinen Gruppe bewegt werden? Da tue ich mir schwer mit. Und wie der Benni das gesagt hat, dieses Feuer für ein Thema fehlt mir. Ich erinnere mich an das Positionspapier „KjG ist Kirche". Da war ein Feuer in der Runde, da war klar, dieses Thema brennt uns gerade unter den Nägeln, das ist innerhalb unseres Leitbildes, da haben wir gerade Bock. Das fehlt mir hier und das war das, wie es bei mir in einigen Dekanaten los war und wie das auch bei mir im Bezirk war. Und nämlich das Problem, diese gewollte Offenheit, macht es irgendwie so schwammig, so schwierig, das Ganze zu greifen und macht es irgendwie auch schwierig sich dafür zu begeistern. Zumindest geht es auch mir irgendwie so. Und da stellt sich mir irgendwie auch die Frage, wir kriegen nicht mal bei der Statistik die Rückmeldung der Ortsgruppen, jetzt hoffen wir, dass wir sie für eine inhaltliche Ausrichtung kriegen. Weiß ich nicht, wie sehr man da von KjG sprechen kann, wenn da vielleicht nur von wenigen Ortsgruppen was zurückkommt. Das Letzte wäre für mich tatsächlich auch der Punkt zu sagen, ist nicht eigentlich der BDKJ genau das Gremium, um mit der großen politischen Stimme zu sprechen? Nämlich unsere Themen darein zu tragen, um in der Stimme von allen Verbänden irgendwie auch wirklich auf Politiker zuzugehen. Weil ich weiß nicht, wie groß unsere Stimme ist. Jetzt in Anführungszeichen der kleine Verband, mit 2000 Mitgliedern. Da weiß ich nicht, wie sehr die gehört wird in Politik und Kirche. DA ist ja der BDKJ ja genau der Dachverband, der dafür da ist. Da fände ich es spannender sich für ein Thema stark zu machen, auf der BDKJ DV. Und ich glaube, da sind auch die Erfolgschancen größer tatsächlich ein Output rumkommt.
Sophie Eberle (Alzey): Ich kann mich da eigentlich nur noch anschließen, dem Benedikt und dem Andi. Mir fehlt ein bisschen der Fokus. Und ich frage mich, ob es reicht, wenn man nur von wenigen eine Rückmeldung bekommt. Ich kenne das aus eigenen Umfragen, dass die Rückmeldung oft sehr gering ist. Und ob das dann eine repräsentative Ebene ist, ist mir noch ein bisschen unschlüssig. Zumal mir

immer noch der Unterschied zwischen eins und zwei unschlüssig. Bei dem einen steht halt, dass man die Ortsgruppen fragt und das auf das Positionspapier schreibt und bei dem anderen stand, dass man es zusammenfasst und über Social Media verbreitet. Also das ist wahrscheinlich die Art und Weise wie, aber am Ende ist es für mich persönlich kein großer Unterschied. Was ich nicht schlimm finde und man auch zusammenfassen könnte. Und im Allgemeinen habt ihr euch wahrscheinlich mehr gedacht, als ich fassen kann. Also wie gesagt, mir fehlt da noch ein bisschen das Greifbare, um das entscheiden zu können.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Zum einen würde ich vielem von dem vorher schon Gesagten zustimmen. Hätte allerdings auch noch eine Frage, ob es schon einen Plan, inwiefern, wenn wir uns darauf einigen würden, dass so Positionspapiere oder Leitfäden hergestellt werden, wie häufig die aktualisiert werden? Weil das kommt ja auch noch ein bisschen dazu, Meinungen ändern sich, Leute ändern sich und dann wird es halt irgendwann, finde ich schwierig, repräsentativ zu werden und zu bleiben. Und ich kann auch das, was der Johannes gesagt hat, absolut verstehen, ja es gibt die großen von der Bundesebene und ja man hätte auch gerne nochmal so den eigenen Spin da drauf. Aber ich finde das macht nur Sinn, wenn man gerade auch einen brennenden Punkt hat, wo es gerade notwendig ist. Weil ansonsten so die Grundwerte werden sich ja nicht so massiv unterscheiden, wenn ich ehrlich bin.

Johannes Münch (DA): Wir diskutieren gerade über zwei verschiedene Themen. Das eine ist, was ist überhaupt das Ziel, was wollen wir überhaupt. Welche Themen sollen angesprochen werden und welchen Weg dahin bzw. welche Umsetzung nehmen wir. Und was auch so das grundsätzliche Interesse von diesem Antrag auch ist, das wir uns im DA schon häufiger die Frage gestellt haben, wenn wir gerade brennende Themen hatten, inwiefern das einen Rückhalt im gesamten DV hat. Wenn ihr als Diko sagt, uns reicht das aus, wir haben euch ja gewählt, ihr dürft für den gesamten DV sprechen und die Themen dann entsprechend festlegen, wenn die gerade brennend sin und aktuell und wir stehen dann dahinter. Das ist ja genau die Schwierigkeit, die wir aktuell immer hatten, dass wir nicht wussten, was für Themen sind für euch gerade brennend und genau das wollen wir erreichen. Ansonsten stehen wir jedes Mal wieder da, haben ein brennendes Thema, was gerade aktuell ist, gerade bearbeitet werden sollte und das nächste Mal, dass wir wirklich konkret Meinungen zu bestimmten Positionen einholen können, ist dann jedes Mal nur die Diko, das ist einmal im Jahr. Was machen wir, wenn im Oktober irgendwas ansteht? Wenn zum Beispiel zu bestimmten Positionen ein Positionspapier vorliegt und da dann im gesamten DV eine Grundstimmung eingefangen wurde, dann können wir auf Diözesanebene ganz anders für die Themen eintreten und euch auch ganz anders vertreten. Genauso ist es mit dem Leitbild, natürlich, das verändert sich im Laufe der Jahre etc. Aber genau das ist ja die Sache, was sind Themenschwerpunkte, die jetzt in den nächsten vier, fünf Jahren für euch interessant sind. Wohin soll dieser Tanker grundsätzlich steuern? Um mal beim Bild vom Matthias zu bleiben. Natürlich, ihr wählt euren Fahrzeugführer jedes Jahr auf der Diko, der diesen Tanker irgendwie lenkt, aber wir wüssten gerne wenigstens die grobe Richtung. Darauf zielt dieser Antrag im Grunde ab.

Benedikt Kiefer (AuWei): Danke Johannes. Zum einen bin ich der Meinung, die Diözesanleitung ist unsere gewählte Vertretung. Das heißt, sie darf auch in unserem Namen sprechen. Andererseits gilt auch bei einem Positionspapier die gleichen Bedenken, die du eben bei einer Dikobefragung gebracht hast. Ein Positionspapier erstelle ich auch einmal und wenn ich im Oktober eine neue Situation vorfinde, hat das Positionspapier auch relativ wenig Gültigkeit, wenn sich in der Zwischenzeit was geändert hat. DAs heißt, das Argument sehe ich tatsächlich nicht ganz so stark. Ich fand auch das Stimmungsbild eben schwierig. Ich finde es geht auch gar nicht um Schwerpunkte, so wie ich die Titti verstanden habe,

geht es eher darum nochmal so eine Grundlagenbefragung zu machen, um zu den vielfältigen Schwerpunkten der KjG, mal eine aktuelle Meinung einzuholen. So habe ich das jetzt verstanden, um was Zeitgemäßes zu haben. Aber da verstehe ich den Antrag dann nicht mehr so ganz. Der dann wieder auf so spezielle Positionspapiere oder Leitbilder raus will. Da wäre das irgendwie eher die zweite Variante, von wegen ich habe zwar die Position der KjG, die ist auch quasi von der Basis legitimiert, sonst wären die auch auf Bundesebene nicht entstanden. Das ist ja eigentlich ein Prozess, der von unten nach oben geht. Das heißt, so wie ich das verstehe, wäre das aktuell nur ein: Ich habe diese festen Ziele der KjG Bundesebene, die eh schon von der Basis legitimiert sind und hole mir dazu noch O-Tönen ein oder vielleicht Originalmeinungen, um die Position besser zu untermauern. Aber so finde ich den Antrag nicht formuliert. Für mich gibt es da super viele Widersprüche in den Erklärungen. Einmal steht da inhaltliche Ausrichtung, das nächste Mal steht Positionspapier, das nächste Mal steht Leitbild, dann soll es doch nur eine Grundlagenbefragung für alle sein, um irgendwelche Positionen stärken zu können. Unabhängig davon welche Schwerpunkte oder ob wir alle nehmen, ist es vollkommen unübersichtlich, was jetzt am Ende rauskommen soll.

Johannes Münch (DA): Wir müssen auch überlegen auf wie lange der Antrag angelegt ist. Es wird ein Arbeitskries eingerichtet, auf einen bestimmten Zeitraum. Und eine komplette inhaltliche Ausrichtung, das ist etwas, was möglicherweise nie abgeschlossen ist, auf jeden Fall aber nicht in einem Jahr. Von daher stellt dieser Antrag die Hoffnung an, dass ein Stein ins Rollen kommt Richtung inhaltliche Ausrichtung. Und die Ausrichtung zu einzelnen Positionen kann dazu ein Anfang sein. Was du Benedikt gesagt hast, was von der Bundesebene komm, das kommt schon von der Basis. Ja, stimme ich dir zu, aber auch nur bedingt. Es kommt aus einzelnen DVs, die haben das dort auf der Diko und reichen das auf der Bundesebene ein, dass es Thema ist, andere ziehen mit etc. Und nicht alles was dort beschlossen wir, muss für uns zwangsläufig wichtig sein. Vieles vielleicht schon. Aber dann ist es auch ein Zeichen, wenn dieser AK feststellt, ja okay, wir gehen bei Sachen von der Bundeseben mit, die bei uns bisher noch nicht besprochen wurden. Die KjG ist auch total vielfältig. Wenn ich mir anschaue, was für Themen eine KjG in Aachen hat, die zehn Kilometer weiter das Atomkraftwerk stehen hat. Das ist ein Thema mit dem wir uns aktuell noch nicht so viel beschäftigt haben, weil bei uns das nächste Kernkraftwerk, was vielleicht nicht ganz so sicher ist, ein Ticken weiter entfernt ist oder gefühlt ein bisschen weiter entfernt ist.

Anna Mersch (SpiriTeam): Mir ist sehr viel klarer geworden, was ihr mit dem Antrag wollt und finde es auch nachvollziehbar und gut. Allerdings fürchte ich, dass der Antrag, wie er gestellt ist oder überhaupt, wie der Matthias schon gesagt hat, diese Lücke nicht schließbar ist. Wenn man die Variante wählt, dass man ein sehr konkretes Thema bearbeitet, mit sehr konkreten Meinungen der Ortsgruppe, dann ist es wieder was, was nicht das Thema ist, auf das man gerade reagieren will in der Politik, dann passt das gerade nicht. Dann ist das irgendein Thema nur rausgegriffen und man kann es vielleicht nicht verwenden. Und wenn man die Variante wählt, wir machen was Allgemeines, ein Leitbild, dann ist das wieder so allgemein. Also meine Einschätzung, klar man hat nochmal andere Themen als andere Diözesanverbände. Aber die KjG ist doch auch so vielfältig, auch innerhalb der Diözese, dass das dann doch wieder so weit ist, wie auch die Dinge, die wir jetzt schon haben, weit sind. Und dass dann doch eben die DL die Aufgabe hat, aus unseren Werten und Überzeugungen als KjG, die konkrete Meinung herauszukristallisieren, um auf eine konkrete Frage Antwort zu geben oder Position zu beziehen.

Michael Schmitt (DA): Ich wollte nochmal meine Beweggründe für den Antrag sagen. Als ich am Anfang so begeistert war den Antrag zu schreiben. Wollte ich einen inhaltlichen Prozess anstoßen. Uns war am

Anfang nicht so ganz klar, wie kann man das machen. Mir war es wichtig, dass wir inhaltlich erstmal arbeiten. Dann kam am Ende dabei raus, wir machen das so niederschwellig wie möglich und bieten viele verschiedene Möglichkeiten und dass das nicht nach viel Arbeit aussieht, damit wir wenigstens mal ins Arbeiten kommen. Und scheinbar ist uns das jetzt ein bisschen zum Verhängnis geworden. Das ist der Fehler, der uns angekreidet wird, weil wir so offen sind. Das jetzt mal als Eindruck. Dann lasst uns was anders draus machen, aber lasst uns irgendwas machen.

Katharina Schöning (Moderation): Wir starten ein Stimmungsbild

Stimmungsbild:

Über was wollt ihr abstimmen? Form des Outputs – ja | inhaltliche Schwerpunkte – nein | keine Meinung – Enthaltung

Ja-Stimmen: 10 Nein-Stimmen: 10 Enthaltungen: 9

Katharina Schönig (Moderation): Das ist ein sehr heterogenes Bild. Unser Gefühl ist, der DA hat gerade sehr viel Input gekriegt. Wir sind gerade an einem Punkt, an dem wir nicht wüssten, wie wir es am besten angehen. Weil der Antrag auf sehr vielen Ebenen sehr kontrovers diskutiert wurde. Wenn keiner was sagt, machen wir mit der Antragsdiskussion weiter.

Teresa Schöning (DA): Ich stelle einen GO Antrag auf Unterbrechung der Konferenz für 2 Minuten. Keine Gegenrede.

Katharina Schöning (Moderation): Es braucht für die nächste Pause einen neuen Musikgeber. Das wird sein, das Dekanat Bingen. Wir freuen uns.

Sina Reicherts (Mainz Stadt) gibt einen Werbeblock für das Pub-Quiz heute Abend und bittet um Fürbitten für den Gottesdienst.

Jessica Wöhl (Wahlausschuss) gibt einen Werbeblock von dem Wahlausschuss für die Wahlen und motiviert Personen auf die Kandidatenliste zu schreiben.

Teresa Schöning (DA): Wir möchten den GO Antrag auf Vertagung des Antrags auf Morgen stellen. Keine Gegenrede.

Katharina Schöning (Moderation): Damit ist der Antrag verschoben. Ebenso, wie schon Antrag 8.

Antragsdiskussion am folgenden Tag (Sonntag):

Johannes Mahr (DieBurg): Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anwesende weiblich*	Anwesende männlich*	gesamt
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	0	1
Bergstraße-Mitte	5	0	0	0

Bergstraße-Ost	2	1	1	2
Bergstraße-West	2	0	1	1
Bingen	6	2	0	2
Darmstadt	4	2	0	2
DieBurg	5	3	2	5
Mainz Stadt	6	3	2	5
Mainz Süd	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	2	0	0	0
Rüsselsheim	2	1	1	2
Wetterau-West	2	0	0	0
Worms	0	0	0	0
Diözesanleitung	2	1	0	1
Diözesanausschuss	7	2	4	6
Gesamt	49	15	11	26

Mit 26 anwesenden Mitgliedern ist die Diözesankonferenz beschlussfähig.

Lea Franz (DL): Ich würde in ein Stimmungsbild zu unserem Antrag aus dem DA zur inhaltlichen Ausrichtung überleiten.

Stimmungsbild:

Traut ihr der DL sowie dem DA zu zwischen den Diözesankonferenzen zu dringenden Themen als Sprachrohr zu fungieren?

Ja-Stimmen: 19 Nein-Stimmen: 1 Enthaltungen: 0

Katharina Schöning (Moderation): Wir übergeben wegen des noch ausstehenden Antrags Nummer 7 an den Diözesanausschuss.

Johannes Münch (DA): Wir haben uns das Stimmungsbild bewusst eingeholt und würden den Antrag 7 vonseiten des DAs an der Stelle zurückziehen und dann im kommenden Jahr daran arbeiten, sodass wir nächstes Jahr etwas Konkreteres präsentieren, da das ja anscheinend von der Diko so gewünscht war. Und würden mit dem Rückhalt des Stimmungsbildes, das ihr eben abgegeben habt, im nächsten Jahr darauf eben entsprechend arbeiten, was Positionierung angeht, seitens der KjG Mainz.

Johannes Mahr (DieBurg): Ich möchte eine wörtliche Rückmeldung geben, nicht nur durch das Stimmungsbild, weil es mich doch gestern Abend noch beschäftigt hat. Es ist nur ganz kurz für den DA als Info. Ich finde, wenn man so einen Antrag stellt, dann finde ich, dann sollte man ihn nicht so offen stellen, weil man hat gestern gesehen, dass die Konferenz doch Probleme hatte mit diesem offenen Antrag umzugehen. Ich glaube es ist in der Theorie einfacher quasi konkrete Vorschläge zu machen. Aber eben auch dann der Konferenz noch die Möglichkeit zu lassen anderes eben auch zu bestimmen. Aber eben konkreter ist meistens einfacher. Und ich glaube es passt nicht in den Rahmen einer

Diözesankonferenz so offene Anträge zu stellen, zu der sich die Diözesankonferenz erstmal eine Meinung bilden muss.

TOP 7 Wahlen

Katharina Schöning (Moderation): Jetzt steht der nächste Tagesordnungspunkt auf dem Plan. Vorher stellen wir die Beschlussfähigkeit fest. Bitte erst die weiblichen, dann die männlichen Stimmen.

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anwesende weiblich*	Anwesende männlich*	gesamt
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	1	2
Bergstraße-Mitte	5	0	0	0
Bergstraße-Ost	2	1	1	2
Bergstraße-West	2	0	1	1
Bingen	6	3	3	6
Darmstadt	4	2	0	2
DieBurg	5	3	2	5
Mainz Stadt	6	3	2	5
Mainz Süd	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	2	0	0	0
Rüsselsheim	2	1	1	2
Wetterau-West	2	0	0	0
Worms	0	0	0	0
Diözesanleitung	2	1	0	1
Diözesanausschuss	7	3	4	7
Gesamt	49	18	15	33

Mit 33 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern ist die Konferenz beschlussfähig.

Katharina Schöning (Moderation): Dann übergeben wir an den Wahlausschuss

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss) begrüßt die Konferenz im Namen des Wahlausschusses.

Selina Krieger (Wahlausschuss) erklärt das Vorgehen bei den verschiedenen Wahlen.

- Durchführen einer Probewahl –

<u>Wahl Geistliche Diözesanleitung</u>

Kandidat*innenliste

- Anna Mersch

Kandidat*innenliste geschlossen

Anna Mersch kandidiert

Wählbarkeitsvoraussetzungen sind gegeben

Kandidat*innenvorstellung:

Anna Mersch (SpiriTeam): Ich fass einfach nochmal zusammen, was ich auch in der Vorstellung geschrieben habe. Mein Name ist Anna Mersch. Ich bin 33 Jahre alt. Ich bin verheiratet und habe einen Sohn von eineinhalb Jahren und mach dann mal mit der klassischen KjG Karriere, wie man so schön sagt, weiter. Ich komme ursprünglich aus Darmstadt-Eberstadt, wo ich aufgewachsen bin und auch in der KjG Eberstadt viel Zeit verbracht habe. Ich war zunächst in der Gruppenstunde, später dann auch lange Gruppenleiter und wurde dann zur Pfarrleitung gewählt. Ich war auch viel im Zeltlager mit dabei, war da auch mal Zeltlagerleitung und auch schließlich Bezirksleitung. Das war für mich eine sehr prägende Zeit, weil sich in dieser Zeit und durch diese Zeit, durch mein ehrenamtliches Engagement, auch mein Berufswunsch entwickelt hat. Ich hatte zu dieser Zeit sehr viel Kontakt zur Pfarrgemeindereferentin, die dann auch die geistliche Leitung unserer KjG Pfarrei war. Die hat auch immer sehr viel berichtet, was sie noch außerhalb der Begleitung der Jugendarbeit macht und ihre Termine offengelegt und das fand ich total interessant und hab mir letztlich gedacht: Ich verbringe so viel Zeit mit der Jugendarbeit und das wäre auch etwas, dass ich gerne auch als Beruf vorstellen könnte, dass ich mein Hobby zum Beruf mache. Ich habe dann nach dem Abi ein FSJ gemacht in Braunschweig in einem Internat. Dann wusste ich schon, dass ich zum Studium nach Mainz gehe zur praktischen Theologie an die katholische Hochschule, um da die Ausbildung zur Gemeindereferentin anzufangen. Ich bin eigentlich immer dafür Sachen ganz oder gar nicht zu machen. Deshalb habe ich, als ich aus Eberstadt weggegangen bin, meine ehrenamtliche Arbeit dort komplett beendet. Hab quasi ein Jahr Pause gemacht und bin dann, als ich in Mainz war, auf die Diözesanebene gewechselt. Ich habe dann erst im JUST mitgearbeitet und im AuWei und später dann habe ich mit anderen Spiri-Talks angeboten, woraus sich schließlich das SpiriTeam gebildet hat. Und seit Gründung dieses Teams bin ich auch bis heute darin aktiv. Dann war ich zur Ausbildung zur Gemeindereferentin in Worms. War dort auch für die Jugendarbeit mit zuständig und habe mich dann aber nach der Zeit in Worms dazu entschieden nochmal weiter zu studieren, weil mich einfach die Theologie total interessiert hat und ich mich da gerne noch weiter reinknien wollte und mich noch weiter mit dem Glauben und der Theologie auseinandersetzen wollte. Ich bin dann nach Frankfurt an die jesuitische Hochschule St. Georgen, wo ich dann weiter Theologie auf Magister studiert habe und schließlich auch die Ausbildung zur Pastoralreferentin angehängt habe. In der Zeit war ich auch für ein Jahr Pastoralreferentin in Mainz-Laubenheim und war dort auch als geistliche Leiterin gewählt. Im Jahr 2018 wurde ich gesendet als Pastoralreferentin vom Bischof in den Dienst der Kirche. Meine erste Stelle war dann als Dekanatsreferentin im Dekanat Offenbach. In der Zeit ist dann mein Sohn gekommen und seitdem bin ich jetzt in Elternzeit …

Kandidat*innenbefragung:

Andreas Göbel (DA): Du hast schon gesagt du bist Gründungsmitglied des SpiriTeams und hast auch andere Teams schon angerissen. Da wäre meine Frage drüber hinaus, wo siehst du noch deine Schwerpunkte? Also was wären noch Teams, was wäre noch inhaltlicher Schwerpunkte, die die reizen würden?

Anna Mersch (SpiriTeam): Klar, SpiriTeam will ich auf jeden Fall weitermachen, bietet sich auch an. Im Bericht stand ja auch, dass das auf AuWei sich freut eine DL zu haben. Auch da kann ich mir sehr gut

vorstellen wieder einzusteigen. Also es hat mir auch damals schon sehr viel Spaß gemacht. Habe dort auch nur aus zeitlichen Gründen aufgehört. Ich war auch in letzter Zeit bei der Planung und Konzipierung des K-KuPa mit dabei, aber jetzt ohne im AuWei direkt dabei zu sein. Der Martin hat mich auch gestern schon für das Satzungsteam angeworben. Das könnte ich mir auch vorstellen. Das sind jetzt so die Schwerpunkte. Die anderen Sachen schließe ich aber jetzt nicht aus, da bin ich offen im Gespräch, in der Aufgabenverteilung auch noch andere Dinge zu übernehmen.

Lea Franz (DL): Neben Teams ist ja auch Kontaktarbeit ein großes Thema. Hast du da Interesse? Wie mobil bist du? Bist du da auch bereit Ortsgruppen zu erreichen, die mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln nicht so nah an Mainz liegen? Also wie flexibel bist du da?

Anna Mersch (SpiriTeam): Ja den Bereich finde ich auch super wichtig und will da auch mitmachen und mitarbeiten. Also die spirituellen Sachen sind mein Schwerpunkt, aber ist jetzt nicht so, dass ich mich nur darauf konzentriere, sondern ich möchte auch die normalen DL-Aufgaben mitübernehmen und bin da auch mobil. Wir haben ein Auto das ich nutzen kann, um auch an andere Ecken des Bistums zu fahren. Hab mir auch nochmal bisschen Gedanken dazu gemacht. Im Bericht habe ich öfters gelesen, dass die Gruppen angefragt wurden, aber es keine Rückmeldungen gab und da würde ich auch versuchen hartnäckig zu bleiben und auf verschiedenen Kanälen nachfragen, dass man da auch noch mehr auf die Leute zugeht.

Lea Franz (DL): Es ist gestern im Berichtsteil schon aufgekommen. Stellungnahmen zu aktuellen kirchenpolitischen Themen: Wie siehst du dich da? Wie siehst du da unseren Verband? Ist das was, dass wir uns zutrauen sollten? Ist das was, wo wir uns eher bedeckt halten sollten? Wie ist da deine Meinung, deine Einstellung dazu? Das würde mich sehr interessieren, weil du als Geist dann auch sehr stark unsere kirchliche Seite der KjG vertrittst.

Anna Mersch (SpiriTeam): Also ich finde es sehr wichtig da Stellung zu beziehen. Also generell als KjG, als Jugendverband die Meinung zu äußern. Was ich aber auch sehe ist, dass man vielleicht gucken muss, je nachdem an wen man herantritt, ob es nicht vielleicht auch mehr Gewicht hat mit dem BDKJ zusammenzuarbeiten. Dass wir quasi erstmal von uns aus auf den BDKJ zugehen und von da aus weiteragieren, dass das einfach mehr Gewicht hat. Aber grundsätzlich finde ich das total wichtig. Gerade auch, weil ich sehe in der KjG ist das politische, aber auch das kirchenpolitische ein wichtiger unseres Selbstbildes und da will ich auch mit die Meinung des Verbandes lautstark verkünden.

Andreas Göbel (DA-Geist): Meine Frage schließt sich da bisschen an. Du hast den BDKJ gerade schon angesprochen. Mein persönlicher Eindruck ist, es gibt bei KjG'lern oftmals Leute die sehr konträr und vielleicht fast schon in einer Opposition zum BDKJ stehen. Und es gibt einige die es so sehen wie es eigentlich auch sein sollte, nämlich als Dachverband und als die gemeinsame Stimme. Da würde mich interessieren, wo du da stehst und wie du zum BDKJ tickst? Und das zweite wie deiner Meinung nach auch die KjG vom Pastoralen Weg beeinflusst wird und vielleicht andersrum wie du mit der KjG den Pastoralen Weg beeinflussen willst? Da würde mich deine Vision in der KjG wo es hingeht interessieren.

Anna Mersch (SpiriTeam): Zur ersten Frage. Da geht es mir tatsächlich auch bisschen so, dass ich aus meiner Zeit in Darmstadt, wo es in meiner Bezirksleitungszeit auch so war, dass da so eine Konkurrenz geherrscht hat, dass ich das so mittrage. Aber eigentlich vom Prinzip her eigentlich gar nicht so sehen will, dass es da eine Konkurrenz gibt, sondern eher, dass der BDKJ unsere Stimme auch stärken kann.

Gerade auch im Kurs geistliche Leitung, den wir ja in der KjG entwickelt haben und wo sich von der KjG nicht genügend Teilnehmer gefunden haben, dass man das dann auch BDKJ-Ebene bringt, um da einfach ein größeres Forum zu haben und mehr Leute die es anbieten, die teilnehmen wollen. Dass man da einfach den Synergieeffekt auch nutzt und zusammenarbeitet. Ich habe im Moment nicht so viel mit dem BDKJ zu tun muss ich sagen. Aber bin da bereit Kontakte aufzunehmen und sehe das als sinnvoll an. Zur zweiten Frage. Ich war ja auch mal bei der einen DA-Sitzung mit dabei. Da wurde das Thema Pastoraler Weg mit auch angerissen. Natürlich ergeben sich dann Veränderungen für die KjG, wenn die Strukturen sich verändern. Dann ist auch die Frage, wo eine KjG Pfarrei dann auch angesiedelt ist. Ist das dann bei einer großen Pfarrei, die ja dann aus mehreren Pfarreien besteht, oder sind die KjG's weiterhin in Kirchorten angesiedelt. Das ist dann die Frage, die sich im zweiten Schritt für uns stellt. Aber ich bin der Meinung, dass wir nicht warten sollten, um zu sehen, was sich aus dem Pastoralen Weg ergibt und dann zu sagen wir passen uns da an. Ich finde es wichtig, dass wir da auch mitdenken und dass es da auch vor allem nicht nur um die Strukturen geht, sondern dass wir auch überlegen: Was wollen wir als Kirche? Und im Grunde ist das ja gerade bei uns in der KjG auch immer wieder dran auf Dikos zu überlegen: Was brauchen die Kinder und Menschen und was wollen wir eigentlich? Und dass wir daraus dann aber auch entwickeln, wie wir weiter in Zukunft Kirche sein wollen und sich daraus die Strukturen dann im zweiten Schritt ergeben. Und deshalb fände ich es toll, wenn wir nicht erst im Nachhinein sagen, wie passen wir uns jetzt an, sondern dass wir vielleicht auch einen Arbeitskreis oder sowas entwickeln, wo wir unsere Visionen entwickeln und auch einbringen in die Diskussion zum Pastoralen Weg.

Benedikt Marchlewitz (Mainz Stadt): Wir feiern in der KjG ja in ganz verschiedenen Kontexten Gottesdienste zusammen. Da würde ich einfach mal fragen, wie du dir das vorgestellt hast, wo deine Präferenzen da liegen? Ob du für einzelne Gottesdienste dann einen Priester einladen würdest oder ob du sagst du würdest dann gerne einen Wortgottesdienst zusammen mit uns feiern, was ja auch sehr schön sein kann.

Anna Mersch (SpiriTeam): Ich will da nicht das eine gegen das andere ausspielen. Ich finde beides total wichtig. Das muss man dann von der Situation abhängig machen, was einfach auch gut passt. Ich würde auf jeden Fall immer mal wieder auch Priester mit einladen, weil ich das auch wichtig finde. Das Schöne an der KjG ist auch oder an den bisherigen geistlichen Leitern ist auch, dass auch ein anderer Bezug von Jugendlichen zu Priestern da ist. Also das ist eine andere Nähe als in der Pfarrei, wo oft eine große Distanz ist. Da können Kinder und Jugendliche Priester nochmal erleben und dadurch auch anders ansprechen, mit Themen und so weiter. Deswegen würde ich auch immer wieder versuchen Priester dazu zu holen. Aber ich feiere auch gerne Wortgottesdienste mit euch. Ich habe mir zu meiner Sendungsfeier ein liturgisches Gewand gewünscht, was ich bisher noch nie einsetzen konnte. Da freue ich mich dann auch schon drauf. Deshalb beides.

Andreas Göbel (DA-Geist): Wir würden dich ja jetzt auf zwei Jahre wählen. Deswegen zielt meine Frage so bisschen schon auf das Ende. Wenn du in ein, zwei Jahren da stehst, nächste Diko oder übernächste Diko, was müsste passiert sein, damit dein Rückblick positiv ausfällt? Was müsste passieren, dass du sagst, diese Arbeitskreise, diese Teams, diese Kontaktarbeit, das hat funktioniert, das war vielleicht auch mein Verdienst, aber da habe ich vor allem mitgemacht, das läuft jetzt, da bin ich zufrieden.

Anna Mersch (SpiriTeam): Schwere Frage. Kontaktarbeit, da wo es schwierig ist Kontakt herzustellen wäre toll, wenn das gelingen würde. Auch in den Teams. Ich will jetzt kein Team zwanghaft

aufrechterhalten, wo eigentlich keiner mitarbeiten will. Aber da wo Unterstützung gefragt ist, also dass das AuWei zum Beispiel eine gute Anbindung an die DL hat, das wäre schön. Was für mich auch ein wichtiges Thema ist, ist der Nestlé Boykott. Dieses Thema kritischer Konsum ist für mich auch einfach in meinem Alltag wichtig, weil es auch nochmal den Glauben im Alltag greifbarer macht. Also was bedeutet eigentlich mein Christsein im Alltag. Das finde ich eine konkrete Sache, die man da noch vorantreiben kann. Also wenn in zwei Jahren der BDKJ auch sagen würde, wir tragen das mit, das wäre ein schönes Ziel. Wo ich einen bisschen besseren Einblick bisher hatte ist das SpiriTeam. Da steht zum Beispiel noch ein Projekt aus, das heißt „Jeder kann Impuls". Da wollen wir quasi jeden ermutigen und befähigen über den Glauben zu reden, einen Impuls zu halten in der Gruppenstunde, dass das nichts ist, was nur eine ausgebildete Theologin oder ein ausgebildeter Theologe kann und macht, sondern jeder ist getauft und berufen, dass wir da noch mehr ermutigen. Das Thema über den Glauben zu reden ist in unserer Gesellschaft oft ein Tabuthema und deshalb haben wir auch die Spiri-Talks gegründet. Dass ich da mit anderen zusammen noch mehr ermutige darüber zu reden und Dinge zum Glauben zu thematisieren.

Lea Franz (DL): Mich würde interessieren, weil ich in der DL aktuell auch für die Fachaufsicht zuständig bin für unsere Referentinnen, und damit einen immer besseren Überblick über die Aufgaben in der DS gewinne, was wären denn so Sachen, Themen, Aufgaben, Schwerpunkte, die du im DS-Team übernehmen möchtest, weil du dann ja auch mit die Person wärst, die am häufigsten im Büro ist und die Diözesanleitung dann vor Ort natürlich auch gut vertreten kannst. Gibt es da auch Dinge, die du konkret ausschließt, weil du sagst das Thema geht an mir vorbei, das ist zwar wichtig, aber das muss jemand anders machen. Wenn es ein Wunschkonzert wäre, was würdest du in der DS gerne machen?

Anna Mersch (SpiriTeam): Ich fange mal damit an, was ich nicht so gerne mache. Das ist mehr so das Verwaltungstechnische. Die Finanzen z.B., wobei wir da ja jetzt auch gut aufgestellt sind. Worin ich auch nicht so firm bin ist Social Media. Da bin ich privat einfach auch nicht so mit dabei. Also ich habe jetzt seit kurzem mal einen Instagram-Account, aber verwende ihn eigentlich auch nur zum konsumieren und nicht um selbst was zu posten. Was ich machen will ist den Kontakt in der DS zu haben, da bin ich ja dann auch wenn Präsenz wieder möglich ist mit dabei, also präsent. Habe gerade nicht so den Überblick, was da noch so an Aufgaben ansteht. Ich schaue mal kurz nach. Wir können aber gerne schonmal die nächste Frage machen.

Michael Schmitt (DA): Mir ist Netzwerken ganz wichtig. Da haben wir zum einen die Kontaktarbeit in unsere KjG's, in die Bezirke, Dekanate und auf Ortsebene. Da wollte ich von dir wissen, wie dein Netzwerken bist, ob du gut in Netzwerken bist in die andere Richtung? Als hauptamtliche DL denke ich dann schon eher in die Richtung BO, alles was da an Mitarbeitern im Bistum Mainz arbeiten – Wie deine Kontakte da sind, wie gut du darin bist da Kontakte aufzubauen? Als Mitarbeiter im Bistum Mainz arbeitet man ja öfters mal auch in irgendwelchen Projekten mit, wie stark du dich da einbringst oder was du da vorhast?

Anna Mersch (SpiriTeam): Also die nächste kleinere Ebene wäre ja jetzt das BJA. Da war ich vor Mutterschutz auch für 3 Monate mal drin. Das ist eine kurze Zeit. Aber da sind auf jeden Fall schon Kontakte da, da kenn ich viele im BJA. Zur Bistumsleitung im Rahmen dessen was ich bisher halt gemacht habe sind die Kontakte da. Aber da muss man dann schauen, was gebraucht wird. Auf jeden Fall bin ich dafür bereit da Kontakte zupflegen bzw. an die entsprechenden Personen ran zutreten, wenn es da Wünsche gibt oder Bedarf. Nochmal zur Frage von der Lea: Zum Thema Öffentlichkeitsarbeit z.B.

war es so, dass ich in Offenbach auch dafür zuständig war. Hab auch die Homepage z.B. auch auf diese neue Bistumshomepage umgezogen und Artikel und Newsletter geschrieben. Also den Bereich könnte ich mir vorstellen. Ansonsten die Fachaufsicht, da können wir gerne drüber sprechen, dass ich die übernehme. Wie gesagt so Verwaltung eher nicht, aber was halt gebraucht wird.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Ich sehe niemanden mehr auf der Redeliste

-Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss) erklärt das Prinzip einer Personaldebatte -

Michael Schmitt (DA): GO Antrag auf Personaldebatte

- Personaldebatte wird durchgeführt –

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Dann kommen wir zur Wahl

Wahlergebnis

30 abgegebene Stimmen, davon 30 gültig

Name	Ja	Nein	Enthaltung
Anna Mersch	30	0	0

Anna Mersch ist gewählt und nimmt die Wahl an

<u>Wahl Diözesanleitung</u>

Kandidat*innenliste:

DL männlich:

- Michael Schmitt
- ~~Martin Göbel~~
- ~~Benedikt Marchlewitz~~

DL weiblich:

- Lea Franz
- Teresa Schöning

Kandidat*innenliste geschlossen

Michael Schmitt, Lea Franz und Teresa Schöning kandidieren

Wählbarkeitsvoraussetzungen sind gegeben

Kandidat*innenvorstellung:

Michael Schmitt (DA): Ihr habt ja meine Bewerbung, oder ich hoffe es. Ich habe viel Zeit investiert, aber ich muss auch sagen, die ist ja schon vor einem ganzen Zeitalter entstanden. Also das war im Dezember, aber gefühlt bei dieser Corona-Situation ist das ja schon lange her. Ich bin Schmitty., bin 27 Jahre alt und komme aus Gernsheim. Ich wohne hier direkt beim Wallfahrtsort Maria-Einsiedel. Falls ihr mal im Jugendhaus in Maria-Einsiedel seid kommt einfach hier vorbei und besucht mich auf meinem Hof. Meine Eltern haben einen landwirtschaftlichen Betrieb. Da bin ich fest eingebunden schon. Und ich studiere Agrarwissenschaften. Ich habe schon alle möglichen Sachen gemacht. In kirchlichen Sachen war ich ein bisschen im Leitungsteam, im Dekanatsminiteam. In meiner KjG bin ich ganz oft schon Lagerleitung gewesen und bin Materialwart und sowas. Ansonsten habe ich auch ein bisschen sonstige Verbandserfahrung. Ich habe im letzten Jahr gemerkt – ich wurde ja bei der Diko 2020 als Diözesanausschuss gewählt – und in dem Jahr habe ich gesehen, dass ich glaube ich gut als DL bin und dass mir das auch Spaß machen würde. Und das Team, dass wir gerade eben habe finde ich auch ganz toll und bin froh, wenn wir noch ein größeres Team werden. Wir verstehen uns bestimmt gut. Und da habe ich mich dann entschlossen hier Verantwortung übernehmen zu wollen. Das so die Kurzfassung. Ihr dürft mir gerne alle möglichen Fragen stellen.

Lea Franz (DL): Mein Name ist Lea Franz. Ich bin die letzten zwei Jahre Diözesanleitung gewesen und habe mich entschieden mich nochmal aufstellen zu lassen für zwei Jahre, weil mir die Arbeit in der Diözesanleitung einfach unglaublich viel Spaß gemacht hat und mir der Verband einfach unglaublich am Herzen liegt möchte ich nochmal zwei Jahre mit dabei sein, mitgestalten, den Verband ausrichten und für all das fit machen, was in der Zukunft kommt. Ich würde die Prozesse die anstehen sehr sehr gerne mitgestalten können. Kurz zu mir wer mich nicht kennt. Ich bin 22 Jahre alt. Ich studiere in Frankfurt Lehramt für Gymnasien mit den Fächern Geschichte, Religion und Philosophie. Und komme ursprünglich aus dem Bezirk Darmstadt, aus der KjG Heilig-Kreuz. Bin da auch immer noch aktiv, mach da noch meine Gruppenstunden, mein eines Gruppenkind ist heute auch hier. Das macht mich ein bisschen stolz. Ich weiß gar nicht, so viel mehr will ich gar nicht vorwegnehmen und freue mich auf eure Fragen.

Teresa Schöning (DA): Ich bin die Teresa. Ich bin 26 Jahre alt. Ich bin keine Studentin mehr, Gott sei Dank, ich habe es hinter mich gebracht nach vielen Jahren. Ich bin seit letztem Sommer fertig und mache gerade mein Praxisjahr zur staatlichen Anerkennung als Sozialpädagogin. Bin da auch mit Jugendlichen tätig. Ich habe auch meine ganz klassische KjG-Karriere hinter mich gebracht. Habe auch tatsächlich nicht mehr den engen Kontakt zu meiner Ortsgruppe. Aber das hat vielfältige Gründe. Im DA war ich die letzten vier Jahre und habe d eben gemerkt, dass die Arbeit, die mir so richtig viel Spaß macht im DA eigentlich immer die Arbeit war, die eigentlich ordinäre Aufgabe der DL war. Deswegen dachte ich mir – ich langweile mich oft in meiner Freizeit – ich habe viel Zeit Die könnte ich ja eigentlich auch sinnvoll in die KjG investieren.

Kandidat*innenbefragung:

Andreas Göbel (DA-Geist): Vielleicht mal locker zum Einstieg die Frage. Ihr seid ja alle keine unbeschriebenen Blätter in der KjG. Was habt ihr für Ideen für die nächsten zwei Jahre? Also was wollt ihr anstoßen, wo seht ihr eure Schwerpunkte?

Michael Schmitt (DA): Also mir ist der Meinungsaustausch oder der Austausch unter uns KjG'lern sehr wichtig. Ich bin dafür, dass wir viel diskutieren über alle möglichen Themen, die uns bewegen und

daraus was Tolles stricken. Vernetzung gehört auch da dazu. Wenn ich niemanden kenne kann ich auch mit niemanden diskutieren. Ich habe das auch schon in meine Bewerbung geschrieben: Der Pastorale Weg, der ist für mich eine Herausforderung auf Ortsebene und Dekanatsebene. Und das wird auch für uns als KjG eine Herausforderung werden oder zumindest eine Veränderung und das können wir gestalten. Wir in der Jugend sind da ja eigentlich auch die Vorreiter in Sachen Vernetzung und neuen Ideen kreieren. Lass uns da was draus machen und ich bin bereit da dabei zu sein.

Lea Franz (DL): Mein größtes Thema, ich glaube worauf ich mich am meisten freue – natürlich ist bisher nur Anna Teil unserer neuen DL, aber ich hoffe, dass wir eine größere DL werden – ist, dass es die zeitlichen Ressourcen gibt für den Diözesanverband auch verstärkt wieder inhaltlich oder an Projekten zu arbeiten. Die letzten zwei Jahre, kann man meinem Bericht vielleicht auch entnehmen, die waren für mich sehr geprägt von administrativen Aufgaben, von Büroaufgaben, von Mitgliederdatenbanksumstellungen, Homepageerarbeitung. Das war alles gut, das war alles wichtig. Aber ich würde unglaublich gerne in einer größeren DL mitarbeiten dürfen, mal auf DL-Wochenenden mitfahren dürfen, was die DL's vor mir so bisschen gemacht haben und habe da Lust den Verband neue Themen nahzubringen. Spätestens nächstes Jahr, aber auch dieses Jahr schon wird uns Geschlechterdemokratie weiterhin begleiten als Thema. Da würde ich mir selbst eine große Expertise zusprechen und finde das ein unglaublich wichtiges Thema. Kindermitbestimmung gehört da für mich auch selbstverständlich mit dazu. Das ist glaube ich für mich persönlich mein ganz persönliches Kernthema. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Wertschätzung als KjGebot bei uns hochgehalten wird. Dass, wenn wir in Kommunikation treten, wir uns gut austauschen können. Dass unsere Kontaktarbeit einen guten Schritt nach vorne kommt. Ganz viele Themen - weil wir glaube ich auf dieser Konferenz auch so viele Arbeitskreise beschlossen haben wie schon lange nicht mehr - da habe ich richtig Bock drauf. Einfach die Mitarbeit in der DL, bei der Großveranstaltung, Kindergipfel, das wären so Projekte wo ich sage, das würde mich persönlich auch total bereichern, wenn ich mich da einbringen könnte.

Teresa Schöning (DA): Ich muss sagen, ich fände es total schön, wenn der Status quo bleibt, weil ich finde unseren Status quo als KjG gerade eigentlich gut. Ich finde wir stehen gerade eigentlich gut da. Ich würde mir wünschen, dass es so weitergeht für uns als DV. Es wurden viele Kontakte aufgebaut in letztem Jahr, die vielleicht wieder verstärkt wurden in Gegensatz zu den Jahren vorher. Ich finde es einfach schön, wenn wir dabeibleiben. Ich will gar keine großen riesen neuen Sachen machen. Also kann ich gerne machen, aber nicht auf Teufel komm raus. Ich finde es gut, wenn unser DV weiterhin läuft. Die Teams machen momentan so unglaublich viel. Ich unterstütze da gerne, bin da gerne dabei. Ich habe auch das Gefühl wir haben jetzt genug neue Projekte beschlossen. Die unterstütze ich da gerne, anstatt mir neue Sachen auszudenken. Das habe ich auch in der Vorstellung geschrieben. Wir werden alle in Zukunft ein institutionelles Schutzkonzept schreiben müssen und da bin ich einfach aus meinen beruflichen Gründen, aber auch, weil ich lange im Präventionsteam mitgearbeitet habe und eigentlich noch mitarbeite, sehr interessiert daran da mitzuarbeiten und euch da auch einfach eine gute Grundlage zu bieten für die Ortsgruppen, dass die das für sich auch gut erstellen können.

Benedikt Marchlewitz (Mainz Stadt): Ich habe eine Frage an den Schmitty und die Teresa. Schmitty du warst ja jetzt das Jahr im DA. Teresa du wart ja ganz ganz lange schon im DA. Wie kommt es denn jetzt, dass ihr DL werden würdet? Also ihr habt es ja in euren Vorstellungen schon angeteasert, habt da gesagt, dass es dort Aufgabenbereiche gibt, auf die ihr mehr Lust habt, welche Aufgabenbereiche sind

das schon? Was erhofft ihr euch davon dann DL zu sein beziehungsweise was für Aufgaben, auf was für DL-Aufgaben habt ihr am meisten Bock?

Michael Schmitt (DA): Ich freue mich eigentlich auf das etwas kleinere Team, wo man intensiv über unseren Verband reden kann. Der DA, da sind viele Leute drin, da hatten regelmäßig große Sitzungen stattgefunden, wo viel inhaltlich drin ist, wo man auch viel reinpacken muss. Vielleicht der etwas kleinere Rahmen, wo man auch die Fähigkeit bekommen hat hier auf der Diko einfach mal was anzupacken, Das stell ich mir als das Schönste vor, was ich als DL machen könnte.

Teresa Schöning (DA): Was wir im DA die letzten Jahre viel gemacht haben, was aber eigentlich DL-Aufgabe gewesen wäre, war viel uns mit der Öffentlichkeitsarbeit zu beschäftigen, auch sehr inhaltlich zu arbeiten. Da habe ich definitiv Bock drauf, wären aber eigentlich Themen der DL gewesen. Ich habe mich lange quasi ein bisschen davor gescheut für das Amt zu kandidieren, weil ich das komische Gefühl hatte ich könnte die Verantwortung nicht übernehmen wollen. Weiß nicht, warum ich da Ängste hatte. Das hat sich auf jeden Fall verändert. Deswegen jetzt die Kandidatur. Ich habe Bock inhaltlich zu arbeiten. Ich habe Bock inhaltlich was zu bewegen. Ich habe auch Bock auf Vernetzung zu gehen, auf unterschiedlichen Ebenen, was ja eigentlich auch zu den DL-Aufgaben gehört. Da vor allem die Teams auch gerne unterstützen in ihrer inhaltlichen Arbeit und Themen zu unterstützen.

Katharina Schöning (ECoJet): Die Frage kam gerade auf, als die Teresa ihren vorletzten Redebeitrag geführt hat. Und zwar, weil im DV alles so gut läuft und die Teams alle so fit sind. Natürlich war das ECoJet bisschen besonders, weil wir uns auch sehr selbstständig organisiert haben. Nichtsdestotrotz hatten wir Veranstaltungen mit 40 Teilnehmern beim Fußballturnier oder 20 Teilnehmern beim Kanufahren. Wir haben schon relativ viele Leute erreicht. Und auch die Stimmungsabfrage gestern hat ergeben, dass 2/3 der Anwesenden gesagt haben es braucht ein Team für junge Erwachsene. Das existiert faktisch aber nicht mehr. Die Frage geht jetzt an alle Kandidaten: Habt ihr schon Ideen wie ihr das auffangen könnt? Ob das mit in die Stute mitreinfällt, ob ihr Wiederbelebungsversuche versucht, oder ob ihr das vielleicht doch nicht für so notwendig erachtet? Wie wollt ihr mit dem Team umgehen?

Lea Franz (DL): Ich finde es auch unglaublich wichtig. Habe im Stimmungsbild gestern auch dafür gestimmt. Ich glaube, sosehr wir ein Kinder- und Jugendverband sind, ist es auch wichtig Angebote für all die Leute zu machen, die sich auf Ortsebene so stark machen für Kinder und Jugendliche. Das ist nicht selbstverständlich, dass viele Menschen - auch alle die heute hier sind, die diese zwei Tage Wochenende mit uns verbringen - auch denen steht es in meinen Augen zu, eine Spaßveranstaltung zu haben, wo sie möglichst wenig mitorganisieren können. Entsprechend verstehe ich auch, dass Leute sagen es braucht das Team, aber dass es wenig Menschen gibt, die mitarbeiten wollen, weil dann muss ich ja wieder was organisieren für andere. Das ist so ein bisschen die Dilemma Situation dieses Teams. Ich finde es sehr sehr wichtig. Ich war damals mit dabei mit der Svenja und dem Markus Mischler, als wir die Kiste wiederbelebt haben. Und das hat ziemlich Feuer gefangen. Und ich glaube, wenn wir uns das auf den Zettel schreiben, ich hatte es tatsächlich nicht auf dem Zettel die letzten zwei Jahre, das kann ich auch ganz ehrlich sagen. Meine Unterstützung beim ECoJET war nicht grandios. Aber wenn wir da einen Blick draufhaben und ich glaube den haben wir nach dem Voting der Konferenz in jedem Fall, glaube ich, dass da echt was möglich ist. Weil unser DV der hat ziemlich Power, der hat viele Leute. Wir müssen nur die richtigen Leute ansprechen. Und das sind vielleicht auch nicht immer die Leute, die auf einer Diko rumhängen, weil die vielleicht keine Lust haben auf das Team. Aber ich denke da gibt es Potenzial, da gibt es Leute die da Bock draufhaben. Ich möchte das Team noch nicht aufgeben.

Vielleicht bekommt es mal einen neuen Namen, weil der Name ist immer so kompliziert. Aber ein Revival kann ich mir da gut vorstellen und fände ich für unseren Verband sehr wichtig.

Michael Schmitt (DA): Ja, der letzte Satz dem stimme ich am meisten zu. So ein Revival ist schon wichtig. Wir haben ja schon ein bisschen drüber geredet im DA. Mir ist das schon wichtig, dass wir die Teams haben. Also mindestens das Jugendstufenteam haben, behalten. das Votum von der Diko, um da was zu machen und wir brauchen da jetzt auch konkrete Personen, die da Bock draufhaben. Es gibt da ja ganz viele Möglichkeiten. Man könnte ein gesamtes Stufenteam haben für alle Altersstufen. Das muss aber das Stufenteam wollen. Ich glaube das passt gerade im Moment nicht so, aber da kann man drüber diskutieren. Ich war ja auch mal interessiert ins ECoJet reinzugehen. Aber manchmal habe ich das Gefühl, dass mir einfach irgendwo die Zeit verloren geht. Aber mit den richtigen Leuten bin ich da auch gern mal dabei. Vielleicht kann ich es jetzt auch jetzt nochmal bis zur nächsten Diko herübertragen, wenn wir herausgefunden haben, was wir da treiben wollen.

Teresa Schöning (DA): Vielleicht habe ich mich da anders ausgedrückt, als ich das wollte. Ich finde das Team wichtig. Ich weiß, wie alleine das Fußballturnier in der KjG Groß-Zimmer noch sehr lange großes Thema war und die tollen Erlebnisse, und wer nicht wen geschubst hat. Ich weiß auch, dass die Kanufahrten immer sehr gut ankamen und auch die Pubquizze. Ich weiß, dass die immer super gut ankamen, das waren super Veranstaltungen, wo auch nochmal Leute erreicht wurden, die man vielleicht sonst nicht so erreicht in der Altersstufe. Ich finde es eine coole Sache, sehe es aber auch wie der Schmitty. Da braucht es auch Teammitglieder. Die DL alleine kann ja nicht das Team sein. Du bräuchtest Teammitglieder. Müssen am Anfang ja auch gar nicht viele sein. Man muss ja am Anfang auch nicht eine Jahresplanung mit 10 Veranstaltungen haben. Das kann ja klein anfangen, das muss kein riesen Workload sein. Habe ich Bock drauf, freu mich aber auch, wenn ein, zwei Personen das Gefühl haben sie möchte sich da engagieren.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ich hätte einmal an alle drei und dann nochmal im speziellen an die Teresa. Für euch alle drei: DL-Arbeit ist ja auch Lobbyarbeit im Grunde genommen, für uns politische Lobbyarbeit in Welt und Kirche. Und da wollte ich euch drei einfach mal fragen, was ihr da für Erfahrungen oder auch Netzwerke schon mitbringt? Habt ihr im Bistum schon eine gute Vernetzung mit den Hauptamtlichen, mit den entsprechenden und entscheidenden Personen? Wie geht ihr das an? Wie geht ihr auch auf die Leute zu? Und Teresa: Mich würde es nochmal interessieren, wie du das siehst. Also ich persönlich finde es sehr wichtig eigentlich eine Bindung zur Ortsgruppe zu haben als DL, weil man ja gerade auch Kontaktarbeit machen muss und da ja dann auch so ein bisschen dahintersteht, was brauchen die Leute gerade vor Ort. Und ich würde das als einfacher empfinden, wenn ich selbst einen Ortsgruppenbezug habe. Vielleicht kannst du da nochmal was sagen, wie du das Thema dann angehst, wenn du den vielleicht nicht hast.

Teresa Schöning (DA): Das Kontakteding: Also ich würde sagen ich kenne im BJA mittlerweile viele Menschen. Ich kann dir gar nicht so gut sagen, wie das passiert ist, hab da aber schon einige Hauptamtliche treffen dürfen, auch den KJZs durch Präventionsschulungen. Ich hatte mal ein tolles Erlebnis mit unserem Bischof muss ich sagen. Da hatten wir einen sehr engen Kontakt mit dem Bischof plötzlich. Ich weiß zwar nicht, ob er sich an mich erinnert, aber das war ein ziemlich cooles Gespräch in seinem Dienstwagen auf der Heimfahrt von Fulda. Das war wirklich inspirierend, das war ein echt geiles Erlebnis muss ich sagen. Das vielleicht so zu den Netzwerken. Mir fällt es aber auch schwer mein ganzes Leben mir zu überlegen, was ich an Netzwerken habe. Also ja, hätte ich mich drauf vorbereiten können,

aber ich bin auch nicht der Mensch der sein Gehirn so schnell durchforsten kann manchmal. Und zur Frage mit der Ortsanbindung: Zu meiner eigenen Herkunfts-KjG, die ist aber quasi auch einfach tot. Da passiert nicht mehr viel. Da ist auch einfach ein riesen Generationenbruch. Also ich bin 10 Jahre älter als die nächsten so ungefähr. Ich habe noch Kontakt zur KjG Groß-Zimmern, wobei ich auch da quasi schon alt bin und nicht mehr so viel mitkriege und mitmache. War da aber bisher immer im Zeltlager noch mit unterwegs. Das heißt, klar ich habe da einfach eine andere Anbindung als der Schmitty jetzt zum Beispiel hat, der in seiner KjG noch drinsteckt. Aber ich bin durchaus bereit mir von den Leuten auch erzählen zu lassen was sie brauchen und habe auch das Gefühl, dass ein gewisser Abstand gar nicht so schlecht ist, weil ich dann nicht nur in meinem eigenen KjG-Denken drin bin, sondern mich vielleicht auch auf eine andere Ortsgruppe mit ihren eigenen Strukturen und eigenen Arbeitsweisen einlassen kann. Oder anders einlassen kann.

Lea Franz (DL): Dann würde ich weitermachen mit der Kontaktefrage. Ich habe da natürlich jetzt den Vorteil, dass ich schon zwei Jahre DL war. Also hab natürlich nochmal andere Kontakte, andere Menschen kennengelernt. Generell würde ich sagen habe ich mit den Hauptamtlichen im BJA schon viel Kontakt. Kenne auch viele Menschen aus den Referaten, die im BJA unterwegs sind. Ich organisiere mit in der Steuerungsgruppe die Jugendsynode. Da ist natürlich auch nochmal eine Anbindung an die verschiedenen Player im BJA und im BO gegeben. Wir hatten als KjG zum Beispiel auch im Rahmen der internationalen Jugendbegegnung schon Gespräche mit dem Bischof. Und letztes Jahr sind wir auch im Bistum aufgefallen, da konnten wir auch Kontakte knüpfen. Also würde ich alles in allem sagen kenne ich viele Leute, genug Leute, um gut rumzukommen und eigentlich zu allen Themen mir gut Expertise holen zu können. Bin da auch immer froh als KjG oder für die KjG da unsere Fahne hochhalten kann. Freue mich da uns zu vertreten, mache das sehr gerne. Außerdem bin ich auch auf Bundesebene aktiv und das ist natürlich auch von großem Vorteil, wenn man da Leute aus anderen Diözesanverbänden kennt. Weil da läuft natürlich auch vieles gut oder auch vieles nicht so gut. Da kann man sich Dinge abgucken, abändern. Das finde ich ist ein sehr großer Vorteil. Aber wie gesagt, das ist jetzt auch dadurch bedingt, dass ich dieses Amt jetzt schon zwei Jahre innehabe. Da hat man glaube ich bisschen Vorsprung vor Leuten die jetzt vielleicht das erste Mal kandidieren.

Michael Schmitt (DA): Da muss ich sagen, dass ist auch meine Sache. Ich habe noch gar nicht die ganzen Möglichkeiten so viele Amtsträger, Würdenträger, irgendwelche die Ämter tragen zu treffen. Ich bin sehr Kontaktfreudig. Also wenn ich auf irgendeine Sitzung gehe und da sind ein paar neue Leute dabei, dann gehe ich auch mal auf die zu und sage „ich bin der und ich mache das". Deshalb hoffe ich, dass das sich schnell ändern wird, dass ich ein paar mehr Leute kenne. Also natürlich hat man mal – ich bin ja nicht von dieser Welt – da hat man mal hier und da ein paar Leute getroffen und kennt die üblichen Leute. Zur Frage, dass mein Amt quasi als DL auch bisschen Lobbyarbeit ist, da habe ich bisschen Erfahrung. In unserem Berufsverband da war ich Studiensprecher, Bundesstudierendensprecher für den Agrarbereich. Also unser Berufsverband ist der VDL. Das ist der Berufsverband Agra, Ernährung, Umwelt. Da habe ich ein bisschen Erfahrung mit Parlamentsbesprechungen. Also parlamentarische Abende haben wir mal gemacht. Das war ganz interessant. Ich kenn da auch ein paar Leute noch. Ansonsten netzwekmäßig, ich kenn die Ines Klaus. Die ist bei uns im Wahlkreis und die ist eine KjGlerin. Die sitzt im Landtag und mit der kann ich mal reden und sowas. Macht euer eigenes Bild, ich habe erzählt was ich alles kann.

Anna Mersch (SpiriTeam): Es ging ja schon sehr viel um die konkrete Arbeit als DL. Ich hätte noch eine Frage zu euch als Personen quasi, da wir ja dann hoffentlich auch zusammenarbeiten. Auch eine relativ

klassische Frage. Was sind eure Stärken und was sind eure Schwächen so als Person? Von jedem mindestens jeweils eine bitte.

Michael Schmitt (DA): Meine Stärke von mir halt ich das pragmatisch und geradeaus bin. Und eine Schwäche, ich sag das immer so, manchmal wird es auch immer ein bisschen zu viel mit Arbeit, die ich mir vornehmen. Dann brauche ich auch mal eine Woche Pause. Dann bin ich aber auch wieder da und mach die Arbeit weiter.

Lea Franz (DL): Ich würde sagen meine Stärke oder die wichtigste Stärke die für mich so ein DL-Amt braucht ist Kurzfristigkeit, Flexibilität. Ich glaube ich bin eine sehr flexible Person. Ich kann sehr kurzfristig auf sehr viele Dinge reagieren und hoffe immer von mir, dass ich die Ruhe bewahre und alles gut und besonnen antworte. Und auf eine E-Mail die irgendwie ein bisschen quer kommt, zweimal tief durchatmen und dann schickt man schon eine andere Antwort. Und schick vielleicht die bessere, die schönere Antwort, als wenn man vielleicht direkt auf irgendwas reagiert was einen sehr sehr stört, was einen verunsichert oder in Rage bringt. Ich glaube da kann ich mich immer sehr gut zurücknehmen. Meine Schwäche, ich bin überhaupt nicht gut darin Aufgaben abzugeben. Zwei Jahre als DL, teilweise alleine, war das gar nicht so schlimm. Auch der DA ist gekommen und hat gesagt aber Lea du musst sagen, was wir dir helfen können, was wir dir abnehmen können. Das brauche ich, weil ich mache meine Sachen sehr sehr gerne alleine, weil dann weiß ich, wann ich sie fertig habe und dann weiß ich, dass sie zumindest mir passen. Heißt nicht, dass es immer das beste Ergebnis ist, in gar keinem Fall. Das kann auch zu viel werden. Deswegen freue ich mich wenn ich gewählt werde. In einem größeren Team ist es für mich definitiv ein Lernort Aufgaben und Zuständigkeiten abzugeben. Fände ich auch wichtig, wenn ich da weiterlernen darf. Irgendwann kann ich dann vielleicht sagen meine Stärke ist wirklich gut Aufgaben zu delegieren.

Teresa Schöning (DA): Schwierige Frage. Ich würde sagen meine Stärke und meine Schwäche ist meine Person, mein Temperament. Ich engagiere mich furchtbar gerne für Sachen. Ich brenne gerne für Sachen und knie mich da voll rein. Aber ich habe halt leider auch immer schnell eine Meinung zu Sachen. Die kann sich im Laufe der Zeit noch ändern, aber oftmals spreche sie erstmal aus, bevor ich sie ändere. Ich bin da durchaus auch emotional und impulsiv. Das weiß ich auch. Das ist auch ein Thema dem ich definitiv arbeite. Ich würde auch behaupten ich habe da auch einen gewissen Reifungsprozess schon miterlebt. Aber ich weiß auch, dass mich genug in der Runde kennen, wenn ich mal einen emotionalen Ausbruch habe und mir was wirklich am Herzen liegt und ich das Gefühl habe das läuft gerade gar nicht gut, dann bricht das auch mal. Also ich heule dann nicht, aber ich rede dann viel und emotional.

Sophie Eberle (Alzey / Gau-Bickelheim): Meine Frage wäre an die Teresa, weil ich auch soziale Arbeit studiere und es ein interessantes Thema finde. Da ich die Bewerbungen alle gelesen habe und du was von Kindermitbestimmung schreibst, dass du das total wichtig findest und das finde ich auch. Und deshalb würde mich interessieren, ob du da genau Pläne verfolgst dich da irgendwie einzubringen, für stark zu machen? Wie du dich dafür einsetzen möchtest. Also ich finde das an sich total gut und interessant auch auf Grund meines Backgrounds.

Teresa Schöning (DA): Kindermitbestimmung ist so ein Thema das funktioniert halt bzw. läuft halt erstmal auf Ortsebene. Ich finde das ist ein Thema, dass auf Gruppenleiterschulungen einfach furchtbar wichtig ist den Jugendlichen, die da gerade irgendwie erstmal in dieses Gruppenleitungsamt reinwachsen. Auch deutlich zu machen, Kindermitbestimmung ist nichts, wovor man Angst haben muss,

was kompliziert ist, sondern eigentlich was total Schönes. Und wenn Kinder auf der Ebene lernen, dass sie mitbestimmen dürfen, dass sie eine Stimme haben und dass sie ernst genommen werden, macht sie das einfach zu wirklich starken Persönlichkeiten die auch immer wieder für sich und ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse eintreten. Ich finde das ist was, das müssen wir einfach immer und immer und immer wieder bringen und dafür Werbung machen. Das ist keine schwierige Sache, da gibt es total einfach Methoden Kinder mit einzubeziehen. Ich finde auch, dass der Kinder- und Jugendgipfel, den wir gestern beschlossen haben, eine super Möglichkeit ist, um Kinder eben einfach nochmal ihre Stärke zu geben, ihre Stimme zu geben, ihre Stimme laut werden zu lassen. Das ist was, da würde ich mich gerne engagieren. Noch mehr immer wieder, habe da aber jetzt keine konkreten Projekte oder so in meinem Kopf.

Andreas Göbel (DieBurg): Sonst DA, aber gerade in der Funktion als Bezirksleitung von Bezirk DieBurg. Deswegen nämlich auch die Frage an die Kandidatin aus dem Bezirk.
Ich habe mich nämlich eben gewundert bei der Frage, dass Dieburg so tot sein. Also Dieburg hatte einfach vor der Corona-Pandemie zwei laufende Gruppenstunden. Das habe ich nicht tot gesehen. Deswegen habe ich da ein bisschen gestockt. Und habe mich auch gewundert, in der letzten DA-Kandidatur konnte man noch lesen, dass du dir die acht Jahre Pfarrleitung auf die Fahne geschrieben hast. Mein Eindruck als Bezirksleitung war, das war auch viel die Zeit, wo der Umbruch war. Ich glaube in der Zeit gab es keine Mitgliederversammlungen, die gab's erst wieder danach. Da wollte ich einfach nach diesen vielfältigen Umständen, die du beschrieben hast, nachfragen, wie es da irgendwie mit der Ortsgruppe ist. Gerade auch weil anderen schon die Nachfrage kam, der Kontakt zu Ortsgruppe sei wichtig, für viele Delegierte hier wichtig.

Teresa Schöning (DA): Ja ich habe das in meiner letzten Kandidatur geschrieben, weil das halt zu meiner Person gehört und zu meiner KjG-Karriere. Ich würde auch nicht sagen, dass die acht Jahre immer erfolgreich waren, da bin ich ganz ehrlich. Ich habe auch einfach keinen großen Kontakt mehr zu Dieburg, weil es damals für mich tot war. Ich finde es auch in Ordnung mit 26 Jahren und vielen Umzüge und weit weg davon sein, dann nicht mehr örtlich aber auch emotional, finde ich es schon in Ordnung, da für mich ein Strich zu ziehen. Gerade vielleicht auch, weil meine PL Zeit nicht gut war oder Höhen und Tiefen hatte. Ja wir hatten in den acht Jahre nicht unbedingt immer eine Mitgliederversammlung. Aber ich weiß nicht ob er das kennt wenn ihr 16 Jahre seid, alleine da steht, ein alter Sack mehr da steht, der das alles erklärt, ist man auch mal überfordert. Ich habe dadurch aus viel Verständnis für Ortgruppen, bei denen auch mal keine Mitgliederversammlung stattfindet, weil Jugendliche in ihrem pubertierenden Reifungsprozess vielleicht mal überfordert sind und das nicht auf die Kette kriegen. Ja, ist nicht Satzungskonform, aber es ist menschlich. Und ich würde auch sagen, ich habe da mit Sicherheit nicht brilliert. Ich war aber auch lange alleine PL, also faktisch nicht aber eigentlich schon. Ja, ist nicht geil gelaufen, stehe ich dazu. Vielleicht ist das auch der Grund, warum ich da für mich jetzt erstmal abgeschlossen habe. Als ich das letzte Mal Kontakt groß zu ihnen hatte, waren sie tot. Ich habe aber auch generell mit der Pfarrgemeinde abgeschlossen, deswegen habe ich da vielleicht nicht mehr den Kontakt. Sorry, dass ich da jetzt nicht perfekt geantwortet habe, aber ich finde, das ist einfach alles ein menschlicher Prozess, der für mich lange gedauert hat. War vielleicht auch einer der Gründe, warum ich mich erstmal nicht wieder in eine verantwortungsvolle Position begeben wollte.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Ich will noch mal so ein bisschen an Sophies Frage anknüpfen, deswegen geht die Frage auch wieder an Teresa. Einmal ganz spezifisch die Frage, wärst du beim politischen Kindergipfel dabei? Weil ich bin ganz ehrlich ich habe noch nicht in die Gruppe gekuckt, ich weiß nicht

ganz genau, wer schon beigetreten ist. Und noch so ein bisschen die Frage, wenn der Fokus auf Kindermitbestimmung und Kinderempowerment ist oder sein soll, dafür ist das Stufenteam ja eigentlich ziemlich prädestiniert. Gab es da eine Überlegung, warum du da damals nicht eingetreten bist? Oder hast du da noch andere Pläne für die Zukunft?

Teresa Schöning (DA): Ja ich bin noch nicht in der Gruppe beigetreten. Ich wollte jetzt erst mal diesen Tag hinter mich bringen und gucken was passiert, habe ich ein Amt, habe ich kein Amt nach dem heutigen Tag. Stufenteam, ich war früher mal in diesem Jugendstufenteam. Das hatte ich dann für mich auch erstmal abgeschlossen. Ich mein ich hatte bis letzten Sommer auch noch mehr in meinem Leben zu tun als jetzt. Ich habe da einfach nicht drüber nachgedacht ehrlich gesagt.

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Ihr hattet es ja vorhin schon teilweise erwähnt, dass ihr teilweise im Studium seid. Meine Frage: Wie wollt ihr das zeitlich stemmen? Habt ihr da Präferenzen? Weil es gibt ja viele Termine bestimmt und ihr müsstet das ja auch zeitlich stemmen können und habt ihr schon Vorstellungen für eure Schwerpunkte während eurer Amtszeit, falls ihr gewählt werden würdet?

Michael Schmitt (DA): Schwerpunkte, die habe ich vorhin schon zum Teil genannt. Das ist quasi das Netzwerke für mich und ein bisschen schauen, wie der Verband sich entwickeln kann im Zuge das Pastoralen Weges. Und zeitliche Ressourcen sind bei mir auch im Moment da. Ich kann mir die Arbeit zum großen Teil zu mindestens im elterlichen Betrieb einteilen, wie ich möchte. Das Studium läuft jetzt quasi auch aus, da habe ich nur noch wenig Termine. Natürlich muss ich schauen, dass ich genug arbeite, dass ich Geld verdiene. Aber das muss ich dann mit meinem Vater klären, wie weit wir gemeinsam, mein Vater und ich, den Betrieb machen. Wer da wie viel Zeit rein investiert.

Lea Franz (DL): Ich bin ja noch am Studieren. Ich habe das große Privileg, dass ich stipendial gefördert bin und neben dem Studium nicht arbeiten muss. Das schenk mir wahrscheinlich ungefähr 20 Stunden die Woche, die ich in andere Arbeit stecken kann. Natürlich auch nicht nur in KjG. Man mag es nicht glauben, ich habe auch noch ein Leben außerhalb von Studium und KjG. Es ist kurz aber es gibt dieses Leben. Für mich geht es jetzt erstmal so weiter, wie die letzten zwei Jahre auch. Da hat sich das auch sehr gut vereinbaren können. Unistundenplan ist ja dann doch auch flexibel wählbar. Möchte das aber auf jeden Fall jetzt auch schon transparent machen, ich habe schon vor die zwei Jahre das Amt jetzt auch auszuführen. Aber der Plan ist nächstes Jahr, August 2022, also eineinhalb Jahre nachdem ich vielleicht heute hier gewählt werden, in mein Referendariat, in meinen Vorbereitungsdienst starte. Trotzdem glaube ich, dass sich auch das vereinbaren lässt, oder es ist einfach jetzt auch noch eine zeitliche Ressource, die ich nicht einschätzen kann, wie viel mich das dann tatsächlich fordern wird oder auch nicht. Aber alles bis dahin lässt sich glaube ich in meine aktuelle Lebenssituation sehr gut vereinbaren. Zu dem Schwerpunkt hatte ich ja vorhin auch schon was gesagt. Vertretungsarbeit, Kindermitbestimmung, Geschlechtergerechtigkeit.

Teresa Schöning (DA): Ich arbeite momentan 80%, also eigentlich 100 aber 20% davon nicht wirklich. Ich arbeite im Schichtdienst. Das heißt ja, ich muss manchmal abends arbeiten, kann ich dann irgendwelchen Sitzungen teilnehmen. Habe aber auch durch den Schichtdienst manchmal viele Tage am Stück frei, in die ich super investieren kann. Ich habe nur Hobbys, die zeitlich sehr flexibel sind. Das heißt, es ist allein meine Entscheidung, ob ich viel Zeit oder wenig darin investiere. Das heißt ich habe die Zeit. Ich habe mir das auch gut überlegt, ob ich die Zeit habe. Und zu den Schwerpunkten wurde jetzt schon viel gesagt. Vernetzung, inhaltliches, social media, also Öffentlichkeitsarbeit.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ich wollte noch mal auf die Kontaktarbeit zurückkommen. Aktuell wegen der Pandemie ist es ja auf der einen Seite vielleicht ein bisschen einfacher, auf der anderen Seite ein bisschen komplizierter als sonst, weil man sich halt digital treffen kann und Distanz nicht so eine Rolle spielt, zumindest räumlich gesehen. Aber wenn Corona sich hoffentlich bald wieder erledigt hat und wir zu einer gewissen Normalität zurückkehren, ist es ja glaube ich sehr wichtig da noch mal die Kontaktarbeit richtig zu befeuern, wieder zu den Leuten vor Ort zu kommen. Auch der Pastorale Weg bietet da riesige Chancen, wenn sich dann neue Netzwerke ergeben. Wie mobil oder wie flexibel seid ihr denn da auch, wenn es mal wieder möglich ist in Präsenz Kontaktarbeit zu leisten. Da auch wirklich das Bistum dann als DL zu vernetzen.

Michael Schmitt (DA): Ich habe ein eigenes Auto. Das steht hier direkt vor der Tür in meiner Garage. Ich könnte jetzt ins Auto steigen und nach Bad Vilbel fahren, wenn die jetzt ein Problem hätten. Und das ist mir auch wichtig. Das irgendeiner Zeit hat und jetzt dahinfährt und mit den spricht. Das ist ja angenehm über den Computer und es ist auch sehr einfach. Ich kann auch sagen, dass ich ein bisschen faul geworden bin dadurch. Aber das Gespräch vor Ort, die Nebengespräche, die da bei so einen Ortstermin entstehen, die sind so wichtig. Man muss alles wahrnehmen was geht.

Lea Franz (DL): Jetzt hat der Schmitty vorgelegt. Ich habe kein Auto, ich habe keine Garage, ich habe keinen Führerschein. Ich werde und darf auch keinen Führerschein machen. Deswegen bin ich so flexibel wie die Deutsche Bahn und der RMV es in Hessen und Rheinland-Pfalz zulässt. Ich glaube es ist unglaublich wichtig bei der Aufgabenverteilung zu schauen, welche Ortsgebiet kann welche Person sinnvoll erreichen. Wir wohnen - gut Titti und ich würden sogar in derselben Stadt wohnen, aber Schmitty wohnt bei Rüsselsheim und die Anna wohnt in Mainz - wenn wir alle gewählt werden würden, hätten wir, finde ich, eine ganz nette Verteilung. Die Bergstraße ist von hier gut zu erreichen. Nicht jeder Ort ist gut zu erreichen. Aber es ist möglich. Ich habe das immer gerne gemacht eigentlich auch spät abends noch an irgendwelchen Bahnhöfen lustige Leute kennenzulernen. Das war halt auch Kontaktarbeit mit Leuten dich nicht kennenlernen wollte aber macht man halt das Beste draus. Da einfach drauf zu schauen, wie erreicht man die Leute, wer erreicht welche Personen am sinnvollsten. Und man ist ja auch ein Team im Idealfall. Und wenn dann einmal halt was nicht möglich ist rufe ich den Schmitty an, der steigt in sein Auto, in seiner Garage und fährt vorbei. Also ich bin da sehr bereit auch mich in Züge in Busse in Ruftaxis zu setzen, um Ortgruppen bestmöglich zu erreichen.

Teresa Schöning (DA): Ich habe zwar ein Führerschein aber kein Auto. Ich werde auch kein Auto besitzen in den nächsten Jahren. Bin auch passionierte Fahrerin der öffentlichen Verkehrsmittel wie die Lea. Ich mache das gerne. Ich habe da keinen Stress mit. Ich setze mich auch zwei Stunden pro Strecke in ein Verkehrsmittel, das mich voranbringt. Bin da also auch flexibel und würde wie die Lea sagen, das ist eine Sache von der Aufgabenverteilung ist, wie man das sinnvoll organisiert. Im Notfall könnte ich mir bestimmt mal ein Auto leihen, ist aber eigentlich nicht so üblich für mich.

Michael Schmitt (DA): Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anwesende weiblich*	Anwesende männlich*	gesamt
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	0	1
Bergstraße-Mitte	5	0	0	0

Bergstraße-Ost	2	1	1	2
Bergstraße-West	2	0	1	1
Bingen	6	3	2	5
Darmstadt	4	2	0	2
DieBurg	5	3	2	5
Mainz Stadt	6	3	2	5
Mainz Süd	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	2	0	0	0
Rüsselsheim	2	1	1	2
Wetterau-West	2	0	0	0
Worms	0	0	0	0
Diözesanleitung	2	1	0	1
Diözesanausschuss	7	3	4	7
Gesamt	49	18	13	31

Mit 31 stimmberechtigten anwesenden Mitgliedern weiterhin beschlussfähig.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Antrag auf Personaldebatte

- Personaldebatte wird durchgeführt –

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Dann kommen wir zur Wahl

Wahlergebnis:

31 abgegebene Stimmen, davon 31 gültig

Name	Ja	Nein	Enthaltung
Michael Schmitt	28	3	0
Lea Franz	31	0	0
Teresa Schöning	19	7	5

Michael Schmitt ist gewählt und legt sein Amt als DA mit Ende der Diözesankonferenz nieder und nimmt in diesem Zuge die Wahl zur DL an.

Lea Franz ist gewählt und nimmt die Wahl an.

Teresa Schöning ist gewählt nimmt die Wahl an.

<u>Wahl Diözesanausschuss</u>

Kandidat*innenliste:

DA männlich:

- Johannes Münch
- ~~Benedikt Marchlewitz~~
- ~~Benedikt Kiefer~~
- ~~Felix Divo~~

DA weiblich:

- Hanna Mies
- Sina Reicherts

Kandidat*innenliste geschlossen

Johannes Münch, Hanna Mies und Sina Reicherts kandidieren

Wählbarkeitsvoraussetzungen sind gegeben

Kandidat*innenvorstellung:

Johannes Münch (DA): Meinen Namen kennt ihr ja, also ich bin Johannes. Ich komme ursprünglich aus der KjG Gonsenheim aus dem Dekanat Mainz Stadt. Habe dort auch so die typische KjG Laufbahn durchlaufen. Bin mit neun Jahren in die Gruppenstunde gekommen, Zeltlager mitgemacht, mit 16 Gruppenleiter geworden. Hatte ein paar eigene Gruppenstunden, Zeltlagerleitung. Bin dann irgendwann Dekanatsleitung geworden und parallel dazu im BDKJ Dekanatsvorstand. Und dann dementsprechend auch schon seit längerem auf Dikos vertreten. Und seit 2017 bin ich dann auch im Schulungsteam der KjG mit deine und hab mich auch 2017 zum ersten Mal als DA aufstellen lassen und wurde gewählt und bin seitdem im DA. Und ansonsten bin ich gerade aktuell auch noch im TIM zum Beispiel. Das in aller Kürze zu mir. Ansonsten steht das alles auch noch mal kurz gefasst in meiner Kandidatenvorstellung die auf der Homepage ist. Die kam jetzt ein bisschen kurzfristiger, erst vor 1, 2 Wochen oder so. Aber falls ich später mal was nachlesen wollt.

Hanna Mies (DA): Also ich wiederhole jetzt mal so klein bisschen was, was der Johannes gesagt hat. Ich heiße Hanna. Ich komme auch aus Gonsenheim ursprünglich, aus dem Dekanat Mainz Stadt. Bin da auch seit ich 9 bin als Gruppenkind aktiv und dann als ich alt genug war als Gruppenleiter eingestiegen. Ich weiß gar nicht wie oft aber ich habe oft auch Pfarrleitung gemacht. Dann kam halt Lagerleitung. Bin dann auf die Dekanatsebene gekommen. Habe da dann Dekanatsleitung gemacht jetzt seit glaube ich vier Jahren und jetzt wurde ich noch mal gewählt für weitere zwei. Bin jetzt seit zwei Jahren im DA. Würde es sehr gerne noch mal machen. Wie vielleicht auch schon in meiner Vorstellung gelesen habt, was sich an meiner Vorstellung geändert hat ist, dass ich jetzt demnächst wieder aus Aachen weg wieder nach Mainz ziehen werde, um mich ein bisschen beruflich neu zu orientieren. Das heißt ich bin jetzt wieder er vor Ort was ich sehr schön finde. Und vor allem, wenn dann Corona vorbei ist, würde ich das sehr gerne wieder ausnutzen. Wenn ihr noch weitere Fragen habt, stellt sie mir sehr gerne. Ich beantworte sie so gut ich kann.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Ich bin Sina. Ich dachte ich bringe mal ein bisschen Diversität rein. Ich bin auch von Gonsenheim geschickt. Allerdings tatsächlich ein bisschen anders. Ich bin erst vor zwei Jahren nach Mainz gezogen für das Studium. Ursprünglich komme ich aus Duisburg und bin tatsächlich in der offiziellen Verbandsarbeit ist frisch unterwegs, weil wir zu Hause keine offizielle KjG mehr hatten, seitdem ich Leiterin bin. Habe meine Gruppenstunde tatsächlich seit ich 13 bin. Faktisch gesehen auch da mehrere Jahre die Leitung gemacht. Und durch meinen Umzug nach Mainz wegen dem Studium bin ich hier gelandet und habe mich dann auch noch einer kurzen Eingewöhnungsphase dazu entschieden: so du willst Kinder- und Jugendarbeit machen, dann kannst du jetzt auch mal richtig in einen Verband einsteigen. Bin dann halt zu den Gonsenheimern tendiert. Und seitdem über die letzte Diko in das Stufenteam gerutscht und dann über das Jahr verteilt auch noch im SpiriTeam unterwegs. Und wurde dieses Jahr mit der Hanna zur Dekanatsleitung gewählt. Soviel erstmal zu mir.

Kandidat*innenbefragung:

Lea Franz (DL): Mich würde interessieren, besonders Sina, aber die anderen beiden dürfen es auch gerne sagen, welche Punkte findet ihr an der Arbeit interessant, fandet ihr an der Arbeit vielleicht interessant, oder Sina worauf freust du dich am meisten? Und einfach für die Konferenz so. Also ich weiß wie Hanna und Johannes arbeiten, aber zur Transparenz, was macht ihr einfach nicht so gerne, wo seht ihr euch nicht so, wo lasst ihr anderen gerne den Vortritt in der Arbeit?

Johannes Münch (DA): Also, ich muss kurz überlegen. Natürlich gibt es auch Sachen, worauf man nicht so Lust hat. Da muss ich aber mal kurz überlegen. Da schiebe ich dann gleich was nach. Was mir die letzten Jahre tatsächlich Freude gemacht hat, ist mich so ein bisschen Finanzen reinzufuchsen. Zu überlegen, wie kann man wo was finanziell schauen. Also ich fände es tatsächlich sogar spannend, wenn in der Mitte vom Jahr dann mal ein Controlling macht im DA und schaut, wie viel Geld hat man denn schon wo ausgegeben. Das liegt vielleicht auch daran, dass man mit anderen sympathischen Leuten, wie zum Beispiel unserer Referentin, oder anderen Leuten aus dem DA zusammensitzt und dann irgendwie was prüft und dann schaut, wie kann man da vielleicht noch finanzielle Mittel lockermachen. Das ist etwas, was ich mir etwas glaube ich mit auf die Fahne schreiben würde, da mit drauf zu schauen, weil ich mir mittlerweile auch denke, dass ich da einen einigermaßen Überblick habe. Ansonsten natürlich so alles, was so außer der Diko so in der KjG irgendwie anfällt, wo man vielleicht Beratungsbedarf bräuchte. Und ansonsten bin ich auch gerne bereit die DL in ihrer Arbeit zu unterstützen, je nachdem wo sie mich da braucht und was sie bereit ist abzugeben.

Hanna Mies (DA): Theoretisch kann ich mich glaube ich für vieles begeistern. Mache auch gerne Sachen, die vielleicht andere nicht so gerne machen. Für alle die jetzt schon im DA waren zum Beispiel das Protokolle schreiben, was irgendwie keiner machen wollte. Und sonst was ich jetzt auch schon gemacht habe, was ich sehr gerne weitermachen würde ist das Wissensmanagement. Also, dass das was wir schon angesammelt haben an wissen, dass wir das erhalten können und aufarbeiten, damit das zukünftige Generationen von DAs und DLs irgendwie nutzen können. Da haben wir jetzt angefangen zu arbeiten. Finde ich machen wir auch recht gut. Sind schon gut vorangekommen. Prinzipiell arbeite ich sehr gerne sehr strukturiert. Damit komme ich besser zurecht. Ich denke glaube ich auch eher lieber, als dass ich was sage manchmal. Vielleicht habt ihr das auch schon gemerkt. Wo ich nicht so meine Kompetenzen sehe ist bei Social Media. Da würde ich dann lieber anderen den Vortritt lassen. Aber wenn da jetzt Not am Mann wäre, könnte ich mich da auch reinarbeiten.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Dann würde ich mal sagen bin ich bisschen langweilig. Ich würde mich dem Johannes anschließen. Tatsächlich das Thema Finanzen ist auch für mich gar nicht mal so uninteressant. Plus es reizt halt so ein bisschen da auf einer anderen Ebene nochmal mit reinzusteigen. Generell muss ich ganz ehrlich sagen habe ich wenige Dinge, die ich nicht machen würde. Da bin ich auf einer ähnlichen Schiene wie die Hanna. Ich kann mich für so gut wie alles begeistern. Allerdings so die Dinge, was du jetzt gesagt hast, nicht so deins ist Social Media. Generationsbedingt ist es schon ziemlich meins. Dementsprechend muss ich aber auch ganz ehrlich sagen, ich würde da vieles spontan auf mich zukommen lassen. Mach das, was mir anvertraut wird und bin da komplett offen für alles. Ansonsten ich glaube es war noch die Frage nach der Arbeitsweise. Da auch gerne strukturiert, also Hauruckaktionen kann ich. Allerdings bin ich froh, wenn es ein paar Tage vorher abgeschlossen ist und dann bin ich auch zufriedener mit meiner eigenen Arbeit.

Vanessa Braun (DieBurg): Ich habe noch eine Frage an die Sina. Und zwar du hast gerade schon gesagt du würdest alles machen, was dir anvertraut wird und hast da an sich nicht so wirklich was, wo du sagst machst oder machst du nicht. Aber was sind denn so Ideen von dir, wo du Lust hättest von deiner Seite aus in den DA zu tragen. Wofür brennst du oder was für neue Ideen hättest du zum Beispiel, die du in den DA gerne tragen würdest oder auch in die Diözese mit einpflegen möchtest?

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Das wird jetzt eine peinliche Antwort. Ich habe keine. Ist für mich komplettes Neuland. Deswegen habe ich da wirklich noch keine konkreten Ideen leider.

Lea Franz (DL): Mich würde interessieren, ganz kurz, wie würdet ihr eure Kompetenz zur Konfliktfähigkeit beschreiben? Seid ihr Menschen, die einem Konflikt eher aus dem Weg gehen oder seid ihr Menschen, die da kein Problem haben auch in geladene, emotionsgeladene Konflikte zu vermitteln und euch einzubringen?

Johannes Münch (DA): Mit so einer Frage habe ich tatsächlich gerechnet, dass die irgendwann mal gestellt würde. Also ich bin jetzt kein großer Freund von, also was heißt kein großer Freund von Konflikten. Für mich ist halt die Frage, was eine Art von Konflikt ist das. Ich finde, wenn man unterschiedlicher Meinung ist in einem Gremium und darüber, oder irgendwo z.B. auf der Diko unterschiedlicher Ansichten ist und man diskutiert darüber, ist es ja was sehr Bereicherndes und das ist ja auch eine Art von Konflikt, vielleicht ein inhaltlicher dann zum Beispiel. Was jetzt nicht so mein Favorit ist, wo ich immer hoffe dem aus dem Weg gehen zu können, sobald Konflikte auf einer emotionalen Ebene geführt werden und nicht mehr fern ab von jeder sachlichen, inhaltlichen Ebene weg. Auch das muss man sich dann irgendwie stellen und das irgendwie dann klären. Da würde ich sagen, da gehe ich das auch an beziehungsweise versuche dann irgendwie einen Weg zu finden das dann irgendwie zu lösen. Ist jetzt aber, da würde ich dann sagen, das ist was, dass mir schwerfällt, sobald es dann sich nur noch auf dieser persönlichen Ebene bewegt. Weil ich das auch persönlich als sehr belastend empfinde, wenn Konflikte auf so einer Ebene geführt werden. Und ich finde das ist auch etwas, das Jugend- und Verbandsarbeit unheimlich enorm hemmen kann. Und wenn halt Konflikte geführt werden müssen zwangsläufig, dann geht man sie lieber an, bevor sie dauerhaft im Weg stehen.

Hanna Mies (DA): Ich versuche und hoffe, dass es auch klappt, an Konflikte recht diplomatisch ran zu gehen. Ich bin glaube ich ein Mensch, der versucht, dass sich niemand auf die Füße getreten fühlt und dass es bei Meinungsverschiedenheiten, sei es auf sachlicher oder persönlicher Ebene oder emotionaler

Ebene, dass es danach allen Seiten recht gut mit der Lösung geht. Ich hoffe auch, dass es auch eine Lösung gibt dann meistens. Und auch ähnlich wie der Johannes das gesagt hat, nur, dass ich mich nicht so gut ausdrücken kann. Ich versuche auch, wenn es sachliche Konflikte gibt, also Meinungsverschiedenheiten zu einem Thema, dass das Ganze dann auch auf dieser Ebene bleibt und nicht irgendwie persönlich wird. Da habe ich auch die letzten zwei Jahre gemerkt, dass das bei uns ganz gut alles funktioniert hat und dass dann sobald das Thema abgehakt wurde, dass man dann trotzdem noch wunderbar miteinander reden konnte. Das fand ich sehr schön.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Sachlichen Konflikten gehe ich selten aus dem Weg. Meistens habe ich dann meine Meinung hinter der ich auch meistens stehe. Das ist halt auch wirklich diese Sache. Sobald es auf eine persönliche Ebene runtergezogen wird, steige ich dann auch eher aus. Das hat da einfach nichts zu suchen. Aber ansonsten, solange ich für mich selber entschieden habe ich habe genug Informationen, um da mitzudiskutieren, auch Konflikte zu lösen, mach ich sonst ganz gerne.

Johannes Münch (DA): Ich würde ganz kurz nochmal was gerne nachschießen. Also was zum Thema Konflikte ist beziehungsweise was Entscheidungsfindung. Also wenn ich der Meinung bin, dass ich Entscheidungen auf Grundlage von einer Sachebene getroffen habe oder auf Grund von bestimmten Werten von denen ich ausgehe, dann bin ich z.B. auch bereit das zu verteidigen beziehungsweise da auf den Konflikt einzugehen und das dann irgendwie zu debattieren. Weil ich bin der Meinung man kann nicht über alle Entscheidungen zwangsläufig eine Konsenssauce immer gießen. Also dann bin ich auch bereit dann dementsprechend auch für Sachen einzutreten und in eine inhaltliche Debatte oder Konflikt einzutreten. Also wenn man Konflikt auch mal als was Positives betrachtet und jetzt nicht als einen rein negativen Begriff wahrnimmt.

Johannes Mahr (DieBurg): Und zwar beziehe ich mich mit meiner Frage auf die Satzung beziehungsweise auf den Punkt, dass der Diözesanausschuss die Sorge dafür hat, die Funktionsfähigkeit der Diözesanstelle Mainz beziehungsweise einfach allgemein des Diözesanverbands dafür Sorge zu tragen hat, dass das funktioniert. Gerade auch im Sinne mit der Corona-Pandemie und allen Unwägbarkeiten, die damit aufgetreten sind, die im letzten Jahr sehr gut gelöst worden sind. Einfach auch mal die Frage an euch drei: Ich weiß Hanna und Johannes haben da in gewisser Weise einen kleinen Vorteil, weil sie halt eben das im DA jetzt miterlebt haben. Aber für mich einfach nur, was ist für euch wichtig, dass es funktioniert auf DV Ebene? Unabhängig von allen Unwägbarkeiten.

Hanna Mies (DA): Also ich finde es wichtig, dass, damit es auf DV Ebene und auch dann in den anderen Ebenen funktioniert, finde ich wichtig, dass über Sachen geredet wird. Also, dass alles klar kommuniziert wird und geschaut wird, dass keine Missverständnisse entstehen. Weil das kann zu unnötigen Konflikten führen oder dazu führen, dass unsere Arbeit einfach nicht vorankommt. Das finde ich wichtig. Und dass jeder vielleicht auch nur so viel tut, wie er gerade leisten kann und sich auch nicht übernimmt. Weil das könnte auch dazu führen, dass jemand dann gar nichts mehr schaffen kann. Das heißt auch schön teilweise delegieren und da werden wir, ich hoffe, dass wenn wir gewählt werden auch gerne unterstützen.

Johannes Münch (DA): Ich hoffe ich kann jetzt deine Frage Jo irgendwie so beantworten, dass du zufrieden bist. Wenn nicht frage bitte nochmal nach, weil ich gerade nicht weiß, wo ich mit meinem Gedankenordnen anfangen soll. Also ich finde es gerade enorm wichtig, dass wir da auf DV-Ebene

funktionsfähig bleiben, weil wir dann auch in gewisser Weise auch einen Rahmen stellen, damit Ortsgruppen arbeiten können. Das heißt dann zum Beispiel in Hinblick auf das letzte Jahr, dass z.B. Infos, was für Vorgaben gelten gerade für Jugendarbeit, dann irgendwie dann kommuniziert werden. Dass man schaut, wie kann man irgendwie Lösungen finden, damit dann Arbeit in den Ortsgruppen trotzdem funktionieren kann, sei es digital oder sei es in Kleingruppen, Gruppenstunden mit Hygienekonzepten. Und dass man da zum Beispiel einfach Rahmenbedingungen schafft oder dann irgendwie einen gewissen Rahmen schafft, dass die Ortsgruppen dann in der Lage sind weiterzumachen und nicht alleine gelassen werden. Also das ist für mich eine grundsätzliche Aufgabe, die die DV-Ebene zu leisten hat. Gerade eben diese Rahmenbedingungen zu stellen und da zu unterstützen und bei Bedarf dann auch da zu sein. Das ist jetzt vor allem erstmal DL-Aufgabe die Kontaktarbeit zu halten, zu fühlen, wo ist denn gerade der Bedarf da und auch mit den Ortsgruppen in Kontakt zu treten beziehungsweise Bezirken, Dekanaten und da zu schauen was ist da notwendig und dann einfach zu schauen, auch mit vom DA her, okay gut, wie können wir das denn dann gut umsetzen, wie können wir das denn dann zum Beispiel leisten. Das finde ich ist dann eine enorm wichtige Aufgabe, die wir dann auf DV-Ebene haben. Also diesen Servicegedanken finde ich da enorm wichtig.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Es geht wieder in eine ähnliche Richtung wie die Hanna. Kommunikation und auch Vernetzung ist unglaublich wichtig, einfach dadurch, dass alle voneinander lernen können. Aber das geht halt nur, wenn man auch weiß, was bei den anderen passiert. Und ich glaube auch, dass dadurch, wenn man dann, wie auch Johannes gesagt hat, eine Art Servicehilfestellung, einmal gebündelt das Ganze hat, dass das auch einfach dazu führt, dass Frustration vorgebeugt wird. Insbesondere auch bei den Ortsgruppen. Und da muss man ganz ehrlich sagen unsere Basis sind die Ortsgruppen. Ohne die läuft nichts, ohne die haben wir eigentlich keinen Sinn, wenn man mal ganz ehrlich ist. Und auch nur so funktioniert eine ordentliche Kinderbindung.

Michael Schmitt (DA): Wenn wir uns ja hier wählen lassen wollen, dann verpflichten wir uns ja auch die Arbeiten zu machen, die da dann vorgegeben sind von der Satzung. Aber da gehört ja noch mehr dazu. Da gehört dann auch das Team dazu, dass man dann jetzt wählt. Ich kenn euch alle drei, wollte aber nochmal nachfragen: Unser Team, dass wir sind, verändert sich jetzt ein bisschen. Andere Rollen, neue Leute dabei. Wie bereit, also mir geht es ums Team, seid ihr auf die anderen Menschen im Team zuzugehen, sodass wir uns auch als Team verstehen und nicht nur die Arbeit die dahintersteckt als Selbstverständnis zu nehmen, warum man hier ist.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Ziemlich, sagen wir es mal so. Ich glaube auch gerade hier wieder der Punkt, jeder kann von jedem lernen. Deswegen, Kompromisse sind ein Geschenk Gottes. Und auch ansonsten, ich rede gerne mit allen Menschen. Bin glaube ich auch für einen geselligen Abend immer gut zu haben. Und natürlich, wenn es im Team auch interpersonal nicht läuft ist es ziemlich mies. Ergo würde ich da mein Bestes geben, um mich da einzubringen.

Johannes Münch (DA): Also dann zum Team oder da mit unterschiedlichen Persönlichkeiten etc. Also ich habe auf die Leute die aktuell jetzt neu in der DL sind, auch davor schon in der DL waren und jetzt auch im DA sein werden, ich freue mich da einfach ungemein auf dieses Team. Von daher diese Frage aufeinander zuzugehen, das würde ich einfach sagen ja. Es sind ja alles unterschiedliche Charakterköpfe die da drin sind, unterschiedliche Persönlichkeiten. Und ich finde das macht gerade dieses reizvolle aus. Und ich glaube es wird auch wunderbar harmonieren. Wenn ich hier gerade an das letzte DA-Wochenende zurückdenke und wir abends zusammensaßen und da plötzlich total verrückte

Gesprächsthemen hatten. Also Sina wird jetzt frisch dazu stoßen. Also von daher wird das dann glaube ich wunderbar passen und freue mich dann auf jeden einzelnen der im Team dabei ist und unterschiedliche Punkte mitreinbringt. Weil ich finde es irgendwie schade, wenn wir alle gleich sind und nicht aufeinander zugehen müssten, das wäre ein bisschen schade.

Hanna Mies (DA): Um die Antwort kurz zu fassen könnte man sagen, ich bin voll bereit. Und ich weiß, dass das Team die letzten Jahre sehr super war. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass das mit den Neuankömmlingen beziehungsweise den neuen Rollenverteilungen auch wunderbar funktioniert.

Teresa Schöning (DA): Was müsste passieren, dass ihr positiv auf eure Amtszeit der zwei Jahre zurückschaut, nicht nur persönlich auf der Teamebene, sondern auch wo ihr sagt in der Arbeit, was muss gut laufen oder was muss so und so laufen, dass ihr sagt es war eine gute, sinnvolle, produktive Amtszeit für euch? Und auch die Frage, ihr alle drei wohnt in Mainz, wie flexibel seid ihr denn was Sitzungsorte angeht, wenn man sich denn dann wieder treffen darf.

Johannes Münch (DA): Die zweite Frage mal zuerst. Also wie flexibel bin ich von Sitzungsorten. Also ich kenn es auch aus den letzten Jahren, dass wir uns dann buntgemischt überall mal getroffen haben, je nachdem wo die Leute herkommen. Also ich habe damit auch kein Problem dann irgendwie zum Beispiel nach Darmstadt zu fahren oder so oder in andere Ecken vom Bistum. Nach Alsfeld eine Sitzung würde ich nicht unbedingt legen, das fände ich dann doch ein bisschen weit ab vom Schuss. Aber ansonsten ist ja nichts Mainz gebunden. Klar ist es gerade sehr entspannt, dass man nur abends den Laptop zuklappen muss, wenn die Sitzung zu Ende ist. Zur ersten Frage, was muss passieren, dass ich am Ende vom Jahr zufrieden bin mit der Arbeit im DA. Dass ich von mir selbst sagen kann die Aufgaben, die ich übernommen habe, dass ich die guten Gewissens erfüllt habe. Dass ich das von mir selbst sagen kann. Und dass wir auch gemeinsame Aufgaben die wir uns als DA gestellt haben erfüllt haben. Und natürlich dann das, vor allem finde ich entscheiden, dass das was eine Diko beschlossen hat, weil dafür sind wir ja auch zuständig, also diese Schubsrichtung die uns die Diko ja mit den Anträgen vorgegeben hat, wie wir im Laufe des Jahres arbeiten sollen. Dass ich dann am Ende vom Jahr sagen kann: Ich habe mein Bestmöglichstes gegeben, um diese Anträge umzusetzen. Also muss nicht zwangsläufig sein, dass es 1:1 umgesetzt ist, weil irgendwie stellt man dann im Laufe des Jahres vielleicht auch fest, andere Sachen müssen wir vielleicht doch irgendwie anders lösen. Aber ich kann guten Gewissens sagen ich habe das, was die Diko wollte oder was die Absicht von der Diko war Best möglichst umgesetzt.

Hanna Mies (DA): Da kann ich mich eigentlich nur anschließen. Zufrieden bin ich dann, wenn ich meine Arbeit, die wir dann zuteilen oder die ich übernehmen werde, oder meine Aufgaben eher, weil Arbeit ist es ja nicht, es ist ja Spaß, für mich persönlich gut gemacht habe. Auch von den anderen vielleicht nicht höre, ne das hast du jetzt aber total verhauen. Und das Projekte, die gerade noch laufen, abgeschlossen werden können oder noch weitergeführt werden können. Das auch die Beschlüsse umgesetzt werden. Und was die örtliche Flexibilität angeht bin ich auch räumlich sehr flexibel. Bin für alle Orte offen und hoffe, dass es bald wieder möglich ist.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Ich fange auch mal mit der schnelleren Frage an, der Flexibilität. Sag mir den Ort, ich komm irgendwie dahin. Bin erfahrene Zug- und Busfahrerin und auch spät abends. Ich bin Dorfkind, irgendwie kommt man immer nach Hause gelaufen. Ich würde mich sogar nach Wiesbaden trauen. Also ne das ist wirklich keinerlei Problem. Ansonsten, was passieren müsste, dass ich mich zufrieden daran zurück erinnern könnte. Wie auch in erster Linie, dass ich nichts verkacke. Dass ich

meinen Job gut mache und dass auch insbesondere die diesjährigen, natürlich als Stufenmitglied besonders der politische Kindergipfel, wenn der wirklich gut ablaufen würde, wäre das schon ein großer Schritt. Aber auch zusammenfassend, dass ich mehr geholfen habe, als einfach rumgefaulenzt und nichts getan habe.

Marc Buschmeyer (BDKJ/ ehemaliger DAler): Es kam gerade diese schöne Bemerkung, ihr seid ja alle drei aus Mainz. Deswegen mal die Frage: Inwieweit, da ihr als DAler quasi auch die ständige Vertretung der Diko oder der Dekanate und Bezirke seid, und inwieweit seid ihr denn da schon gut mit dem restlichen Bistum vernetzt und habt da schon eure Leute, mit denen ihr vielleicht auch mal regelmäßiger im Austausch seid beziehungsweise wenn noch nicht so, inwieweit seid ihr auch bereit dort neue Netzwerke zu finden und ein bisschen das restliche Bistum kennenzulernen.

Johannes Münch (DA): Ich antworte mal direkt drauf, weil das nämlich eine Frage ist, wo ich überlegt hatte das selbst zu thematisieren, dass wir drei aus Mainz kommen und sogar aus derselben Ortsgruppe offiziell. Also ich würde zum Beispiel von mir persönlich sagen, dass ich ins Bistum hinein gut vernetzt bin, weil ich zum Beispiel auch über Schulungen seit vier Jahren auf jeder Schulung irgendwie zu anderen KjG Ortsgruppen dann Kontakt habe. Und von daher würde ich schon sagen, dass ich an vielen Ecken, in vielen Ortsgruppen KjGler kenne oder zumeist in den letzten vier Jahren kennengelernt habe. Von daher würde ich sagen ist das Netzwerk da auf jeden Fall da. Ich habe überlegt, ob ich es von meiner Seite thematisieren soll, weil ich es schon mal erlebt hatte, dass es bei Befragungen negativ ausgelegt wurde einzelnen. Nach dem Motto, na ob wir jetzt drei Leute aus der gleichen Ortsgruppe wählen wollen, weil dann ist ja diese eine Ortsgruppe überrepräsentiert. Da würde ich gerne einfach sagen, also ihr wählt uns ja wirklich dann in den DA und dann als Vertretung beziehungsweise für die ganze KjG im Bistum Mainz. Und das bedeutet für mich dann, dass ich bei Entscheidungen die ich fälle, dann nicht drauf schaue, so nach dem Motto, wie habe ich das jetzt bei mir in der KjG erlebt und was könnte da vielleicht besonders gut für die sein oder gut funktionieren, sondern dass ich überlege, wie kann das dann möglichst für möglichst viele KjGs gewinnbringend sein. Und das heißt dann im Zweifel auch, wenn ich dann Kosten-Nutzen-Rechnung mache, dass dann eine KjG Gonsenheim eventuell dann von Entscheidungen die der DA dann trifft und ich dann mittrage, weniger profitiert, als von anderen Entscheidungen, die wir hätten treffen können. Also da finde ich muss man ganz klar trennen von den Rollen, die man dann hat. Und dann sitze ich da als Johannes DA und entscheide auch dementsprechend. Also dass dann praktisch meine Orts-KjG einen übermäßigen Vorteil daraus zieht, dass ich als derjenige, der ursprünglich aus dieser KjG komme, dann plötzlich im DA sitze und andere dadurch benachteiligt werden. Also das ist mir ein sehr wichtiges Anliegen, dass Entscheidungen die getroffen werden zu Nutzen möglichste vieler oder im Idealfall aller gehen.

Hanna Mies (DA): Ich habe in den letzten Jahren auch schon ein paar andere Ecken des Bistums außerhalb von Mainz kennengelernt. Auch während der 72h Aktion sind wir ein bisschen rumgefahren im Bistum. Haben da mit verschiedenen Ortsgruppen geredet und geguckt was die so machen den ganzen Tag. Und bin da auch gerne bereit neue Leute kennenzulernen. Und dass, was der Johannes zu klarer Rollentrennung, zu DA und in meinem Fall auch noch Dekanatsleitung gesagt hat, da schaue ich und hoffe ich, dass es funktioniert. Auch darauf, dass ich diese Rollen dann voneinander trenne und schaue, was gut für viele funktioniert. Im Idealfall alle.
Sina Reicherts (Mainz Stadt): Zum einen muss ich auch sagen, wenn man mal bei uns ins Stufenteam guckt, wir sind alle bunt zusammengemischt. Und dann ist es ja doch meistens so, dass man dann Leute

über Leute kennenlernt, über mehrere Ecken. Und da bin ich dann auch wirklich nicht abgeneigt neue Menschen kennenzulernen, mich da einzubringen. Also definitiv bereit.

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Wie habt ihr euch das denn zeitlich vorgestellt? Weil auch im DA gibt's halt auch Abendtermine und das muss man halt auch zeitlich koordinieren. Aber ich glaube auch zum Thema Schwerpunkte habt ihr ja schon alles gesagt, deswegen wäre das meine einzige Frage.

Johannes Münch (DA): Also was zeitliche Ressourcen angeht, da würde ich sagen habe ich durch die letzten vier Jahre einen ganz guten Überblick, was das für Zeit in Anspruch nimmt. Und wenn ich nicht der festen Überzeugung wäre, dass ich das zeitlich stemmen könnte neben Arbeit und Studium nebenher, dann hätte ich nicht kandidiert. Von daher bin ich gern bereit mit Teamsitzungen, AuWei, TIM, DA und Kleingruppen gerne zwei bis drei Abendtermine pro Woche aufzubringen.

Hanna Mies (DA): Im Moment bin ich zeitlich sehr flexibel. Das ändert sich eventuell auch wieder, aber ich bin auch sehr gerne bereit Zeit zu investieren und würde auch nicht nochmal kandidieren, wenn ich nicht denken würde, dass ich das zeitlich hinkriegen würde. Ich weiß ja jetzt, wie das aussehen kann. Und da ist meine Motivation auch so groß, dass ich gerne viel Zeit aufwende.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Reicht es, wenn ich das Stichwort Studentin reinbringe? Ne also ich habe definitiv genug Zeit, sonst würde ich mich den beiden auch anschließen, hätte ich nicht kandidiert. Aber auch generell, Zeitmanagement, ich kann mir meine Zeit ganz gut einteilen und glaube das sollte keinerlei Problem sein.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Dann steht niemand mehr auf der Redeliste. Dann ist die Kandidatenbefragung beendet. Wenn es keinen Antrag für eine Personaldebatte gibt kommen wir zur Abstimmung

Wahlergebnis:

29 abgegebene Stimmen, davon 29 gültig

Name	Ja	Nein	Enthaltung
Johannes Münch	28	0	1
Hanna Mies	28	0	1
Sina Reicherts	23	1	5

Johannes Münch ist gewählt und nimmt die Wahl an.

Hanna Mies ist gewählt und nimmt die Wahl an.

Sina Reicherts ist gewählt und nimmt die Wahl an.

Vanessa Braun (DieBurg): Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anwesende weiblich*	Anwesende männlich*	gesamt
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	0	1
Bergstraße-Mitte	5	0	0	0
Bergstraße-Ost	2	1	1	2
Bergstraße-West	2	0	1	1
Bingen	6	2	2	4
Darmstadt	4	2	0	2
DieBurg	5	3	2	5
Mainz Stadt	6	3	2	5
Mainz Süd	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	2	0	0	0
Rüsselsheim	2	1	1	2
Wetterau-West	2	0	0	0
Worms	0	0	0	0
Diözesanleitung	2	1	0	1
Diözesanausschuss	7	3	4	7
Gesamt	49	17	13	30

Mit 30 Stimmen weiterhin beschlussfähig

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Dann kommen wir zur DA Geist weiblich Wahl

Wahl Diözesanausschuss Geist weiblich

Kandidatinnenliste:

- ~~Tamara Schön~~

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Ohne Kandidatin und ohne erfüllte Wählbarkeitsvoraussetzungen können wir auch nicht wählen, also machen wir mit der nächsten Wahl weiter.

Wahl Sachausschuss ‚Leitung Bildungsurlaub Israel / Palästina'

Kandidat*innenliste:

Männlich:

- Andreas Göbel
- ~~Martin Göbel~~

Weiblich:

- ~~Teresa Schöning~~
- Sina Reicherts
- ~~Lea Franz~~
- ~~Theresa Weber~~

Andreas Göbel und Sina Reicherts kandidieren.

Wählbarkeitsvoraussetzungen sind gegeben

Kandidat*innenvorstellung:

Andreas Göbel (DA): Ich bin der Andi Göbel, bin seit einem Jahr im DA. Hab damals aus dem Bezirk heraus, also aus meinem Bezirk DieBurg, noch den Antrag eingebracht, diese Fahrt stattfinden zu lassen. Der ist dann auch angenommen worden. Damals noch mit dem David Schroth, dem sein DL Amt jetzt mit dieser Diko erlischt, haben angefangen das zu planen und diese Fahrt programmatisch konzipiert. Mit einem Reiseveranstalter schon mal vorläufig einen Vertrag abgeschlossen bzw. der wird dann erst im Mai wirksam. Ich selber war viermal im Heiligen Land, davon einmal ein halbes Jahr. Hab dort diverse Verbindungen hin. Fragt gerne mehr. Glaube kam im Studienteil auch raus, den ich mitgehalten habe, dass ich auch plane einen Auslandsaufenthalt noch dort auch in dieser Zeit. Wo das dann quasi Hand in Hand gehen könnte. Bin 21 Jahre alt, wen das interessiert. Und dann gerne mehr, wenn ihr Fragen habt.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Zu meiner Person gab es ja gerade an sich genug. Wir hatten im Vorfeld ein bisschen gequatscht. Ich fahr auch bei der Israel-Fahrt mit. Dementsprechend habe ich da angeboten, falls der Andi da Unterstützung bräuchte, zur Not ein Backup hat.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Danke für die Vorstellung. Dann gibt es jetzt die Kandidat*innenbefragung.

Kandidat*innenbefragung:

Teresa Schöning (DA): Der Andi hat es eben schon so ein bisschen angeschnitten in seiner Vorstellung. Vielleicht nochmal die Frage an die Sina. Also Reiseleitung ist ja auch eine gewisse Verantwortung, das macht man nicht, weil es den Job gibt, sondern da stehen gewisse Aufgaben mit in Verbindung. Es ist eine gewisse Verantwortung. Hast du sowas schon mal gemacht, siehst du da bestimmte Kompetenzen bei dir, die du einfach hast, die da super praktisch für sind?

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Also ich muss ganz ehrlich sagen, nein, habe ich noch nie gemacht. Ist auch wirklich nicht schlimm, wenn ich nicht gewählt werde. Geht nur darum, dass ich zur Unterstützung zur Not da wäre, für Dilettantenaufgaben.

Lea Franz (DL): Meine Frage geht auch tendenziell eher an die Sina, weil ich weiß, dass der David im Vorfeld schon viel Zeit in diese Fahrt gesteckt hat, es ihm eine Herzensangelegenheit war. Beim Andi

weiß ich, dass da genauso eine Verbindung zum Heiligen Land da ist. Terry ist unsere Bildungsfachkraft, die da mitfahren soll, wegen diesen pädagogischen Anspruchs, den der Bildungsurlaub irgendwie hat. Ich finde die Motivation irgendwie schwierig, zu sagen, ich habe Bock auf irgendwelche Aufgaben. Du startest jetzt im DA neu, das ist ein komplett neues Aufgabenfeld. Und der Sachausschuss händelt unglaublich viel Geld, unglaublich viel Verantwortung, die ich dir durchaus auch zutraue. Aber ich frage mich, ob es nicht ein bisschen viel ist, wenn du jetzt im DA neu anfängst und dann noch in diese Bildungsfahrt einsteigst jetzt in die heiße Phase, kurz bevor es losgeht, vorher aber nicht miteingebunden warst. Was sagst du dazu? Vielleicht kannst du mir ja ein paar meiner Bedenken auch nehmen.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Die Bedenken kann ich vollkommen verstehen. Deswegen wäre es vielleicht auch ein bisschen sinnvoller, wenn ich die Kandidatur einfach zurückziehe.

- Sina Reicherts (Mainz Stadt) zieht die Kandidatur zurück. -

Benedikt Marchlewitz (Mainz Stadt): Antrag auf erneute Öffnung der Kandidatenliste

Keine Gegenrede

Johannes Mahr (DieBurg): Was sind die Wählbarkeitsvoraussetzungen? Weil ich finde es macht keinen Sinn eine Reiseleitung zu wählen, die nicht mitfährt.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Ich weiß, dass gestern drüber gesprochen wurde. In der Satzung steht nur KjG-Mitglied und 15. Lebensjahr vollendet. Aber ich kenne den Antrag so jetzt nicht komplett.

Lea Franz (DL): Mitaufgabe des Sachausschusses ist nicht nur die Planung, sondern auch die Durchführung und besonders die Leitung des KjG Bildungsurlaubes vor Ort. Deswegen auch Reiseleitung und im Nachhinein dann die Reflexion. Deswegen würde ich sagen, eine implizierte Wählbarkeitsvoraussetzung ist auch, dass diese Person auch an der Fahrt teilnimmt. Natürlich kann immer was passieren, ich kann krank werden. Aber ich fände es sehr sehr sinnvoll, wenn diese Person am Ende auch mit den Bildungsurlaub begleitet. Dafür wählen wir ja auch eine Reiseleitung.

Martin Göbel (Satzungsteam): Formal wäre es ziemlich klug, wenn ihr das so handhabt. Es sind ja zwei Leute. Wenn nur einer 18 wäre oder was auch immer, die Wählbarkeitsvoraussetzungen sind erfüllt. Clever ist es die Gedanken, die ihr gerade austauscht, bei eurer Wahl zu bedenken ohne, dass ich jetzt irgendwie auf Kandidaten einen Einfluss haben will. Formal könnt ihr die Wählbarkeitsvoraussetzungen die vorgestellt sind nutzen aber klug wäre es die Argumente die gerade gekommen sind zu benutzen, wenn ich euch da beraten darf.

Lea Franz (DL): Also es ist natürlich kein Ausschlusskriterium, wenn die Person nicht kann. Noch auch der Hinweis: Der Sachausschuss soll paritätisch mit zwei Mitgliedern besetzt werden. Das ist aber natürlich auch kein muss. Wenn wir jetzt heute hier keine Person finden, dann ist der Sachausschuss mit nur einer Person auch arbeitsfähig.

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Mir kam gerade in den Sinn, was machen wir denn, wenn der Andi gewählt werden würde, wir keinen zweiten Backup haben und der Andi wird krank in dem Zeitraum?
Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Also ich denke, ich wollte gerade sagen, hier steht ja im Antrag, dass eine Referentin zur Seite gestellt wird. Ich denke das ist die Terry. Dementsprechend wäre da auf jeden Fall noch jemand dabei.

Marc Buschmeyer (BDKJ): Selbst, wenn die Terry ausfallen würde, dann werden wir Gott und die Welt in Bewegung setzen, um zu schauen, kann irgendjemand der die notwenige Bildung hat die begleiten, damit die Fahrt auch noch stattfinden kann.

Theresa Weber (DS): Kurz ergänzend dazu. Dieses ok und dieses Zuverständnis haben wir auch schon seitens der BJA-Leitung. Also das haben wir abgesprochen. Wir haben gesagt was passiert. Da haben wir das 100%ige Go bekommen, dass da jemand mitfährt, sollte ich plötzlich nicht können. Weil davon hängt auch ab, dass es eine Bildungsfahrt sein kann, von meinem Abschluss.

Anna Mersch (SpiriTeam): Eine Möglichkeit wäre ja auch, dass ich mitfahre. Ich finde das auch grundsätzlich sehr sinnvoll als Geistliche Leitung. Würde es auch gerne machen. Aber für mich ist halt auch noch nicht klar, ob ich es machen kann, ob es klappt. Deshalb stelle ich mich hier nicht auf. Aber wenn jetzt alles schief gehen sollte oder wie auch immer denke ich ist das auch antrags- und satzungskonform, wenn ich da noch mitfahre.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Alles klar, also es sind genug Leute da, die da mitfahren können. Wenn es jetzt keine weiteren Vorschläge für Kandidaten gibt dann schließe ich die Kandidat*innenliste und wir machen weiter mit der Befragung. Es können noch Fragen gestellt werden an den Andreas, wenn da welche sind.

Teresa Schöning (DA): Andi du hast ja schon erwähnt, dass du eventuell dein Studienjahr in Israel/ Jerusalem machen wirst. Die Reisegruppe fliegt ja aber erst nach dir hin. In dem Antrag ist natürlich davon dir Rede, dass die Reiseleitung die Reise begleitet. Du wärst ja dann beim Hin- und wahrscheinlich Rückflug nicht dabei. Wie schätzt du das ein? Also ich sehe da erstmal natürlich so einen Widerspruch in sich. Kannst ja mal vielleicht was dazu sagen.

Andreas Göbel (DA-Geist): Gerne, danke für die Frage. Da würde ich jetzt ähnlich zu einer Präsenzdiko auf sie zeigen ein Stück weit. Also erstmal stellt sich im Juni erst raus, ob das überhaupt funktioniert. Das heißt, das werde ich spät erst wissen. Und dann auch die Frage, wie genau alles abläuft, wie das so organisatorisch, das ist so ein bisschen noch der eine offene Punkt. Also Szenario wie ich mir das vorstelle, wie das klappt. Ich würde die Gruppe natürlich vom Flughafen abholen. Ich würde sie auch wieder zum Flughafen bringen. Nur quasi alles was auf deutschem Boden stattfindet, das wäre dann in Theresas Händen. Wir haben auch jemanden vom BJA, also der Matthias Berger der fährt auch mit. Also da hätte man zumindest zwei Leute, die auf deutschem Boden die Erfahrung haben mit Gruppen und die dann auch zum Flughafen und sicher ins Flugzeug zu bringen. Aber ist auf jedem Fall auf dem Schirm, dass das ein Punkt ist, um den ich mich dann kümmern müsste. Deswegen auch gut, dass du fragst.

Johannes Münch (DA): Habe ich das eben gerade richtig verstanden. Du kannst jetzt auf jeden Fall sagen, dass du in Israel dann komplett dabei bist, um die Gruppe zu betreuen?

Andreas Göbel (DA-Geist): Die ehrliche Antwort ist nein. Also ich weiß es nicht, weil ich nicht weiß, wie das organisatorisch läuft. Ziel ist es, keine Frage. Ich glaube auch, dass das funktioniert. Das würde mich sehr wundern, wenn mich das Studienprogramm nicht dafür „die Woche unterwegs sein lässt" mit der Gruppe dann auf dem Weg zu sein durch das Land. Die ehrliche Antwort ist logischerweise konnte ich die Frage noch nicht stellen, weil ich noch keine Zusage habe. Also es wäre seltsam Leuten die Frage zu stellen „hey ich bin zwar noch nicht genommen aber ihr nehmt mich doch bestimmt und dann hätte ich da ne Gruppe". Das waren mir bisher noch zu viele Konjunktive. Ich habe auch tatsächlich erst vor einer Woche die Einladung zum Bewerbungsgespräch bekommen. Da sind einfach noch so viele Konjunktive mit drin, mit kann ich überhaupt da studieren, dass ich das noch nicht endgültig klären konnte. Ich kann dir sagen, das wird das erste sein, was ich kläre, wenn ich eine Zusage habe. Wenn ich eine Absage habe ist es eh egal. Dann bin ich in jedem Fall dabei. Aber es ist wirklich oben auf der Prioritätenliste das zu klären und fix zu machen, dass das alles funktioniert.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Gibt es weitere Fragen? Das sieht nicht so aus. Dann kommen wir zur Wahl.

Wahlergebnis:

30 abgegebene Stimmen, davon 30 gültig

Name	Ja	Nein	Enthaltung
Andreas Göbel	26	2	2

Andreas Göbel ist gewählt und nimmt die Wahl an

<u>Wahl Delegation Bundeskonferenz</u>

-Selina Krieger (DA) erklärt das Wahlvorgehen für die Delegationswahl. -
-Lea Franz (DL) berichtet, wie eine Bundeskonferenz abläuft. –

Kandidat*innenliste:

- Clara Löw
- Hanna Mies
- Sina Reicherts
- Andreas Göbel
- Johannes Münch
- Patrick Gerke
- Markus Peier

Alle Kandidat*innen kandidieren.

Wählbarkeitsvoraussetzungen sind bei allen gegeben.

Kandidat*innenvorstellung:

Hanna Mies (DA): Von mir habt ihr schon ganz viel eben gehört. Ich war noch nie auf eine Buko, aber würde gerne mitfahren.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Da schließe ich mich der Hanna mal an. Ich glaube ihr habt auch genug von mir gehört. War auch noch nie auf einer Buko aber gerne. Und wer hat auf so einer wunderschönen digitalen Konferenz nicht Blut geleckt, da will man doch direkt nochmal.

Andreas Göbel (DA-Geist): Ich war nicht nur in Israel. Ich war letztes Jahr auch tatsächlich auf der digitalen Buko. Das war spannend. Deswegen wäre ich auch durchaus dafür nochmal zu haben.

Johannes Münch (DA): Also ich habe sowohl eine Buko in präsenz, als auch digitale schon mal mitbekommen. Und auch sonst ein paar Dinge auf Bundesebene. Von daher würde ich mich freuen auch wieder mit hin fahren zu können beziehungsweise mich dazu schalten zu können. War das letzte Mal sehr lustig und spannend.

Patrick Gerke (DA): Ich war bisher auf Bundesebene nur beim Bundesrat und ich würde jetzt gern auch mal eine Bundeskonferenz miterleben und bin seit einem Jahr im DA.

Markus Peier (Darmstadt): Ich stelle mich mal kurz vor. Ich bin der Markus. Ich war eine Zeit lang mal im Diözesanausschuss gewesen und als Bezirksleiter vom Bezirk Darmstadt auf vielen Dikos hier anwesend und habe dort Darmstadt vertreten und bin auch schon einige Male delegiert worden für die Bundeskonferenz und war auch schon male da. Inzwischen sitze ich dort im Internationalen Ausschuss und werde in diesem Rahmen auch auf der Bundeskonferenz dieses Jahr wahrscheinlich einige Male für dem IA sprechen. Und würde das gerne damit kombinieren euch da mit zu vertreten, weil Buko ist schon sehr cool. Und es passiert ja auch immer wieder, dass der ein oder andere nicht kann und dann springt ja auch mal der ein oder andere kurzfristig ein und deswegen würde ich mich freuen, wenn ihr mich delegieren würdet und ich da einfach nochmal teilnehmen kann.

Wahlergebnis:

29 abgegebene Stimmen, davon 29 gültig

Name	Ja	Nein	Enthaltung	Zusatz	Platzierung
Clara Löw	20	3	6	8	2. weiblich
Hanna Mies	26	1	2	10	1. weiblich
Sina Reicherts	18	7	3	5	3. weiblich
Andreas Göbel	24	1	3	22	2. männlich
Johannes Münch	29	0	0	25	1. männlich
Patrick Gerke	21	3	4	4	4. männlich
Markus Peier	23	0	5	12	3. männlich

Alle sind gewählt und nehmen die Wahl an.

<u>Wahl Delegation BDKJ DV</u>

-Lea Franz (DL) erklärt was die BDKJ-DV ist. –

-Daniela Hottenbach (BDKJ) ergänzt Informationen zum Ablauf der BDKJ-DV -

Kandidat*innenliste:

- Hanna Mies
- Andreas Göbel
- Patrick Gerke
- Johannes Münch
- Sina Reicherts
- ~~Benedikt Kiefer~~
- Andreas Harbich

Hanna Mies, Andreas Göbel, Patrick Gerke, Johannes Münch, Sina Reicherts und Andreas Harbich kandidieren.

Die Wählbarkeitsvoraussetzungen sind gegeben.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Dann wäre jetzt die Kandidat*innenvorstellung. Vielleicht, die die noch nichts zu sich gesagt haben. Die anderen vielleicht nur kurz, wenn ihr wollt. Wenn es nichts Neues zu euch noch zu sagen gibt, könnt ihr auch einfach weiter sagen.

Kandidat*innenvorstellung:

Hanna Mies (DA): Also ich würde sehr gerne wieder dabei sein. Ich war die letzten zwei Jahre auch dabei.

Andreas Göbel (DA): Ich wäre auch gerne dabei. War im letzten Jahr schon delegiert. Hatte auch einen gewissen Redeanteil an der Konferenz und würde da gerne wieder die KjG vertreten. Und ich kann das ganze Wochenende. Das ist freigehalten.

Patrick Gerke (DA): Für mich wäre es die erste BDKJ-DV.

Johannes Münch (DA): Ich konnte die letzten Jahre leider nicht an der BDKJ-DV teilnehmen. Von daher würde es mich freuen dieses Jahr ein Mandat von euch zu bekommen und auch möglichst viele Stimmen, sodass ich da hinfahren kann. Von daher freue ich mich über eure Stimmen und denke, dass dann dort auch, weil ich den BDKJ auch aus Vorstandszeiten zum Beispiel kenne, auch andere Blickwinkel vielleicht anbringen könnte.

Sina Reicherts (Mainz Stadt): Wochenende ist freigehalten. Würde mich auch freuen hinzufahren.

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Ich war ja jetzt schon die letzten Jahre im Wahlausschuss aktiv und als Kassenprüfer und letztes Jahr zum ersten Mal mit auf der BDKJ-DV. Hat Spaß gemacht und ich würde mich freuen, wenn ich dieses Jahr wieder unseren Verband vertreten dürfte. Wochenende hätte ich auch Zeit. Also das wäre auch kein Problem. So viel zu mir.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Dann kommen wir zur Wahl

Wahlergebnis:

29 abgegebene Stimmen, davon 29 gültige

Name	Ja	Nein	Enthaltung	Zusatz	Platzierung
Hanna Mies	28	1	0	21	1. weiblich
Andreas Göbel	26	1	1	25	1. männlich
Patrick Gerke	22	3	4	6	3. männlich
Johannes Münch	29	0	0	17	2. männlich
Sina Reicherts	19	4	5	11	2. weiblich
Andreas Harbich	13	9	6	7	-

Hanna Mies, Andreas Göbel, Patrick Gerke, Johannes Münch und Sina Reicherts sind gewählt und nehmen die Wahl an.

<u>Wahl Kassenprüfer*innen</u>

-Andreas Harbich (Kassenprüfer) stellt die Aufgaben des Kassenprüfers vor. –

-Johannes Mahr (DieBurg) ergänzt die Aufgaben des Kassenprüfers –

Kandidat*innenliste:

- Andreas Harbich
- ~~Simon Bitsch~~
- Simon Berberich
- ~~Tamara Schön~~
- Johannes Mahr
- ~~Florian Wilhelm~~
- ~~Selina Krieger~~
- Sophie Eberle
- Katharina Schöning
- Sebastian Schöning

Andreas Harbich, Simon Berberich, Johannes Mahr, Sophie Eberle, Katharina Schöning und Sebastian Schöning kandidieren.

Die Wählbarkeitsvoraussetzungen sind gegeben.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Möchtet ihr euch noch kurz vorstellen, oder sagt ihr wir kennen die alle? Vielleicht sagt jeder einfach ganz kur ein Wort über sich.

Kandidat*innenvorstellung:

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Ich bin der Andi. Wohne im Dekanat Bergstraße-West und habe jetzt letztes Jahr die Kasse geprüft und dieses Jahr und das hat mega viel Spaß gemacht und ich würde ich es gerne wieder machen. Und es macht mir Spaß mich auf der DV-Ebene zu engagieren und ich bin froh, sowohl als Kassenprüfer als auch im Wahlausschuss, wer weiß, es tun zu dürfen und ich freue mich auch es wieder zu tun, wenn man mich wählt.

Simon Berberich (DieBurg): Ich studieren in Moment in Darmstadt und wohne in Mainz. Hätte also auf jeden Fall Zeit. Ich würde mich freuen. Es wäre nicht die erste Kasse, die ich prüfe, allerdings die größte bis jetzt. Und ich hätte auf jeden Fall sehr viel Spaß dabei.

Johannes Mahr (DieBurg): Aktuell studiere ich in Trier. Das ist aber eigentlich normal kein Hindernis für mich irgendwo anders vor Ort zu sein. Ich habe dieses Jahr zum ersten Mal die Kasse des Diözesanverbandes geprüft. Hab aber schon mehrmals vor Ort, also in der Pfarrei, Kassenprüfungen über mich ergehen lassen oder eben selbst gemacht. Deswegen würde es mich freuen.

Sophie Eberle (Alzey / Gau-Bickelheim): Mein Name ist Sophie Eberle. Ich studiere soziale Arbeit an der katholischen Hochschule. Und bin aus Alzey / Gau-Bickelheim und würde mich freuen da mal reinzuschnuppern.

Katharina Schöning & Sebastian Schöning (Moderation): Wir wohnen beide in Darmstadt. Wir waren beide dieses Jahr Kassenprüfer. Wir haben beide Wirtschaft studiert. Und wir sind beide auch für andere Vereine Kassenprüfer.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Gibt es Fragen? Sonst kommen wir zur Wahl.

Wahlergebnis:

28 abgegebene Stimmen, davon 28 gültige

Name	Ja	Nein	Enthaltung
Andreas Harbich	20	3	5
Simon Berberich	26	1	1
Johannes Mahr	24	3	1
Sophie Eberle	22	3	3
Katharina Schöning	27	1	0
Sebastian Schöning	27	1	0

Alle sind gewählt und nehmen die Wahl an.

<u>Wahl Wahlausschuss</u>

-Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss) erklärt die Aufgaben des Wahlausschusses. -

Kandidat*innenliste:

- Andreas Harbich

- Sophie Eberle
- Selina Krieger
- ~~Theresa Hermes~~
- Lara Schliebs
- Jessica Wöhl
- Vanessa Braun
- Benedikt Marchlewitz
- ~~Benedikt Feldmann~~

Andreas Harbich, Sophie Eberle, Selina Krieger, Lara Schliebs, Jessica Wöhl, Vanessa Braun und Benedikt Marchlewitz kanidieren.

Die Wählbarkeitsvoraussetzungen sind gegeben.

Kandidat*innenvorstellung:

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Vielleicht können sich nur nochmal kurz diejenigen vorstellen, die noch nichts gesagt haben.

Lara Schliebs (Protokoll): Ich bin die Lara. Ich bin aus DieBurg. Diese Konferenz schreibe ich Protokoll. Das habe ich letzte Konferenz auch schon gemacht. Davor war ich irgendwann auch schon mal Wahlausschuss. Sonst bin ich auch aktiv in der KjG und einige kennen mich denke ich auch schon.

Jessica Wöhl (DieBurg): Ich heiße Jessica. Im Prinzip das gleiche wie die Lara. Ich schreib seit mehreren Jahren jetzt Protokoll. Bin auch schon öfters im Wahlausschuss gewesen. Komme aus dem Bezirk DieBurg.

Vanessa Braun (DieBurg): Ich schreibe kein Protokoll. Ich komme auch aus dem wunderschönen Bezirk DieBurg und war jetzt dieses Jahr das erste Mal Wahlausschuss und das hat Spaß gemacht. Ich würde es nochmal machen.

Wahlergebnis:

27 abgegebene Stimmen, davon 27 gültige

Name	Ja	Nein	Enthaltung
Andreas Harbich	21	3	3
Sophie Eberle	24	1	2
Selina Krieger	27	0	0
Lara Schliebs	27	0	0
Jessica Wöhl	27	0	0
Vanessa Braun	26	0	1
Benedikt Marchlewitz	25	0	1

Alle sind gewählt und nehmen die Wahl an.

Theresa Hermes-Sieber (Wahlausschuss): Dann sind wir mit den Wahlen durch. Ich würde das Wort jetzt zurück an die Moderation geben und wünsche euch noch eine schöne Diko.

TOP 8 Reflexion & Verschiedenes

Lea Franz (DL): Danke an unser Protokoll. Die Aufnahmen lasse ich euch zukommen. Danke dass ihr auch nach der Konferenz so viel macht. Danke an die Moderation, ihr seid ein geniales Tandem. Danke an den Wahlausschuss. Es war lange, es war anstrengend. Danke an alle Bezirke und Dekanate. Ohne euch wären wir nicht beschlussfähig. Danke an alle Gäste. Danke an Teams und Sachausschüsse. Danke an all die Menschen, die sich aufstellen lassen haben für Ämter. Danke für eure Mitarbeit. Danke and die Diko Vorbereitungsgruppe. Danke, dass ihr durchgehalten habt. Fühlt euch gedankt.

Katharina Schöning (Moderation): Du hast dich vergessen. Wir möchten dir Danke sagen. Es war sehr angenehm mit dir zu arbeiten.

Lea Franz (DL): Wir sehen uns. Tschüss. Hiermit schließe ich die ordentliche Konferenz 2021.

Für die Richtigkeit des Protokolls:
Lara Schliebs und Jessica Wöhl